Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

• Anzeigen • in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 19. November 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. — 6. Jahrgang—Nr. 275

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Arbeiterwirren.

St. Louis, 19. Nov. Die Gebr. Niedringhaus machten heute den Versuch, ihre Weißblech-Fabrik mit Nicht-Gewerkschaftsarbeitern wieder in Betrieb zu setzen. Einer der Oefen wurde angezündet, aber nur von 4 oder 5 Leuten, meist Verwandten des Aufsehers jenes Departements, bedient. Die Gewerkschftsarbeiter sind entschlossen, den Kampf bis zum Aeußersten fortzusetzen. Kapitän Kieley ließ auf Ersuchen der Fabrikanten an verschiedenen Punkten eine Polizeimacht aufstellen, doch erwies sich dieselbe als vollkommen überflüssig.

Die Gewerkschafts-Arbeiter erklären, die Gebr. Niedringhaus hätten ihren Kontrakt betreffs der Lohnskala verletzt (sie haben vor der Wiederaufnahme des Betriebes die Löhne beschnitten), und der Amalgamirte Verband der Eisen- und Stahlarbeiter werde die Sache auch vor die Gerichtshöfe bringen.

Brandstiftungs-Epidemie.

Springfield, Jll., 19. Nov. In den letzten zweiWochen ist unsere Stadt von einer Menge durch Brandstiftung entstandener Feuersbrünste heimgesucht worden, deren Schauplatz allemal die 5. Ward war. In den Sonntagnacht erfolgten wieder zwei Brandlegungen, doch wurde in beiden Fällen das Feeuer im Keime erstickt. Es ist jetzt ein Vigilanz-Ausschuß organisirt, und eine Belohnung von $100 auf die Entdeckung jedes der Brandstifter gesetzt worden. Die Stadt wimmelt gegenwärtig von Landstreichern, und auf diese lenkt sich der Verdacht. Sollte einer der Brandstifter ertappt werden, so hat er Lynchmord zu befürchten. In der Dunkelheit werden jetzt alle Seitengäßchen extra von Bürgern abpatrouillirt.

Kleidermacher-Konvention.

New York, 19. Nov. Im Jefferson Market-Gebäude wurde heute die nationale Jahreskonvention der Kleidermacher-Gehilfen eröffnet, und zwar durch den Präsidenten der Organisation, Charles F. Reichers. Zum zeitweiligen Vorsitzenden wurde A. J. Felz aus Boston erwählt. John B. Lennon, Schatzmeister der Amerikanischen Gewerkschaftsföderation, befürwortete in längerer Rede, daß der Verband in einem Unterstützungs-Verein aufgehen solle. Meyer Schönfeld hielt eine Rede zugunsten kräftiger Unterstützung der streikenden Mäntelmacher.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: La Touraine von Havre.
Liverpool: Loch Marie von Charleston.
Havre: La Bourgogne von New York.
Amsterdam: Zaandam, von New York.
Bremen: Trave von New York.
Belfast: Lord Lansdowne von Balmore.

Abgegangen:

New York: Prussia nach Hamburg; America nach London.
Queenstown: Lucania, von Liverpool nach New York.
An Dover vorbei: Edam, von Amsterdam nach New York.

Der von Liverpool und Glasgow nach St. Johns, N. F., bestimmte Dampfer „Corean" ist vier Tage überfällig, und man fürchtet, daß er verloren gegangen ist.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön heute Abend; kälter im äußersten südlichen Theil heute Abend; am Dienstag schön und wärmer.

Ausland.

Waren nicht aufgestanden.

Stuttgart, 19. Nov. Wegen Majestätsbeleidigung sind in Mühlheim, im württembergischen Schwarzwaldkreise, eine Anzahl Sozialisten in Anklagezustand versetzt worden. Sie waren, als in einer antisemitischen Versammlung, welcher sie beiwohnten, ein Hoch auf den „Landesvater" ausgebracht worden war, nicht von ihren Sitzen aufgestanden.

Nordlicht in Süddeutschland.

Stuttgart, 19. Nov. Hier und an anderen Orten wurde das, für Süd-Deutschland seltene Schauspiel eines glänzenden Nordlichtes beobachtet.

Sozialistische Schlappen.

Magdeburg, 19. Nov. Bei den Gemeindewahlen in Erfurt sind die Sozialisten, nachdem sie in der letzten Zeit anderwärts so viele Erfolge errungen hatten, geschlagen worden. — Auch wurde ihnen bei den Neuwahlen in Pößnick, Thüringen, die Mehrheit, welche sie bis jetzt in der dortigen Gemeindeverwaltung hatten, entrissen.

Ministerkrise in Sicht!

Wien, 19. Nov. In einer längeren Konferenz österreichischer Minister und Abgeordneter wurde heute die Frage einer Einigung bezüglich der geplanten Wahlreformen erörtert.

Man konnte sich durchaus nicht über die Regierungsvorschläge einigen, und es wird jetzt eine Ministerkrise angekündigt.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Politik der neuen Minister.

Berlin, 19. Nov. Fürst Hohenlohe, der neue Reichskanzler, hat gestern die Fahrt von Straßburg nach Berlin angetreten. Er hält sich aber unterwegs in Stuttgart und in Dresden längere Zeit auf, um sich mit den betreffenden Souveränen und Ministern zu berathen, wie er dies bereits in Bayern und Baden gethan hat.

Es sind noch keine bestimmten Vorkehrungen für seinen Besuch beim Ex-Kanzler Bismarck getroffen, und auch über den Zweck dieses Besuches läßt sich noch nichts Gewisses sagen. Man glaubt, daß der Kaiser den Besuch geplant habe, weniger um Bismarcks politische Rathschläge einzuholen, als, um dem bismarckfreundlichen Theil des deutschen Volkes gegenüber gefällig zu sein.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt: „Ohne dieserZusammenkunft eine hochpolitische Bedeutung beizulegen, fühlen wir, daß dieselbe gute Früchte tragen würde. Sie würde vielen wohlmeinenden Deutschen, welche es schwierig fanden, ihre Loyalität gegen die Regierung mit der Verehrung Bismarcks in Einklang zu bringen, einen Stein des Anstoßes aus dem Wege räumen!"

Obwohl die halbamtliche Presse diesen beabsichtigten Besuch lediglich als eine Art Huldigungs-Akt bezeichnet, scheint doch etwas mehr dahinter zu stecken. Fürst Hohenlohe, obwohl er in allen Dingen seine eigenen Ansichten hat, wird wahrscheinlich Bismarcks Unterstützung oder doch stillschweigendeAnerkennung seiner, Hohenlohes, innerer und äußerer Politik zu gewinnen suchen.

Da Bismarck noch immer Beziehungen zu den einflußreichsten deutschen Höfen unterhält und für deren Entschlüsse nicht wenig maßgebend ist, so kann er in der That dem neuen Ministerium wesentlich nützen. Die Hohenlohe'sche Versöhnungsreise nach den süddeutschen Höfen hat ohnehin bis jetzt nur wenig dazu beigetragen, die wegen Caprivis unangekündigtem Sturz entstandene Spannung zu mildern. Ueberdies kann bekanntlich Bismarcks Freundschaft von großem Nutzen bei dem agrarischen Element sein.

Alle Zweifel über das Schicksal von Caprivis Handelspolitik scheinen durch eine Aeußerung von Freiherrn v. Hammerstein, dem neuen Landwirthschafts-Minister, beseitigt zu sein.

Letzterer erklärte nämlich in einem Telegramm an Freiherrn v. Schorlemer-Alst, den bekannten Agrarier und Klerikalen: „Ich beabsichtige, ehrlich für die landwirthschaftlichen Interessen zu kämpfen, und ich rechne dabei auf die Unterstützung seitens der klerikalen Partei."

Die „Post" und andere halbamtliche Blätter prophezeien übereinstimmend eine

Koalition

aller Konservativen und der konservativen Elemente in der klerikalen und der nationalliberalen Partei. Daß das Katholikenthum stärker im neuen Ministerium vertreten ist, hat gewiß auch seine besondere Bedeutung.

Dr. Kochs Weigerung, in das neue Justizministerium einzutreten, wird auf seineOppotion gegen die neue agrarische Politik und nebenbei auch auf seinen Wunsch zurückgeführt, an der Spitze der Reichsbank zu bleiben, wo er die Forderungen der begünstigten agrarischen Doppelwährungs-Leute überwachen und eindämmen kann.

Die „Kreuzzeitung" bereitet schon den Weg für einen Silber-Ansturm auf die Regierung vor, indem sie erklärt: „Das Ministerium wird den Erwartungen der landwirthschaftlichen Interessen nicht entsprechen, wofern nicht die Erhöhung der Getreidepreise mit internationalen Währungsreformen in Verbindung gebracht wird. Auch ist besondere Unterstützung der Zuckerindustrie durch eine Erhöhung der Ausfuhr-Prämien nothwendig."

Hohenlohe und Crispi.

Fürst Hohenlohe soll in der nächsten Zeit mit dem italienischen Premierminister zusammentreffen. Bei dieser Zusammenkunft sollen hauptsächlich die Aenderung in Deutschlands Haltung gegenüber England (woran man übrigens in Oesterreich wenig Freude zu haben scheint) und die Wirkung desselben auf das englisch-italienische Einverständniß besprochen werden. Kaiser Wilhelm persönlich ist ohne Zweifel der Regierung des Lord Rosebery weniger freundlich gesinnt, als er es derjenigen von Lord Salisbury war, und die Befürworter einer kräftigeren Kolonialpolitik haben gegenwärtig bei ihm wieder mehr Oberwasser.

Die ganze europäischePresse bespricht gegenwärtig diese Angelegenheit. Manche meinen, es könnte daraus eine völlige Zersplitterung des Dreibundes hervorgehen. Indeß läßt sich noch gar nichts Gewisses sagen, ehe man die jetzige Haltung der russischen Diplomatie kennt, und das Ministerium des Zaren Nikolaus II. endgiltig gebildet ist. Nach den letzten Berichten scheint es, als ob Hr. v. Giers zurücktreten, und als ob Graf Lobanow oder Graf Schuwalow russischer Kanzler würde (welche Stelle seit dem Ableben des Fürsten Gortschakow unbesetzt geblieben ist).

Was Miquel sagt.

Dr. Miquel, der preußische Finanzminister, sagte in einer Unterredung betreffs des neuen Kanzlers: „Diejenigen, welche ihn für einen gebrechlichen, von Anderen abhängigen alten Mann halten, täuschen sich sehr. Er hat thatsächlich große Kraft und Lebhaftigkeit des Geistes und besitzt eine entschiedene Selbstständigkeit desDenkens und Auftretens, die in vielen Beziehungen eine Folge seiner hohen gesellschaftlichen Stellung ist. Er wird einen größeren Einfluß auf den Kaiser üben, alsFürst Bismarck in der letzten Periode seiner amtlichen Laufbahn üben konnte."

Des Weiteren erklärte Miquel, Dr. v. Bötticher und Freiherr Marschall v. Bieberstein seien unentbehrliche Mitglieder des Kabinets und besonders erprobte und gewandte parlamentarische Debattanten.

Deutschland und der Orientkrieg.

Die „Nordd. Allg. Zeitung" meint in einem Artikel: „Chinas Zusammenbruch war eine Folge der Schwäche des Armes und Kopfes, welche Diejenigen zeigten, die von Peking aus mit sozialistischem Absolutismus regierten."

Darauf erwidert der sozialistische „Vorwärts": „Was jetzt in China vorgeht, ist einfach eine Wiederholung der Geschichte Preußens, wo ein desorganisirter Despotismus, in welchem das Volk keine Stimme zur Entscheidung des Schicksals des Staates hatte, zur Niederlage von Jena führte. Die Ereignisse in China enthalten eine Warnung für Deutschland, aber nicht für den Sozialismus."

Allerlei.

Es heißt, daß der neue Statthalter von Elsaß-Lothringen sofort nach dem Amtsantritt die vorläufige Aufhebung der Ausnahmegesetze daselbst verkünden werde. Der herzliche Abschied, welcher Fürst Hohenlohe in Straßburg erhielt, soll in Regierungskreisen sehr angenehm berührt haben.

Frau Bloomfield-Zeisler von Chicago hat in Frankfurt a. M. mit ebenso großem Erfolg gesungen, wie in Berlin.

Sei dem neuen amerikanischen Zollgesetz hat sich der Ausfuhrhandel Deutschlands nach den Ver. Staaten bereits wieder erheblich vermehrt.

Zur letzten Ruhe.

Zar Alexanders Leiche.

St. Petersburg, 19. Nov. Schon vor Tagesanbruch war die Bevölkerung auf den Beinen, obwohl ungewöhnlich kaltes und nebliges Wetter herrschte. Den ganzen Vormittag über wogten ungeheure Menschenmassen nach der Kathedrale der Festung St. Peter & Paul zu, und unzählige Equipagen bewegten sich in der gleichen Richtung. Eine dumpfe Kanonensalve verkündete den Beginn des Leichenbegängniß-Gottesdienstes. Die Truppen nahmen ihre Position ein, und bald waren alle Verkehrswege von Infanterie, Kavallerie und Artillerie flankirt. Am Eingang der Kathedrale standen die Herolde, und an der Hauptthüre wartete eine Gruppe Geistliche, an ihrer Spitze der Metropolitan von St. Petersburg, auf das Eintreffen des Zaren Nikolaus II. und seiner Familie. Diese wurden dann vom Metropolitan und dessen Gehilfen an die für sie bestimmten Plätze zu Füßen des Sarges geleitet.

Der Gottesdienst war wahrscheinlich in jeder Hinsicht der prunkvollste seiner Art in der Neuzeit, noch prunkvoller, als derjenige über der Leiche Alexanders II. Die Musik und die Liturgie wurden großartig ausgeführt. Ringsum herrschte eine reiche Farbenpracht, obgleich natürlich alle Farben gedämpfte waren. Alle hohen Herrschaften des russischen Reiches und viele aus dem Auslande, die Beamtenwelt, Militärs u.s.w. wohnten der Feier bei. Das diplomatische Korps war vollzählig, einschließlich des amerikanischen Botschafters Clifton R. Breckinridge. Es herrschte ein ungeheures Gedränge.

Drei Kanonensalven von der Festung waren das Signal zum Beginn der Kirchenfestlichkeiten. Der Metropolitan las die Todtenmesse. Bald erfüllte starker Weihrauch-Duft den Raum, und Tausende von Wachskerzen — jeder Leidtragende und Gast hielt eine solche in der Hand — beleuchteten ihn zauberisch. Die verwittwete Zarin sah sehr blaß und angegriffen aus. Zu ihrer Seite standen Zar Nikolaus, Prinz von Wales, König Christian von Dänemark u.s.w. in glänzenden Uniformen.

Der Metropolitan und der Chor sangen sechs Litaneien, auf welche ein "Gloria in excelsis" folgte, dann ein "Miserere" und der 51. Psalm. Ein alterthümlicher Kanon wurde gesprochen, darauf folgten sechs Hymnen, und zwischen hinein die üblichenGebete. Mit einem Gebet des Metropolitans schloß die höchst eindrucksvolle Feier, und abermals durchwogte Musik den Raum. Das einzige Ungewöhnliche an der Ausstattung der Kirche war übrigens, abgesehen von dem reichen Schmuck, eine Tribüne neben dem Altar und dem Sarg, auf welcher die höchsten Herrschaften ihre Plätze hatten. Fast die ganze Zeit über mußten die Anwesenden stehen.

Im Ganzen dauerten die Feierlichkeiten von 10½ Uhr Vormittags bis etwa 4 Uhr Nachmittags. Zum Schluß nahmen der Zar und die Anderen Abschied von der Leiche, und Ersterer legte dann den kaiserlichen Mantel über den Sarg, welcher darauf vom Zaren und einigen Großfürsten nach seinem Grabe getragen wurde.

Berlin, 19. Nov. Das Kaiserpaar hatte nach St. Petersburg für den Sarg des Zaren einen äußerst prächtigen Kranz übersandt. Derselbe hat einen Durchmesser von drei Meter und ist noch antik römischem Muster hergestellt; grüne und goldene Lorbeerzweige, Knospen und Beeren wechseln unter einander ab.

Berlin, 19. Nov. Auch hier fand heute noch eine imposante Trauerfeier für den Zaren Alexander in der Kirche der russischen Botschaft statt, vor welcher eine starke Ehrenwache postirt war. Kaiser Wilhelm, in russischer Militäruniform, und seine Gemahlin wohnten der Feier bei, desgleichen der amerikanische Botschafter Runyon.

Die „Frankfurter Zeitung" läßt sich bereits bestimmt melden, daß der russische Minister des Auswärtigen und der Kriegsminister dem neuen Zaren ihre Abdankung eingereicht hätten.

Der neue Zar.

Berlin, 19. Nov. Das „Berliner Tageblatt" theilt mit, der Zar Nikolaus II. habe den früheren russischenKriegsminister Mikjoutin, einen vertrauten Rathgeber seines Vaters, ersucht, ihm bei der Reformirung des Ministeriums behilflich zu sein, und es ständen verschiedene wichtige Veränderungen unmittelbar bevor. Geheimrath Durnovo werde wahrscheinlich aus dem Ministerium des Innern ausscheiden und dem Herrn de Pleus Platz machen. Dr. Witt werde als Finanzminister zurücktreten, und der GroßfürstSergius werde Generalgouverneur von St. Petersburg werden.

Die Vermählung des Zaren mit der Prinzessin Alix von Hessen soll nur mit wenig Prunk gefeiert werden, und seit dem Ableben Alexanders III. ist auch die Hochzeitsausstattung der Braut theilweise der Gelegenheit entsprechend geändert.

St. Petersburg, 19. Nov. Als heute Nachmittag das Leichenbegängniß vorbei war, änderte sich plötzlich die ganze Szenerie außerhalb der Kirche. Während drei Musketen- und Geschützsalven abgefeuert wurden, verschwand die auf Halbmast wehende Trauerflagge, an ihrerStelle erschien hochflatternd die kaiserliche Standarte, die Musikkapellen spielten befeuernde Weisen, und der ganzen Volksmenge bemächtigte sich eine lebhaftere Stimmung. Denn jetzt wurde der Aufgang der neuen Zaren-Regierung gefeiert.

„Nix Daitsch".

Budapest, Ungarn, 19. Nov. Unsere Stadt wird kein neues deutsches Theater erhalten. Das alte ist bekanntlich abgebrannt, und zur Errichtung eines neuen hat der hiesige Gemeinderath in seinem Chauvinismus die Konzession verweigert.

Es war Selbstmord.

St. Petersburg, 19. Nov. Das Geheimniß, welches den unlängst erfolgten Tod des Deutschenhassers Fürst Schachowskoj (Gouverneurs vomEstthland) umgab, hat sich gelichtet: Der Fürst hat als entlarvter Dieb, resp Defraudant, im Hause seiner Mätresse Selbstmord durch Erschießen begangen!

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Gerechte Entrüstung.

Die Bewohner von Hyde Park, in unmittelbarer Nachbarschaft der 53. und 54. Straße, sind im höchsten Grade über Herrn George M. Pullman entrüstet, der am Seeufer auf eineStrecke von mehreren hundert Fuß eine Landauffüllung vornehmen läßt und dazu große Quantitäten von Straßenkehricht verwendet. Es sollen im Laufe eines einzigen Tages über 100 Wagenladungen von Abfällen aller Art an dieser Stelle abgeladen worden sein. Der Geruch, den diese Schmutzhaufen ausströmten, war schließlich so unerträglich geworden, daß man sich an den Kapitän der Hyde Park Polizei-Station um Abhilfe wandte, worauf neun Fuhrleute am Samstage in Haft genommen und von Richter Porter vorläufig unter $200 Bürgschaft gestellt wurden. Es heißt übrigens, daß die Pullman Company einen Erlaubnißschein in Händen hat, der von Herrn Schofield, dem Vorsteher des Straßen-Reinigungs-Bureaus ausgestellt wurde. Eine Anzahl von Grundeigenthumsbesitzern aus Hyde Park beabsichtigen, in den nächsten Tagen eine Versammlung abzuhalten, um gegen derartige empörende Mißstände Verwahrung einzulegen.

Wahlnachklänge.

Die Wahlbehörde zitirte heute Vormittag die Wahlrichter und Clerks des 4. Bezirks der 23. Ward vor sich, um von denselben das Votum für die beiden demokratischen Legislatur-Kandidaten erklären zu lassen. Bekanntlich erhielt Lyman in jenem Bezirk über 1200 Stimmen, während Cannon nur 120 Stimmen zuGute geschrieben wurden. Die vorgeladenen Wahlbeamten konnten indeß keine bestimmte Aufklärung in der Angelegenheit geben und dieselben werden sich daher später wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten vor der Wahlbehörde noch zu verantworten haben. Thomas Cannon, der auf diese Weise geschädigte Kandidat, zeigte an, daß er die Wahl Lymans beanstanden werde, und behauptete, daß er zahlreiche Mogeleien nachweisen könne.

Aus dem Coronersamt.

Charles Kifer seinen Verletzungen erlegen.

Wie an anderer Stelle dieses Blattes ausführlich berichtet wird, wurde gestern Morgen der Clerk Charles Kifer aus der Wirthschaft Peter Foy's, Nr. 90 39. Str., nach dem County-Hospital geschafft. Der junge Mann war zu Boden gestoßen worden und hatte einen Schädelbruch erlitten. Heute früh wurde der Coroner benachrichtigt, daß Kifer um 3 Uhr heute Morgen im County-Hospital seinen Verletzungen erlag. Der übliche Inquest wurde angeordnet.

Cyrus Lindsey, ein farbiger Latrinen-Reiniger, brach vergangene Nacht bei der Arbeit hinter dem Hause Nr. 698 W. Lake Str. todt zusammen. Ein Schlaganfall machte dem Leben des Mannes ein Ende. Die Leiche wurde nach der an der Leavitt Str., nahe der Austin Ave gelegenen Wohnung des Verstorbenen geschafft.

In den an der Ogden Ave., nahe der W. 12. Str. gelegenen Pferdeställen und Wagen-Remisen der Westseite Straßenbahn-Gesellschaft wurde gestern Abend die Leiche eines ungefähr 50 Jahre alten gutgekleideten Mannes gefunden. Sie wurde nach der County-Morgue geschafft. Es ist den Beamten bisher noch nicht gelungen, den Verstorbenen zu identifiziren.

Green Evans, ein an dem Drainage-Kanal in der Nähe von Lemont beschäftigt gewesener Arbeiter, wurde vergangenen Samstag bei seiner Arbeit so schwer verletzt, daß er vergangene Nacht im hiesigen County-Hospital seinenVerletzungen erlag.

Im St. Lukas Hospital erlag der in dem Hause Nr. 3850 Armour Ave. wohnhaft gewesene Louis Neher vergangene Nacht den Wirkungen einer Dosis Gift, die er in selbstmörderischer Absicht eingenommen hatte. Es heißt, daß der Verstorbene durch die Verzweiflung über sein Unvermögen, Arbeit zu finden, in den Tod getrieben wurde.

Der Coroner ordnete heute einenInquest über den Tod des Brauerei-Arbeiters Geo. Hobey an, welcher gestern in der Brauerei der „Star Brewing Co." in einen Gährbottich fiel und ertrank. Die Leiche wurde nach derWohnung des Verstorbenen in das Haus Nr. 79 Tallman Ave. geschafft.

Die Wahlskandale.

Der Marquette Club, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, alle diejenigen zur Rechenschaft zu ziehen, welche sich am Wahltage irgendwelcher Unregelmäßigkeiten oder Vergehen in Beziehung auf die Wahl schuldig gemacht haben, zur Rechenschaft zu ziehen, war auch die Veranlassung, daß ein gewisser J. Harrington heute vor Richter Kersten stand. Derselbe war beschuldigt vor dem Wahllokale des 6. Prezinkts der 23. Ward die Herren J. H. Fink, Nr. 78½ Wells Straße und J. H. Harms, Nr. 391 Erie Str., thätlich angegriffen und brutal mißhandelt zu haben. Dem Anwalt des erwähnten Clubs, Herrn E. Anthony gelang es, die Schwere des von dem Angeklagten begangenen Verbrechens in ein so grelles Licht zu setzen, daß der Richter sich veranlaßt sah, Harrington unter $1500 Bürgschaft dem Kriminalgerichte zu überweisen. Außerdem bestrafte er ihn noch mit $75 wegen Tragens verborgener Waffen.

In Verbindung mit der bekannten Dickson-Affaire ist noch die Verhaftung eines gewissen Philipp Trimble alias Staggans zu erwähnen, der bis zu dem Tage der Verhandlung, dem 23. November, von Richter Kersten gleich den übrigen Angeklagten unter $5000 Bürgschaft gestellt wurde.

In Verbindung mit demselben Falle steht die Einlieferung von David McCormick zu erwarten, der in Detroit von den Behörden dingfest gemacht worden ist. Inspektor Schaack hat einen Geheimpolizisten dorthin beordert, um den Arrestanten in Empfang zu nehmen und sicher hierher zu bringen.

McCormick wird gleichfalls beschuldigt, an dem gegen Dickson verübten Attentate Theil genommen zu haben.

Merkwürdiger Wettkampf.

Die Eigenthümer von „John und Charlie's Place", Nr. 132 W. Madison Str., veranstalteten am letzten Samstag Abend einen sogenannten „Beermaid Contest", zu welchem eine AnzahlKellnerinnen herangezogen wurden, deren Aufgabe es war, so viel Bier wie möglich an den Mann zu bringen. Diejenige nun, welche am meisten verkaufte, sollte als Siegerin aus diesem sonderbaren Wettkampfe hervorgehen und mit einem ihren Leistungen entsprechenden Preise bedacht werden.

Leider ward es keiner dieser unternehmungslustigen „Biermamsells" vergönnt, die Lorbeern zu pflücken, denn die Polizei erschien plötzlich auf der Bildfläche und verhaftete die ganze Gesellschaft wegen unordentlichen Betragens.

Richter Doyle verurtheilte die beiden Wirthe heute zu je $30 Geldstrafe und ließ die Mädchens „für diesmal" frei.

* Vor Richter Adams begann heute der Prozeß gegen James F. Forsyth, welcher unter der Anklage steht, als Clerk der „Masonic Building and Loan Association" $3000 unterschlagen zu haben.

Klagen aus dem Drainage-Bezirk.

Wie sich die Kontraktoren angeblich die Hilflosigkeit der Arbeiter zu Nutze machen.

Daß es in dem Distrikt, in welchem die Arbeiten für den Drainage-Kanal im Gange sind, nicht besonders rosig aussieht, ist eine allgemein bekannte Thatsache, und die Klagen, welche von dort aus hin und wieder in die Oeffentlichkeit gelangen, mögen zum größten Theil berechtigt sein. In den letzten Tagen hat sich ein bisher unbekannter Uebelstand herausgestellt, welcher eingehender Untersuchung und gründlicher Abhilfe bedarf, falls sich die Angelegenheit so verhält, wie sie von mit der Sachlage vertrauten Personen dargestellt wird.

Es wird nämlich behauptet, daß einige der Kontraktoren aus ihren Arbeitern monatlich $1500 und $2000 für ärztliche Hilfe herauspressen und die Leute, falls sie wirklich krank werden, den County-Anstalten überweisen. Die Arbeiter müssen sich einen Abzug von monatlich 50 Cents gefallen lassen, angeblich für einen Fond, aus welchem die Kosten für ärztliche Behandlung in Unglücks- und Krankheitsfällen bestritten werden sollen. Unglücksfälle ereignen sich fast täglich, und Erkrankungen sind bei der mangelhaften Verpflegung der Leute außerordentlich zahlreich. Aber nur ein sehr geringer Theil der Verunglückten und Erkrankten wird an Ort und Stelle verpflegt, obgleich sich ein Hospital im Distrikt befindet. Der weitaus größte Theil wird nach dem County-Hospital geschafft, und das Geld, was die Leute bezahlt haben, bleibt in den Taschen der Kontraktoren.

Wie der Hospital-Clerk, Purvis, angibt, befinden sich zur Zeit mindestens 50 Patienten im County-Hospital, welche von Kontraktoren für Drainage-Kanalarbeiten dorthin geschickt wurden. Die meisten jener Patienten bringen Hospital-Pässe mit, die von G. A. Weimer, einem der Supervisoren aus dem Drainage-Distrikt, unterzeichnet wurden. Von den auf solche Weise den Steuerzahlern des County Cook aufgehalsten Kranken leiden die meisten am Typhus oder einem bösartigen Sumpffieber. Viele von ihnen sind Invaliden, die bei der Arbeit verunglückten und deren Kur ganz ohne Zweifel von den Kontraktoren bezahlt werden sollte.

Mord- und Diebsgesindel.

Anton Smith, über dessen Verhaftung kürzlich berichtet wurde, stand heute mit zwei Kumpanen, Wm. Coyle und Joseph Marek, zur Vernehmung vor Richter Dooley.

Gegen Smith, welcher, wie bekannt, vor einigen Tagen von dem Spezial-Polizisten George De Lee von der Panhandle-Bahngesellschaft in flagranti abgefaßt und wegen Einbruchs verhaftet worden war, bestehen nicht weniger wie acht Beschuldigungen wegen Einbruchs und Diebstahls, in welche die beiden obengenannten Mitgefangenen ebenfalls verwickelt sind.

Außerdem werden sich Coyle undMarek binnen Kurzem wegen versuchten Mordangriffs vor den Großgeschworenen, denen die Missethäter vor einigen Tagen von Richter Dooley unter je $1000 Bürgschaft überwiesen wurden, zu verantworten haben.

Das Schlußverhör der drei Verbrecher wurde heute Morgen von Richter Dooley bis zum 24. d. M. verschoben. Die zu stellende Bürgschaft wurde auf je $5000 festgesetzt.

Kein Gemeinschaden.

Das stadträthliche Komite für Gesundheitswesen nahm in seiner heutigen Sitzung den Bericht des aus den AldermenFinkler, Chapman, Deist und Ballard zusammengesetzten Subkomites entgegen, welches zu dem Zwecke ernannt worden war, um die Beschwerden von Bewohnern aus der Umgegend von Lincoln und 19. Str. über den von den „Chicago Union Lime Works" dort verübten Rauchunfug u.s.w. an Ort und Stelle zu untersuchen. DerBericht des Subkomites lautete dahin, daß es dort keinen Rauchunfug hätte entdecken können, und daß die in den Anlagen der genannten Gesellschaft vorgenommenen Steinsprengungen das Leben und Eigenthum der Anwohner nicht bedrohten. Die besagten Kalkwerke beständen dort schon seit 30 Jahren und beschäftigten gegen 200 Personen.

Das Subkomite empfahl daher, das Gesuch um Schließung der Kalkwerke zu den Akten zu legen und es wurde alsdann trotz des energischen Protestes der anwesenden Beschwerdeführer beschlossen, in diesem Sinne an den Stadtrath zu berichten.

* Zwei farbige Frauenzimmer Namens Minnie Hamilton und Jennie Spriggs geriethen gestern Abend vor dem Hause Nr. 203 W. Lake Str. in Streit, der in Thätlichkeiten überging. Anfänglich gebrauchten sie nur ihre Fäuste, doch nach einer Weile zog Jennie ein Messer aus der Tasche und brachte ihrer Gegnerin mehrere tiefe Wunden im Gesicht und am Halse bei. Minnie war im Besitz eines Revolvers, aus dem sie drei Schüsse abfeuerte, ohne zu treffen, worauf sie kraftlos zu Boden sank. Das tödtlich verwundete Frauenzimmer wurde nach dem Hospital geschafft und die andere verhaftet.

Eine Polizei-Kommission.

Trennung der Polizei von der Politik.

Mayor Hopkins hat sich entschlossen, morgen oder übermorgen eine Kommission zu ernennen, welche das Polizei-Departement vollständig reorganisiren und dasselbe nach Zivildienstregeln leiten soll. Diese Kommission wird die vollständige Kontrolle über die Polizeimacht haben und keine Bezahlung für ihre Dienste erhalten. Auch beabsichtigt dieselbe eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, welche der Staatsgesetzgebung zur Annahme unterbreitet und wonach die Polizei vollständig von der Politik getrennt werden soll. Die Namen der Mitglieder dieser neuen Kommission konnten noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

Aus dem St. Lukas-Hospital.

Es verlautet, daß Frl. Kinney, die Vorsteherin der Schule für angehende Krankenwärterinnen im St. Lukas-Hospital, ihre Resignation eingereicht hat. Unter den Schülerinnen der Anstalt herrschte schon seit langer Zeit eine erbitterte Stimmung über die strenge und angeblich völlig verkehrte Methode, die Frl. Kinney in Anwendung brachte. Die Wogen der Erregung gingen schließlich so hoch, daß man allen Ernstes den Ausbruch eines allgemeinen Streiks sämmtlicher Krankenwärterinnen des genannten Hospitals befürchtete. Um dieser Eventualität vorzubeugen, scheint die Vorsteherin sich zum freiwilligen Rücktritte von ihrem Amte entschlossen zu haben. Von gut unterrichteter Seite wird übrigens behauptet, daß die leidige Eifersucht einen größeren Theil derSchuld an den Mißhelligkeiten getragen hat. Frl. Kinney, die erst seit einigen Monaten ihre Stellung bekleidete, ist eine noch junge und hübsche Dame, eine Thatsache, die den bisherigen Regeln der Anstalt schnurstracks zuwiderlief. Man würde es allenfalls ertragen haben, von einer älteren und würdigen Matrone beherrscht zu werden, aber ein junges und hübsches Mädchen als Herrin anzuerkennen — das war entschieden zu viel für die ebenso jungen und hübschen Krankenwärterinnen. Nur eine kleine Anzahl von Schülerinnen war der Vorsteherin treu geblieben, während der bei Weitem größte Theil offene Feindschaft zur Schau trug.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt Gestern Abend um 6 Uhr 32 Grad, Mitternacht 25 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 14 Grad und heute Mittag 14 Grad über Null.

Kurz und Neu.

* AndrewBosso, Besitzer der Schankwirthschaft Nr. 115 Madison Str., wurde heute von ichter Doyle zu einer Geldstrafe von $20 verurtheilt, weil sein Bierlokal nicht zur festgesetzten Stunde geschlossen war.

* Die „Abendpost" legt nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die äußere Ausstattung des Blattes großen Werth.

* Ald. Coughlins Verordnung, wonach von allen Zigaretten-Verkäufern eine Lizens von $200 erhoben werden soll, ist vom Lizenskomite dem Korporationsanwalt zur Begutachtung überwiesen worden.

* Der Schlachthausbesitzer Nelson Morris, der bekanntlich wegen Verletzung der zwischenstaatlichen Handelsgesetze unter Anklage steht, ist gestern Abend von Europa zurückgekehrt. Heute erschien er im Bundesgericht und gab Bürgschaft in der Höhe von $10,000.

* Korporationsanwalt Rubens wird heute Abend anläßlich des Ausscheidens aus seinem Amte dem Stadtrath einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit des städtischen Rechtsdepartements während der letzten 11 Monate unterbreiten.

* Am Samstag Abend feuerte ein gewisser Rocco Secent sechs Schüsse auf einen in der Wirthschaft Nr. 107 Ewing Str. befindlichen Mann, Namens John Copozo. Zum Glück traf keiner der Schüsse. Ein herbeigeeilter Polizist verhaftete den Schießbold und brachte denselben in die Polizei-Station an der Maxwell Str.

* In der heutigen Stadtrathssitzung werden verschiedene Proteste von Bürgern gegen die Versuche von Korporationen, sich gewisser Straßen zu bemächtigen, zur Verhandlung gelangen. So wollen z. B. die Grundbesitzer an Rush Str., Belden und Cleveland Av. nichts von einer Benutzung dieserStraßen zu Straßenbahnzwecken wissen und werden alle derartigen Projette bekämpfen.

* Ein frecher Einbruchsdiebstahl ist am Samstag Abend in der Wohnung von Herrn Louis Maske, Nr. 129 24. Straße, während der Abwesenheit der Familienmitglieder verübt worden. Die Diebe waren durch ein Küchenfenster in das Haus eingestiegen, hatten sämmtliche Schränke und Kommoden durchsucht und Gegenstände der verschiedensten Art, im Gesammtwerthe von mehreren hundert Dollars, entwendet. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Morgen wird in Streator, Jll., der Staatskongreß der Freireligiösen eröffnet. Dr. Hiram W. Thomas von Chicago hält die Eröffnungspredigt.

— Der populistische Gouverneur Waite von Colorado will, ehe seine Amtszeit abläuft, eine Vortragstour im Westen und später eine solche im Osten der Ver. Staaten veranstalten.

— Von menschenfreundlichen New Yorkern soll in Denver, Col., ein neues Hospital für Schwindsüchtige gegründet werden, in welchem Patienten gegen sehr billiges Entgelt aufgenommen und verflegt werden sollen.

— Der abgetakelte frühere Kongreßmann u.s.w. W. C. Breckinridge will nächstdem wieder einmal eine Vortragstour beginnen und hat bereits mit C. D. Heß in Lexington, Ky., einen diesbezüglichen Kontrakt abgeschlossen.

— In Pittsburg fand ausgangs der Woche noch nachträglich eine Feier zum Gedächtniß der Chicagoer Anarchistentragödie statt. A. Lott von Chicago und der englische Anarchist Mowbray waren die Redner.

— Wie aus Huntsville, Tex., gemeldet wird, ist der farbige Mörder Reason Forbusch, welcher am nächsten Mittwoch hingerichtet werden sollte, an Verletzungen gestorben, welche er bei einem verzweifelten Ausbruchsversuch erlitten hatte.

— Unter der Anklage, an einem „Friedhofs“-Versicherungsschwindel betheiligt zu sein, wurde in Boston H. H. Holmes verhaftet, welcher in Chicago unter dem Namen Howe bekannt, auch Arzt und Apotheker war, sich dann als Kontraktor und Kapitalist bemerkbar machte und, als die Weltausstellung kam, auch ein Weltausstellungshotel baute.

— Etwa ein Halbdutzend Bahnräuber machten Samstag Nacht bei Panther Run., Miss., einen erfolglosen Versuch, einen Expreßzug auf der Yazoo- & Mississippi-Bahn zum Halten zu bringen und auszurauben. Der Zug sauste indeß ohne Rücksicht auf das Haltesignal rasch vorüber; die Kerle gaben darauf Feuer, und der Heizer Cole wurde durch einen Schuß in den Arm schwer verwundet. Offenbar waren die Räuber noch Neulinge in ihrem „Geschäft“.

— Der Gouverneur des Territoriums Alaska, James Sheakley, hat der Bundesregierung seinen Jahresbericht unterbreitet, worin er sagt, trotz der ungünstigen klimatischen Verhältnisse im Frühjahr und anfangs Sommers d. J. seien viele neue Unternehmungen begonnen und ältere zu Ende gebracht worden, die Bevölkerung habe durch Einwanderung bedeutend zugenommen, und die Eingeborenen machten erhebliche Fortschritte in der Zivilisation, wobei sie schon durch ihren Nachahmungstrieb sehr begünstigt würden. Die Gesammtzahl der Einwohner des Territoriums wird vom Gouvereneur auf rund 32,000 angegeben.

Ausland.

— In Paris starb F. Magnard, Chef-Redakteur des „Figaro“, und auch durch seine Wohlthätigkeit bekannt, im Alter von 58 Jahren.

— Wie aus London gemeldet wird, ist Fürstin Claudine v. Teck, Tante der Herzogin von York, in Gratz eines plötzlichen Todes gestorben.

— Eine Spezialdepesche aus Nord-Guinea meldet, daß die Franzosen die Veste der eingeborenen Akapleß ohne Verluste eingenommen haben.

— Kaiser Wilhelm soll mit der Abfassung einer einaktigen Oper im Wagner'schen Stile beschäftigt sein. Der Text derselben ist der alten deutschen Götterlehre entnommen.

— Bei einem Wettrennen in Bordeaux stürzten mehrere Pferde, infolgedessen ein Jockey auf der Stelle getödtet, und ein englischer Reiter wahrscheinlich tödtlich verletzt wurde.

— Der russische Eisenbahnminister Kriwoschein soll seine Abdankung eingereicht haben, und zwar wegen der unzureichenden Vorkehrungen in Verbindung mit der Beförderung des Zaren-Leichenzuges.

— Im Berliner Kriminalgericht wird gegenwärtig ein sehr sensationeller Prozeß gegen Meyer Cohn, einem der reichsten Berliner Bankiers verhandelt, welcher beschuldigt ist, vor 30 Jahren das Testament Moritz Friedländers gefälscht und dadurch den Grund zu seinem jetzigen Vermögen gelegt zu haben.

— Das Gedränge bei Besichtigung der Leiche des Zaren Alexander III. in St. Petersburg war so groß, daß vielfach Laternenpfähle und Bäume von den Menschenmassen umgestoßen wurden. Nicht wenige Personen wurden auch verletzt. Die Polizei war nicht stark genug, immer die Ordnung aufrechtzuerhalten.

— Die der Spionage angeklagten und in Paris verhafteten deutschen Reserve-Offiziere v. Kessel und v. Schönbeck behaupten immer noch, völlig unschuldig zu sein. Sie hatten übrigens ein sehr lockeres Leben in Paris geführt, und v. Kessel soll durch etliche anmuthige Elsässerinnen um $3000 erleichtert worden sein. Beide verkehrten viel mit den Freundinnen französischer Offiziere.

— Es werden noch immer mehr Einzelheiten über das jüngste Erdbeben in Süd-Italien und Sizilien bekannt. In der Provinz Reggio kamen viele Menschen um, und das Dorf San Procopio bei Palermo wurde fast völlig zerstört, und 60 Einwohner desselben erschlagen, darunter allein 47 in einer Kirche. Die Erderschütterungen erneuerten sich auch noch am Sonntag. König Humbert hat eine große Summe für die infolge des Erdbeben Nothleidenden beigesteuert.

— Der türkische Sultan hat sich jetzt doch entschlossen, eine Extra-Kommission, aus drei seiner Minister bestehend, nach Sassun zu schicken, um die mehrerwähnten entsetzlichen Greuel, welche an den armenischen Christen verübt worden sein sollen, unparteiisch untersuchen zu lassen. 2000 Armenier sollen in Sassun allein niedergemacht, und die Leichen nicht begraben worden sein, weshalb auch die Cholera ausbrach! Daß die türkische Regierung überhaupt etwas thun will, ist dem energischen Auftreten des britischen Botschafters bei der Pforte, Sir Philipp Currie, zuzuschreiben.

Lokalbericht.

Zum städtischen Beamtenwechsel.

Korporationsanwalt Rubens und Komptroller Ackerman ziehen sich heute zurück.

Zwei der tüchtigsten städtischen Beamten werden sich heute in's Privatleben zurückziehen. Es sind dies der rührige Korporationsanwalt Harry Rubens und der pflichtgetreue Komptroller Wm. K. Ackerman. Mayor Hopkins hat die ihm am 13. d. Mts. unterbreitete Resignation des Hrn. Rubens in einem längeren, die hohen Verdienste des Letzteren um die Bürgerschaft in warmen Worten anerkennenden Schreiben angenommen. Morgen wird Hr. Rubens die Amtsgeschäfte seinem Nachfolger, dem bisherigen ersten Hilfs-Korporationsanwalt John Mayo Palmer, übergeben, nachdem dessen Ernennung vom Stadtrath in seiner heutigen Sitzung bestätigt worden ist. Hr. Rubens wird jedoch auf Wunsch des Mayors als Spezialanwalt die Stadt noch bei den Prozessen vertreten, die gegen zahlreiche Eisenbahn-Gesellschaften zum Zwecke der Rückerstattung der von der Stadt ausgelegten Schadenersatzsummen aus Anlaß von Viaduktbauten schweben. Hrn. Rubens' Amtsführung war eine sehr erfolgreiche.

Die Resignation des Komptrollers Ackerman wird ebenfalls heute Abend in Kraft treten und die Ernennung des bisherigen Oberbau-Kommissärs Hiram J. Jones als dessen Nachfolger dem Stadtrath zur Bestätigung unterbreitet werden. An die Stelle des Hrn. Jones soll angeblich später der jetzige Straßenamts-Vorsteher John McCarthy treten. Es ist indeß auch wahrscheinlich, daß Hilfs-Baukommissär John Moody zum Nachfolger von Jones ernannt werden wird.

Plötzlicher Tod.

Allgemeines Bedauern erregte gestern bei den Passanten der 22. Str. der plötzliche Tod eines alten Herrn, der in der Nähe der Ogden Ave. bewußtlos niederfiel und nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Augenzeugen erklären, daß er, während er ruhig seines Weges dahinschritt, plötzlich Halt machte, seine Arme weit nach vorne ausstreckte, einen augenscheinlich krampfhaften mächtigen Sprung in die Höhe machte und dann so heftig niederfiel, daß er sich den Hinterkopf schwer verletzte. Man brachte den Bewußtlosen nach dem dem Unglücksplatze gerade gegenüberliegenden Stalle der Lawndale Straßenbahn, wo er jedoch nach wenigen Athemzügen, die er kurz hintereinander ausstieß, verschied. Niemand kannte den alten Herren, der nach seiner Kleidung zu schließen, die aus den feinsten Stoffen bestand, der wohlhabenden Klasse angehört. Sein Name ist auch bisher noch unbekannt geblieben, da man nichts bei ihm gefunden hat, was zu einer sicheren und schnellen Identifikation seiner Person führen konnte. Die Leiche wurde nach der Morgue geschafft und als Todesursache nimmt man einen Herzschlag an.

Der Verstorbene war ungefähr 65 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß und wiegt 140 Pfund. Er trug einen Vollbart, der, wie sein Haar, dunkel und grau untermischt war. Seine Augen waren grau, seine Nase scharf und spitz, die Gesichtsform schmal und ziemlich lang, und außerdem trug er ein vollständiges, künstliches Gebiß. Seine Garderobe, wie gesagt, von der feinsten Art, bestand aus einem grauen Ueberzieher, einem Anzuge von sogenannter „Pfeffer und Salz“-Farbe, einem gestickten Oberhemde und wollenen Unterkleidern. Von Werthsachen hatte er eine silberne Uhr und einen altmodisch geformten schweren Siegelring mit dem Emblem der Odd-Fellows an sich.

* „Schillers sämmtliche Werke“, 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

Lucretia O. Putnam

aus Forristdale, Mass., war vollständig elend und krank.

Ihr Rückgrat, Leber, Herz und Gehirn waren alle erkrankt.

Das Gewicht ihres Körpers verursachte schreckliche Schmerzen in ihrem Rücken und es dauerte manchmal Stunden lang, ehe sie sich anziehen konnte. Das Leiden dieser Frau lag in ihrem Womb, wodurch ihre ganze Konstitution angegriffen wurde.

Sie fand neues Leben durch **Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.**

Sie sagt: „Ich bin wie eine von den Todten Erstandene. Ich war so lange krank, daß ich glaubte, niemals wieder gesund zu werden. „Die würgenden Keuchanfälle und das schreckliche niederziehende Gefühl verließen mich, mein Appetit kehrte zurück und meine Freunde wunderten sich über mein besseres Aussehen. Ich glaube, Mrs. Pinkhams Heilmittel sind eine sichere Kur für das Elend unseres Geschlechtes.“ 15

Feste und Vergnügungen.

Senefelder Liederkranz.

Zu einem wahren Triumph des deutschen Volksliedes gestaltete sich das gestern Abend von dem „Senefelder Liederkranz“ unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Hans Balatka in der Nordseite Turnhalle gegebene Konzert. Nachdem die wackeren Sänger den zahlreichen Besuchern im ersten Theil des Programms durch den Vortrag der Chorlieder: „Kriegsgesang“, von F. Lachner und „Am Ammersee“, von F. Langer, Proben ihrer Leistungsfähigkeit gegeben hatten, ernteten sie im zweiten Theil des Programms, welches ausschließlich einer Verklärung des deutschen Volksliedes gewidmet war, wahrhaft stürmischen Beifall. Die altbekannten Volkslieder: „Haidenröslein“, „Was mir als Kind die Mutter sang“, „Lorelei“, „Spinn, spinn!“, „Der Soldat“ und „Am Ort wo meine Wiege stand“, wurden, während auf der Bühne dem Text entsprechende lebende Bilder gestellt wurden, mit einer Vollendung und Wärme der Empfindung gesungen, welche die Besucher begeisterte. Ohne Zweifel wird der „Senefelder“ mit dieser ausgezeichneten Leistung bald bei anderen Gesangvereinen Nachahmung finden.

An das Konzert schloß sich, wie üblich, ein Tanzkränzchen, bei dem sich die jüngeren Konzertbesucher bis zum frühen Morgen trefflich amüsirten.

Die Arangements des Festes, dessen sich die Theilnehmer noch lange freudig erinnern werden, lagen in den Händen der Herren: Joseph Wiehl, Anton Graf, Anton Kaiser, C. F. Linden und J. Henry Keßler.

Deutsche Krieger-Kameradschaft.

Eine zahlreiche Gesellschaft, die zum größten Theil aus ehemaligen deutschen Soldaten bestand, hatte sich am Samstag Abend in der Natatorium-Halle, Nr. 888 Milwaukee Ave., eingefunden, um das achte Stiftungsfest der „Deutschen Kriegerkameradschaft von Chicago“ zu feiern. Wie nach den seit Wochen mit großem Eifer betriebenen Vorbereitungen nicht anders erwartet werden durfte, gestaltete sich das Fest zu einem in jeder Beziehung glänzenden Erfolge. Unter den Anwesenden herrschte jener echt kameradschaftliche Geist, der beredtes Zeugniß ablegte für die treue Anhänglichkeit an das alte Vaterland und die daselbst verlebte schöne Soldatenzeit. Herr Theodor G. Steinke, der Präsident des Vereins, hielt eine kurze zündende Ansprache, in der er mit besonderem Nachdruck auf die Aufgabe eines jeden Kriegervereins, unter seinen Mitgliedern eine feste kameradschaftliche Vereinigung herzustellen, hinwies und die Festgäste zu treuem Zusammenhalten in Leid und Freud' aufforderte. Erst zu früher Morgenstunde fand die schöne Feier, an die sich die Anwesenden sicherlich noch lange mit freudiger Genugthuung erinnern werden, ihren Abschluß. Der Verein zählt zur Zeit etwa 140 Mitglieder und kann derselbe mit großem Vertrauen in die Zukunft blicken. Um die Arrangements des Festes hatten sich besonders die folgenden Herren verdient gemacht: Paul Krüger als Vorsitzender, Daniel Sack als Schatzmeister und Christian Westermann als Sekretär.

Auroro-Turnverein.

In der Aurora Turnhalle wurde am Samstag Abend unter zahlreicher Betheiligung von Bewohnern der Westseite das jährliche Eröffnungsfest der Turnschule des Aurora Turnvereins abgehalten. An den Turnübungen, die unter Leitung des rühmlichst bekannten Turnlehrers, Herrn Oskar Sputh, mit großer Exaktheit und Eleganz durchgeführt wurden, betheiligten sich die sämmtlichen Knaben- und Mädchenklassen, sowie die Zöglingsklasse (Knaben im Alter von 14—18 Jahren) — im Ganzen etwa zweihundert Kinder. Die anwesenden Festgäste folgten den einzelnen Nummern mit gespanntem Interesse und spendeten zu wiederholten Malen reichen, wohlverdienten Beifall. Nach Schluß des offiziellen Theiles der Feier wurde ein fröhliches Tanzkränzchen abgehalten, dessen zwei erste Tänze für die Turnschüler reservirt waren. — Die Zahlungsbedingen für die Turnschule sind folgende: ein Kind 75 Cents das Quartal, zwei oder mehr Kinder $1.50 in Vorausbezahlung. Anmeldungen werden vom Turnlehrer vor Beginn jeder Turnstunde entgegengenommen. Der Turnplatz wird eine halbe Stunde vor Beginn des Unterrichts geöffnet sein.

Freier Sängerbund.

Als ein glänzender Erfolg muß das große Herbstkonzert bezeichnet werden, das der „Freie Sängerbund“ am Samstag Abend in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., veranstaltet hatte. Der strebsame Verein hat bei dieser Gelegenheit wieder einmal den Beweis geliefert, daß er seiner Aufgabe, das deutsche Lied und die deutsche Musik zu verherrlichen, in jeder Beziehung voll und ganz gewachsen ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der „Freie Sängerbund“ zu den leistungsfähigsten Musikvereinen der Stadt gehört, eine Thatsache, die nicht zum Wenigsten der erprobten Leitung des Musikdirigenten, Herr Otto W. Richter, zu verdanken ist. Aus dem reichhaltigen und interessanten Konzertprogramm mögen nur die folgenden Nummern besonders hervorgehoben werden: „Blümlein auf der Haide“ und der bekannte „Illinois State-Marsch“ von Otto Richter; ferner das schöne irische Volkslied „Robin Adair“ und vor Allem die stets effektvolle „Krieger-Szene“ von Fischer, die von den Mitgliedern des Sängerbundes und dem Orchester in höchst gelungener und erfolgreicher Weise zum Vortrag gebracht wurde.

Der Saal und die Bühne waren aus Anlaß des Konzertes von Herrn Fritz Kirchhoff, einem Mitgliede des Vereins, auf das Prächtigste mit Blumen und Guirlanden geschmückt worden. Unmittelbar vor der Bühne hatte ein großes Bild Aufstellung gefunden, das die wohlgelungenen Porträts der sämmtlichen 52 Mitglieder des Sängerbundes und seines Dirigenten enthielt.

Ein gemüthliches Tanzkränzchen bildete den Schluß des schönen, genußreichen Festes.

Verein „Bavaria“.

Der oben genannte Verein legte Samstag Abend eine neue, glänzende Probe seiner Popularität ab. Er feierte in der Nord Star Halle an der W. Clark nahe der Schiller Str. sein 15. Stiftungsfest und das geräumige Festlokal erwies sich als kaum groß genug, die Schaar der Festgäste zu fassen, welche gekommen waren, den Vereinsmitgliedern zum Gedeihen ihres Vereins zu gratuliren und sich wieder einmal in der Gesellschaft derselben so recht nach Herzenslust zu amüsiren. Ein hübsches Konzert leitete die Festlichkeit ein. Herr Louis Müller, der Präsident der „Bavaria“ hieß sodann die Gäste in herzlichen Worten willkommen und stellte ihnen Herrn Peter Meyer als den Festredner vor. Herr Meyer gab in kurzen Schilderung die Geschichte der Gründung und des Gedeihens des Vereins und führte des Längeren aus, wie er den Geist der Brüderlichkeit förderte, und mit der Unterstützung kranker Stammesgenossen unendlich viel Gutes that.

Lieutenant Baus, einer der Gründer des Vereins hatte es sich nicht nehmen lassen, demselben auch in diesem Jahre wieder ein Produkt seiner originellen Dichtkunst zu widmen, welches mit einem in bekannter Baus'scher Manier zusammengereimten „Hurrah“ auf die „Bavaria“ endete.

Bei einem fröhlichen Ball amüsirten sich die Festgäste bis in die späte Nacht auf das Vortrefflichste. Die Arrangements lagen in den Händen der Herren: Louis Portner, Frank Schmidt, Fritz Wirth, Geo. Demmer, J. Greisbach, Mich Schmidt und C. B. Reith.

Das November-Fest der Schweizer.

Zu einem durchschlagenden Erfolg gestaltete sich das Sonntag Abend in der Nordseite Turnhalle von den „Vereinigten Schweizervereinen Chicagos“ arrangirte jährliche November-Fest. An der Durchführung des von dem bekannten trefflichen Musiklehrer Herrn Ludwig Rauch und dem bewährten Turnlehrer E. Bercher zusammengestellten, ausgezeichneten Programmes betheiligten sich hauptsächlich die Aktiven des „Schweizer Club Sängerbundes“ und die Aktiven sowie älteren Zöglinge des „Schweizer Turnvereins“. Turnerische Uebungen und Spiele wechselten mit gediegenen Gesangsvorträgen in angenehmer Weise ab und amüsirten die zahlreichen Festgäste auf's Trefflichste. Besonders reichlich wurde mit wohlverdientem Beifall die Aufführung der komischen Oper von Hans Höpfer „Der Dreizehnte“, oder „Der Sängertag zu Pirna“ belohnt. Von den turnerischen Leistungen war ohne Zweifel der von den Aktiven und den Zöglingen des „Schweizer Turnvereins“ in entsprechenden farbenprächtigen Kostümen mit anerkennenswerther Präzision zur Aufführung gebrachte „Helvetische Speerreigen“ die Glanznummer. General H. Lieb, der wohlbekannte alte Haudegen und nimmer rastende Vorkämpfer für Freiheit und Unabhängigteit hielt die markige und oft von stürmischem Beifall unterbrochene Festrede. Den Schluß des wohlgelungenen Festes, dessen Arrangements in den Händen der Herren: John Beck, L. Vogelsanger, Otto F. Siebenmann, W. Hunziker, Chas. Scheuner, John Stauffer, John Langenegger, L. Spiegelberg, A. Großmann, F. Bienz und F. Schneider lagen, bildete ein flotter Ball.

„Harmonia“.

Am letzten Samstage feierte in Ruehl's Halle Nr. 220—224 W. 12. Str., der Gesang- und Unterstützungs-Verein „Harmonia“ sein zehntes Stiftungsfest. Die Theilnahme war eine recht zahlreiche und das aufgestellte Programm, in welchem Tanz und Vorträge mit einander in bunter Reihenfolge abwechselten, hielten die Besucher bis zu später oder vielmehr früher Stunde in frohester Stimmung zusammen. Nachdem der Präsident des Vereins, Herr Mich. Bezany, die Anwesenden begrüßt und der Ex-Präsident Herr Peter Windbiel in beredten Worten die Festrede gehalten hatte, nahm das Fest seinen weiteren fröhlichen Verlauf. Die Herren Conrad Tölke und Fritz Witt setzten unter anhaltendem Beifalle die Lachmuskeln der Zuhörer durch mehrere Koupleis und komische Vorträge mehrfach in Bewegung, während Herr Peter Spoo reichlichen Applaus durch einige Lieder erntete, in denen er seinen vollen, sonoren Baß zur besten Geltug brachte. Besonders erfreut waren die „Harmonia“ über das Erscheinen einiger befreundeter Vereine, des „Hermanns Söhne Männerchor“, des „Concordia Männerchor“ und mehrerer Mitglieder des „Vorwärts“, welche durch Gesangsvorträge und wohlgelungene Turnübungen in liebenswürdiger Weise zur Unterhaltung beitrugen. Alles in Allem kann die „Harmonia“ mit dem Ausfalle des Festes sehr zufrieden sein, wofür der wohlverdiente Dank den Bemühungen des Arrangements-Komites gebührt, das aus den Herren Louis Riechhoff, Julius Walter, O. Kosche, G. Brühl und P. Windbiel bestand.

Schiller-Männerchor.

Ein außerordentlich zahlreiches Publikum hatte sich gestern in der Columbia Halle an der State Str. eingefunden, um dem Konzert des beliebten Schiller-Männerchor beizuwohnen. Das aufgestellte Programm war sehr reichhaltig, da außer dem festgebenden Verein noch der Harmonia Männerchor und der Gemischte Chor Columbia mitwirkten. Die Chorlieder fanden sämmtlich den Beifall des Publikums. Frau Therese Poppenberg trug das „Behüt Dich Gott“ aus dem „Trompeter von Säkkingen“ mit Innigkeit und Gefühl vor und die Herren Aug. Kiesling und H. Lündsmann brachten durch den Vortrag einiger humoristischer Komplets angenehme Abwechslung in das Programm. Schließlich sei noch eines Horn-Quartetts erwähnt, das durch Mitglieder des Kowalski'schen Orchesters vorgetragen, reichen Beifall fand. Das Fest schloß mit einem flotten Ball. Als Arrangementskomite fungirten die Herren Ch. Seits, A. Wehrle und J. H. Lünsmann.

Sozialer Turnverein.

Eines überaus zahlreichen Besuches erfreute sich das am gestrigen Abend vom Sozialen Turnverein in der geräumigen Vereinshalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., abgehaltene Vereins-Schauturnen.

Der Erfolg des Festes war ein durchschlagender. Das Komite bestand aus den Herren Chas. Stoll, W. Jensen, G. Moeller, G. Kaden, Geo. Browngard, Otto Luck, M. Mitlacher und John Hoff. Die Leistungen der wackeren Turner, denen wohlverdienter Beifall gezollt wurde, zeugen von der lobenswerthen Thätigkeit des Vereins. Ein flotter Ball brachte die genußreiche Unterhaltung zum Abschluß.

Die Schlesier.

Der vor 8 Jahren gegründete und unter seiner ausgezeichneten Leitung schnell emporgeblühte „Schlesische Kranken-Unterstützungs-Verein“ veranstaltete Samstag Abend in der Senefelder Halle, Nr. 565 Wells Str., eine „Kirmeß“, die in allen ihren Einzelheiten derartigen Festlichkeiten im alten Vaterlande nachgebildet war. Der Besuch war ein sehr guter. Viel Vergnügen bereitete den Gästen der mit allerlei Geschenken behängte „Kirmeßbaum“, der gegen Schluß des Festes verauktionirt wurde. Ein gemüthliches Tanzkränzchen amüsirte die Besucher bis zum frühen Morgen. Die Arrangements lagen in den Händen der Herren: Fritz Schoepke, A. Opitz, H. Scholz, Paul Apelt, S. Rawitsch und Theo. Engelberg.

Die Beamten des „Schlesischen Krankenunterstützungs-Vereins“ sind zur Zeit die Herren: Fritz Schoepke, Präsident; Joseph Weiß, Vizepräsident; P. Apelt, Schatzmeister; Hugo Zebolski, Finanzsekretär, und H. Kosche, prot. Sekretär.

Home Lodge, No. 45 O. M. P.

Zur Feier des vierjährigen Bestehens veranstaltete die Home Lodge, Nr. 45, O. M. P., am Samstag Abend in Grapers Hall, Ecke State und 40. Str., einen Ball, welcher sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Die Bemühungen des Arrangementskomites, der Herren D. Hesse, J. Sanger, E. Walter, A. Warner und H. Gordon, den Mitgliedern und geladenen Gästen des Vereins einen genußreichen Abend zu bereiten, waren von Erfolg gekrönt, und spät in der Nacht erst begaben sich die letzten Paare auf den Heimweg.

Arion Männerchor.

In der Lincoln Turnhalle gab gestern der Arion Männerchor ein großes Konzert und der gute Besuch desselben war ein Beweis für die Beliebtheit des genannten Vereins. Das Programm war mit vielem Geschick zusammengestellt und die einzelnen Nummern desselben wurden so präzis durchgeführt, daß der Beifall, welcher den Sängern wurde, ein wohlverdienter genannt werden darf. Auch das Orchester leistete ganz Vorzügliches und trug viel zum Gelingen des Ganzen bei. Im zweiten Theil errangen sich die Herren Seipp, Odershausen und Hugo Müller durch Zither- und Guitarren-Vorträge reichen Beifall. Nach Erledigung des Programms wurde noch einige Stunden flott getanzt. Die gelungenen Arrangements des schönen Festes lagen in den Händen der Herren Louis Müller, Henry Claussen, Henry Anhalt, Fr. Eichrodt, Henry Odewald, Richard Heun, Jos. Ittstein, Wm. Wienhold und Wohleber.

Deutscher Fleischer-Verein.

Das 14jährige Bestehen des deutschen Fleischer-Gesellen Unterstützungs-Vereins wurde am letzten Samstag in Freibergs Opera House gefeiert. Das Fest erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Das vortreffliche Arrangement, in den Händen der Herren Chas. Heupel, Chas. Buettner, Chas. Schneider, Chas. Oehler, Wm. Burghardt und Wm. Heißler, bereitete den Gästen einen genußreichen Abend, welcher in einem flotten Ball seinen Abschluß fand.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kaltes Wetter in Aussicht.

Herr Professor Moore von der Wetterwarte hat für das ganze nördliche Illinois kaltes Wetter angekündigt, das mit dem heutigen Tage begonnen hat und zwei Wochen anhalten wird. Der heftige Sturm, welcher seit einigen Tagen über den Superior-See dahingefahren ist, wird wahrscheinlich noch vor Einbruch der Nacht den Michigan-See erreichen. Es sind deshalb allen größeren Hafenplätzen die offiziellen Warnungssignale zugestellt worden.

Der ächte Johann Hoff'sche Malzextrakt macht Fleisch und Blut.

Man beachte die Signatur von [signature] die auf jeder ächten Flasche auf der Hals-Etikette vorhanden sein muß.

Brutale Wegelagerer.

Frank R. Campbell von unbekannten Strolchen überfallen und geplündert.

In unmittelbarer Nähe des Wisconsind Zentral-Viaduktes und der Wasserverke in River Forest wurde gestern zu früher Morgenstunde der ehemals wohlbekannte Geschäftsmann Frank R. Campbell schwer verletzt und nur mit seinem Unterhemde bekleidet, aufgefunden. Der unglückliche Mann war nahzu bewußtlos, so daß er nur in abgerissenen Worten über einen Raubanfall berichten konnte, dem er am Samstag Abend zum Opfer gefallen war. Seiner Aussage zufolge hatten ihn drei unbekannte Männer, während er einen Spaziergang machte, angefallen, zu Boden geschlagen und völlig ausgeplündert. Eine kleine Summe in baarem Gelde, die Uhr nebst Kette, Rock, Weste, Beinkleider und selbst die Schuhe und den Hut hatten ihm die brutalen Strolche abgenommen. Er selbst hatte sich noch eine Strecke weit fortgeschleppt, bis er endlich völlig ermattet und halb ohnmächtig zusammengebrochen war. In diesem Zustande war er mehrere Stunden lang der bitteren Nachtkälte preisgegeben. Ein schnell herbeigerufener Ambulanzwagen schaffte den Unglücklichen nach seiner Wohnung in dem Hause des Anwaltes D. D. O'Brien an der Gale Ave., wo ihm jede nur mögliche Hilfe zutheil wurde. Sein Zustand gibt zu den schlimmsten Befürchtungen Veranlassung, zumal Herr Campbell schon seit mehreren Monaten an Schlaflosigkeit und nervöser Abspannung gelitten hatte. Von den ruchlosen Thätern fehlt bisher jede Spur.

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,500.

* Auf das Gesuch von William J. Maddock hin hat Richter Tuley Herrn R. B. Cotter zum Massenverwalter der „Franz Gindele Priniing Co.“ ernannt, deren Druckerei bekanntlich vom Sheriff wegen Schulderkenntnissen im Betrage von $28,000 mit Beschlag belegt wurde. Die Masse besteht aus einer Druckerei-Einrichtung im Werthe von $60,000 und Außenständen zum Betrage von $24,000.

Sie verdienen tüchtig geschüttelt zu werden und das Schütteln und das Fieber werden nicht ausbleiben, wenn Sie in Gegenden, in denen das Fieber heimisch ist, sich nicht vor dessen periodischen Heimsuchungen zu schützen suchen. Der beste Schutz und gleichzeitig die beste Kur dagegen ist Hostetter's Magenbitters; dasselbe ist weit wirksamer als Chinin und keiner der gegen dieses erhobenen Einwände trifft auf das Bitters zu. Wo immer auf diesem Kontinent und unter den Tropen die Malariaplage herrscht, ist das Bitters das anerkannte Vorbeugungs- und Heilmittel dagegen. Es lindert nicht blos, sondern beseitigt mit der Wurzel Schüttelfrost, Wechselfieber, Schleimfieber, Milzerweiterung und Milzverhärtung. Gegen Rheumatismus, Unthätigkeit der Nieren und Blase, gegen Verstopfung, Gallenfluß und Nervosität ist es von unübertrefflicher Wirksamkeit. Die ungesuchte Zeugnißablage der Koryphäen der medizinischen Wissenschaft ist ein weiterer Beweis, daß ihm im Familienschatz der medizinischen Hausmittel die erste Stelle gebührt. Man gebrauche es mit Konsequenz und nicht nur ab und zu.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Mathias Busch, Augusta Choiz, 24, 18.
William Neunuekl, Bertha Topp, 24, 21.
Andzy Dudek, Maryanna Patrong, 24, 20.
Fred Rau, Sophie Weterstadt, 25, 21.
Artilio Fasana, Mollie Weinmann, 30, 20.
James Duffiev, Kate Duffiey, 28, 28.
Jorgen Jorgenson, Jorgine Sjoleve, 23, 18.
Jacob Bilek, Mary Baumruk, 24, 21.
John Anselm, Mary Weise, 29, 22.
Alfred Lund, Maria Sandberg, 37, 32.
Mary Doolittle, Josie Castlach, 30, 26.
Karl Fritz, Minna Brandt, 25, 19.
Wladyslaw Tetmski, Marie Petsch, 40, 27.
Jogb Waigror, Anna Blacek, 24, 23.
Duncan Stanley, Hedwig Herting, 26, 18.
Rudolph Monthey, Ida Clevin, 25, 24.
David Steinberg, Julia Jacobson, 23, 22.
Bohumil Konbalinka, Mary Simandl, 21, 17.
Thomas Kroon, Effie Van der Wall, 21, 18.
Jozef Szymanski, Marryanna Kazmarek, 35, 30.
Jonas Sziemaitis, Marry Grokhauskaits, 22, 18.
William Muller, Minnie Kenzle, 21, 19.
Knute Bool, Bertha Knutson, 28, 25.
Theodor Laschewski, Pauline Kostosz, 28, 21.
John Smetana, Mary Copanch, 21, 19.
Bruno Batwig, Rozalia Jukowska, 31, 22.
Louis Guy, Mary Lecuyer, 28, 16.
Gabriel Speisman, Lizzie Weinstein, 24, 22.
Hermann Herfurth, Bertha Friederich, 30, 24.
Frank Roy, Martha Reknz, 25, 21.
Andrew Johnson, Sarah Erickson, 34, 22.
Karl Katis, Anna Durel, 38, 25.
Alfred Gustafson, Lottie Larson, 25, 26.
Henry Lindner, Katie Stunz, 24, 20.
John Carter, Etta Foster, 43, 33.
Robert Burkhardt, Christine Becker, 33, 37.
Frank Hahn, Frieda Metzger, 34, 19.
Clemens Ravenkamp, Mabel Mackey, 21, 18.
Benjamin Reed, Lillian Warner, 22, 18.
James Kehoe, Bridget Burns, 37, 26.
William Smith, Emma Smith, 23, 19.
Eugene Blatter, Frida Braunger, 27, 23.
Vincent Minnelli, Minna La Bean, 37, 23.
Frank Harper, Mattie Gibson, 23, 24.
Alick Nettman, Emma Macy, 21, 31.
Ernst Mionski, Mary Hallman, 34, 20.
Peder Jensen, Mary Nelson, 41, 30.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden wie folgt ausgestellt: W. Tarnow, 1stöck. Backstein-Waarenlagerhaus mit Basement, 1479—81 N. Western Ave., $2500; O. W. Norton, 1stöck. Backstein-Stall mit Basement, 4815 Lake Ave., $2500; W. H. Pettee, 3stöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement, 1574 Monroe Str., $500; John Kelly, 2stöck. Backstein-Residenz mit Basement, 2261 Congreß Str., $3500; Patrick Loftus, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement und Laden, 531 Austin Ave., $10,000; The Ninth Presbyterian Kirche, Backstein-Frontanbau an Kirche, 615—617 S. Ashland Ave., $2700; P. J. McCarthy, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 254 Hamlin Ave., $3200; Charles Wagner, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 896 Central Park Ave., $3300; William Stanley, 2stöck. Frame-Flats, 8661 Baltimore Ave., $2000; W. C. Judson, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 6650 St. Lawrence Ave., $2500; J. Thacker, fünf 2stöck. Backstein-Flats mit Basements und Läden, 227—235 53. Str., $16,000; M. W. Ryan, drei 4stöck. Backstein-Flats mit Läden und Basements, 718—720 S. Canal Str., $32,000; James J. Etruis, 1stöck. Frame-Cottage, 1038 Greenleaf Ave., $2200; Ruth A. Browuell, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 933 Chase Ave., $3200; G. T. Bartell, drei 3stöck. Backstein-Wohnhäuser mit Basements, 4214—4218 Prairie Ave., $20,000.

Ein günstiger Ausweis.

Mayor Hopkins hat einen Finanzausweis der Oeffentlichkeit übergeben, aus welchem zu ersehen ist, daß die jetzige Stadtverwaltung bestrebt war, Ersparnisse einzuführen, wo immer dies möglich war. Dieser Ausweis, welcher eine vergleichende Uebersicht über die Ausgaben und Einnahmen während der ersten neun Monate der Jahre 1894 und 1893 liefert, stellt für diese Zeit, also bis zum 30. September 1894, eine Gesammtersparniß gegenüber derselben Periode des vorigen Jahres von $814,418.17 fest. Die Ausgaben waren nämlich um $758,181.39 niedriger als im Jahre 1893, wovon $429,259.46 auf Ersparnisse in Gehältern und $328,921.93 auf Ersparnisse in anderen Ausgaben entfallen. Hierzu kommt noch eine in den neun ersten Monaten dieses Jahres erzielte Mehreinnahme von $56,237.32. Abgesehen von der Thatsache, daß im vorigen Jahre wegen der Weltausstellung manche Extra-Ausgabe verursacht wurde, ist doch die in diesem Jahre erzielte Ersparniß bemerkenswerth und stellt der gegenwärtigen Stadtverwaltung ohne Zweifel ein günstiges Zeugniß aus.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Hr. Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

B. F. — Sie sollten dem Rechtsanwalt noch $2.50 bezahlen, wie Sie sich verpflichtet haben.

W. A. — 1) Ein Nichtbürger kann nicht öffentlicher Notar werden. — 2) Ob es strafbar ist, wenn er sich dennoch zum Notar ernennen läßt, ist fraglich. So viel wir uns erinnern, sind die hier gebräuchlichen Formulare für die Applikation derartig stilisirt, daß auch ein Nichtbürger sie beschwören kann. — 3) Alle Amtsakte eines solchen Pseudonotars sind ungültig.

C. M. — Eltern sind nicht verpflichtet, für die Streiche ihrer Kinder Schadenersatz zu leisten.

R. E. H. — Unser Rechtsberather sammelt leider keine Briefmarken, und kann Ihnen daher über Ihre Frage keine Auskunft ertheilen.

J. J. B. — Wenn Sie von einem wüthenden Köter gebissen worden sind in einem Augenblicke, wo Sie selbst nichts Unrechtes thaten, können Sie den Hund erschießen lassen und den Besitzer mit einer Geldbuße bis zu $25 bestrafen lassen.

B. B. — 1) Gewiß können Sie den Mann an seinen Kontrakt halten. — 2) Daß eine Hypothek auf dem Grundstück ist, hindert den Verkäufer nicht daran, Ihnen einen Kaufbrief und Abstrakt zu geben, aber Sie kaufen das Land natürlich mit der Schuld darauf. — 3) Lassen Sie den Abstrakt auf alle Fälle von einem Rechtsanwalt untersuchen.

H. F. — Ja.

J. S. — Warten Sie ab, bis der Mann Sie vor Gericht laden läßt.

Frau P. S. — Nein, Sie können die zurückgelassenen Sachen nicht ohne Weiteres verkaufen. Wie man in einem solchen Falle zu verfahren hat, haben wir oft genug lang und breit im Briefkasten erörtert.

A. B. — Ja, um Himmelswillen, wie können wir denn wissen, ob ein Mann, dessen Name nicht im Adreßbuche steht, Ihnen eine Unwahrheit sagte oder nicht, wenn er behauptete, daß er in Rose Hill wohnt

B. W. — Ja, das strafrechtliche Verfahren kann auch in Ihrer Abwesenheit eröffnet werden. Die Verjährungsfrist ist verschieden, je nach der Schwere des Verbrechens.

F. B. — Ja, Sie können den Verkauf verhindern; sprechen Sie persönlich in unserer Office vor.

A. H. — Behalten Sie den Koffer zurück.

E. B. — Theilen Sie uns vor allen Dingen mit, in welcher Weise das betreffende „lien“ angelegt wurde. Wenn dies durch die Unachtsamkeit Ihrer Frau geschah, ist das „lien“ in Ordnung, sonst nicht.

J. B. — Sprechen Sie einmal persönlich vor.

K. W. — In der Blumenhandlung von J. C. Vaughan, 146—148 Washington Str., werden Sie wahrscheinlich Alles bekommen, was Sie für Ihren Zweck brauchen.

F. B. — Wenn Sie wegen des Vergehens zu irgend einer Strafe verurtheilt worden und nicht amnestirt worden sind, so schützt Sie im Betretungsfalle der Bürgerbrief nicht. Der Konsul kann Ihnen ebenfalls nicht helfen.

F. W. — Keines von beiden, sondern „Deutscher Kaiser“.

N. P. — Aller Wahrscheinlichkeit nach würde ein solches Gesuch berücksichtigt werden. Befragen Sie sich einmal im deutschen Konsulat, Nr. 12 Ost Randolph Str.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Wilhelm Schultz, 114 Bissell Str., 27 J.
Georg Baumann, 526 W. Henry Str.
Minna Schuhrke, 256 Hastings Str., 19 J.

Scheidungsklagen

wurden wie folgt eingereicht von: Ada gegen Geo. W. Cowton, Cora gegen Warren Master, Rosa gegen Antonius Lefeber, wegen grausamer Behandlung; Thomas gegen Martha M. Mienes, Ida E. gegen August Ruprecht und Anna E. gegen Robert Wagner, wegen böswilligen Verlassens.

Marktbericht.

Chicago, den 17. November 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kohl, $4.00—$4.50 per Kiste.
Sellerie, 10c—20c per Dutzend.
Kartoffeln, 45c—50c per Bushel.
Zwiebeln, $1.25—$1.50 per Barrel.
Rothe Rüben, 75c per Barrel.
Mohrrüben, 75c per Fuß.

Lebendes Geflügel

Junge Hühner, 6½c—7½c per Pfund.
Hühner, 5c—6c per Pfund.
Truthühner, 5½c—6c per Pfund.
Enten, 7c—9½c per Pfund.
Gänse, $5.00—$7.00 per Dutzend.

Wild.

Mallard-Enten, $3.00—$3.25 per Dutzend.
Kleine Enten, 75c—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Prairie-Hühner, $4.75—$4.50 per Dutzend.
Rebhühner, $3.25—$3.50 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 25c.

Käse.

Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer 10c.

Eier.

Frische Eier, 21c per Dutzend

Früchte.

Aepfel, $1.50—$3.50 per Barrel.
Zitronen, $3.00—$5.00 per Kiste.
Orangen, $2.00—2.25 per Kiste.

Sommer-Weizen.

Nr. 4, 46c—52c; Nr. 3, 54c—59c.

Winter-Weizen.

Nr. 3 roth, 56c; Nr. 4 roth, 54½c.
Nr. 2 hart, 56½c; Nr. 3 hart, 55c—56c.

Roggen.

Nr. 2, 49½c—50c.

Mais.

Nr. 2 gelb, 52½c; Nr. 3 gelb, 45½c.

Hafer.

Nr. 2, 32c—33c; Nr. 3, 30c—32c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $10.50—$11.50.
Nr. 2 Timothy, $9.50—$10.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.

CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Nicht Reformer, sondern Nörgler.

Durch ein überaus anmaßendes Schreiben an den Bürgermeister hat der Ausschuß der „Civic Federation“, der sich die Unterdrückung des Hazardspieles zur Aufgabe gemacht hat, dem Fasse sozusagen den Boden ausgestoßen. Denn durch diesen Brief hat das Komite bewiesen, daß es ihm weniger um die Bekämpfung eines Lasters, als um die Nörgelei gegen die städtische Verwaltung zu thun ist. Es hat in demselben die nachweislich falsche Behauptung aufgestellt, daß die Spielhöllen nur zum Schein einige Tage geschlossen wurden und dann sofort wieder in voller Blüthe standen. Ferner hat es erklärt, der Mayor breche mit Bewußtsein und Absicht seine Versprechungen sowohl wie seinen Amtseid, und müsse deshalb von einer „Vereinigung unabhängiger Bürger“ auf Schritt und Tritt überwacht werden. Wenn es Herrn Hopkins nicht geradeheraus als einen pflicht- und ehrvergessenen Lumpen bezeichnete, so ist das nicht auf Anstandsrücksichten zurückzuführen, sondern höchstens auf die Furcht, den Unwillen der Bürgerschaft gar zu sehr herauszufordern. Bezeichnender Weise wollte es seinen Brief als „vertraulich“ behandelt wissen und versprach dem Mayor, seine Antwort gleichfalls nicht der Oeffentlichkeit zu übergeben. Der Mayor hat jedoch für diese Liebenswürdigkeit kein Verständniß gehabt und hat die Zuschrift sowohl wie seine Erwiderung in den Zeitungen veröffentlichen lassen.

Daß die Spielhöllen in Chicago nicht allesammt unterdrückt worden sind, gibt Herr Hopkins ohne Weiteres zu. Er verweist aber darauf, daß die Spieler sich in die verborgensten Winkel haben flüchten müssen und auch in diesen immer wieder aufgespürt werden. Die Polizei sei allerdings nicht vollkommen zuverlässig, aber das liege nicht an den Personen, sondern an dem System, und letzteres werde sehr bald verbessert werden. Keine Verwaltung könne alle Uebel auf einmal ausrotten. Die Administration habe es bereits zu Wege gebracht, daß die Eisenbahnen ihre Geleise erhöhen und die Monopolisten, welche neue Vorrechte von der Stadt verlangen, für dieselben bezahlen müssen. Nunmehr werde sie auch daran gehen, die Polizei von der „Politik“ unabhängig zu machen, und sobald ihr dies gelungen sei, werde sie den Verbrechern aller Art besser zu Leibe gehen können. Sie halte es aber für unrecht, auf bloßes Hörensagen oder gar auf falsche Behauptungen hin den Stab über sie zu brechen.

Die „Reformbestrebungen“ der Civic Federation würden unter allen Umständen mehr Eindruck machen, wenn ihre Mitglieder nicht blos mit Worten glänzen, sondern mit gutem Beispiele vorangehen wollten. Man hat aber noch nichts davon gehört, daß sie das Grundübel, nämlich die ungerechte und schwindelhafte Steuereinschätzung, beseitigen und die reichen Gesetzesübertreter ebenso heftig befehden wollen, wie die „Thugs“ und die Spieler. Wenn die Civic Federation das Gute anerkennen würde, das unter der Verwaltung des Mayors Hopkins und mit Hilfe seiner vorzüglichen Mitarbeiter unstreitig zu Stande gebracht worden ist, so könnte sie die schlechten Seiten dieser Verwaltung nach Herzenslust tadeln. Da sie jedoch nur schimpft und schmäht und überdies nicht einmal bei der Wahrheit bleibt, so regt sich das Mitgefühl, welches der Amerikaner für jeden "under dog in the fight" an den Tag legt. Hopkins hat in 10 Monaten $800,000 an den Verwaltungskosten gespart, den Rauchschaden ernstlich und erfolgreich bekämpft, die Eisenbahnen gefügig gemacht und dem korrupten Stadtrathe gegenüber unentwegt den Grundsatz verfochten, daß die Stadt nichts verschenken darf. Seine allzu eifrige Einmischung in den Wahlkampf war ein Fehler, aber einen Mayor, der gar keine Irrthümer begeht, wird die Bürgerschaft wohl niemals finden. Alles in Allem haben Hopkins, Rubens und Ackerman mehr vollbracht, als ein halbes Dutzend früherer Verwaltungen zusammengenommen, und deshalb hätten sie ermuthigt, und nicht amtsmüde gemacht werden sollen. Im Interesse der Stadt ist es sehr zu bedauern, daß Rubens und Ackerman, der ewigen Nörgeleien satt, ihr Amt bereits niedergelegt haben.

Eine Vereinigung von Bürgern, die unparteiisch die Amtshandlungen der städtischen Verwaltung kontrolirt, kann viel Gutes stiften. Die Civic Federation aber ist offenbar nicht unparteiisch und noch viel weniger gerecht. Deshalb ist ihr Einfluß gleich Null.

Das unglückliche Armenien.

So übertrieben die Berichte über die Massenabschlachtung armenischer Christen sein mögen, so kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß in der Umgegend des Kaukasus der Glaubens- und Rassenhaß wieder einmal fürchterlich gewüthet hat. Die asiatische Türkei ist in der Kultur so weit zurückgeblieben, daß sie jetzt etwa auf derselben Stufe steht, wie Europa im finstersten Theile des Mittelalters, d. h. zur Zeit der Raubzüge und der Feudalherrschaft. Sie enthält thatsächlich noch ganze Räuberstämme, die sich von den weiland „Seekönigen“ nur dadurch unterscheiden, daß sie nicht von der See, sondern von den Gebirgen oder Wüsten her über das benachbarte Gebiet herfallen. Und wie die Normannen in ihrer „Blüthezeit“ neben der Plünderung den „Glaubenskrieg“ betrieben, indem sie für die alten germanischen Götter stritten, so verbinden auch die Kurden und ähnliche islamitische Völkerschaften den „heiligen“ Krieg mit ihren Raubzügen. Ob sie blos um des Propheten willen die benachbarten Christen abschlachten würden, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist es „romantischer“, sich für einen Glaubensstreiter auszugeben, als für einen Weiber- und Schafdieb.

Die Kurden, die schon von Xenophon in wenig schmeichelhafter Weise erwähnt werden, sind im Grunde noch lange nicht so schlimm, wie die europäischen Fanatiker noch vor 250 Jahren waren. Denn während sie nicht nur der Religion, sondern auch der Rasse nach von den Armeniern grundverschieden sind, haben in England, Frankreich und Deutschland Christen und Stammesbrüder einander in wahren Blutbädern zu ertränken versucht. Man denke nur an die Bartholomäus-Nacht, die blutige Marie und den noch blutigeren Cromwell, oder gar an den dreißigjährigen Krieg! Im Lichte dieser geschichtlichen Thatsachen wird man die halbwilden Asiaten vielleicht etwas milder beurtheilen.

Indessen bleibt es eine Schmach, daß am Ausgange des neunzehnten Jahrhunderts und in einem Reiche, das sich auch nach Europa hinüber erstreckt, solche Greuel vorkommen können. In dem Vertrage, durch welchen Rußland um die Früchte seines Sieges über die Türkei betrogen wurde, nahmen sich die Großmächte der christlichen Unterthanen des Sultans besonders an. Es bleibt nun abzuwarten, ob sie die Pforte zwingen werden, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Thun sie nichts, so werden sie den Russen einen willkommenen Vorwand bieten, bei der nächsten günstigen Gelegenheit abermals für die bedrängten Glaubensbrüder in's Feld zu rücken. Zwar zeichnet sich das Zarenreich auch nicht durch Duldsamkeit aus, aber es hat es von jeher für seine Aufgabe gehalten, die Glaubensfreiheit in den türkischen Ländern zu fordern. Daß es sich unter dem neuen Zaren mit einem bloßen „Proteste“ an die Pforte begnügen wird, ist kaum zu erwarten.

In sehr unangenehmer Lage befinden sich angesichts der Ereignisse in Armenien die frommen und tugendhaften Engländer. Denn sie allein sind daran schuld, daß das siegreiche Kreuz aus jener Gegend wieder zurückweichen und dem Halbmonde Platz machen mußte. Da sie ferner neben der Krämerei auch die sittliche Entrüstung als Spezialität pflegen, so werden sie nicht umhin können, sich der grausam verfolgten Armenier anzunehmen. Sie werden dabei aber sehr vorsichtig sein müssen, um nicht „die orientalische Frage aufzurollen“ und dem „unaussprechlichen“ Türken zu wehe zu thun. „Heuchelland“ wird sich indessen auch dieser Schwierigkeit gewachsen zeigen.

1840—1894.

So was ist noch nicht da gewesen! In Jubeltönen, staunend und schmerzlich bedauernd klang das Wort, das den alten Ben Akiba Lügen strafen soll, nach dem Bekanntwerden des jüngsten Wahlresultats. Aber es ist falsch und der morgenländische Weise behält doch Recht — auch einen solchen Umschwung in der politischen Gesinnung des Volkes — wenn man die Laune so nennen darf — wie der, für den die jüngsten Wahlen zeugten, hat die Geschichte unseres Landes schon zu verzeichnen.

Es war im Jahre 1840, und die Demokraten hatten die Whigs als Gegner, welche den General Harrison als Präsidentschaftskandidaten aufgestellt hatten. Das Jahr 1839 war unheilvoll für die Whigs gewesen, sie hatten sogar, zum ersten Male seit vielen Jahren, das Gouverneursamt von Massachusetts ihren Händen entgleiten sehen, und die Demokraten waren siegesgewiß und hielten bei Beginn der Kampagne ihre Niederlage für unmöglich.

Bald sollten sie eines anderen belehrt werden. Eine ungewöhnlich lange — Harrison wurde schon im Dezember 1839 nominirt — und von den Whigs mit erstaunlicher Energie und Rührigkeit geleitete Kampagne setzte ein. Die Geschäftslage war schlecht, die Löhne waren niedrig, und die Demokraten wurden dafür verantwortlich gemacht. Die Whigs hatten den Schutzzoll befürwortet, aber die Flauheit der Geschäftslage und das Sinken der Löhne wurden weniger auf den Mangel an Schutzzollgesetzgebung zurückgeführt, als auf die demokratische Behandlung der Währungsfrage. „Nur die demokratische Finanzpolitik verursachte die schweren Zeiten und die geringen Löhne!“ Das war der Kampfruf der Whigs, und damit siegten sie. Von allen nördlichen Staaten blieben nur New Hampshire und Illinois der demokratischen Fahne treu, alle anderen wurden wie durch eine Sturmfluth in das Whig-Lager getragen. Und wie im Norden, so im Süden. Die demokratische Niederlage von Anno 1840 war noch viel erdrückender, als die diesjährige, denn von den südlichen Staaten verblieben nur Alabama, Mississippi, Arkansas, Missouri, South Carolina und Virginia (mit ein paar hundert Stimmen) den Demokraten. Pennsylvania und Maine, damals so stark demokratisch wie heute republikanisch, stimmten für den Kandidaten der Whigs.

Jener Sieg von 1840 war der größte, der je, bis auf die diesjährige Wahl, über die Demokratie errungen wurde. Die Demokraten waren verblüfft, verstört, und alle möglichen Gründe wurden zur Erklärung der Katastrophe herangezogen. Die Whigs erklärten die demokratische Herrschaft für immer beendet.

Aber es kam anders, und mit der weiteren Verfolgung hört der Vergleich zwischen damals und jetzt auf, für die Republikaner angenehm zu sein. Trotz ihrer überwältigenden Niederlage gewannen zwei Jahre später die Demokraten alles zurück, was sie verloren hatten, ja noch mehr dazu. Im Jahre 1842 kehrten alle die abtrünnigen Staaten zur demokratischen Fahne zurück, und ein Repräsentantenhaus wurde erwählt in dem 142 Demokraten und nur 81 Whigs Sitz und Stimme hatten.

Allerdings hatten sich die Demokraten bald nach ihrer furchtbaren Niederlage gesammelt, ihre Prinzipien auf's Neue erhärtet und alle schmarotzernden Auswüchse und Halbheiten hinweggefegt, während die Whigs ein Hochzoll-Gesetz zur Annahme gebracht hatten. Der demokratische Sieg von 1842 war die Antwort darauf.

Die südliche Eisenindustrie.

Besorgt gemacht durch den staunenerregenden Aufschwung, den die Eisenindustrie in den jüngsten Jahren in Alabama genommen hat, schickten vor einiger Zeit englische Hüttenleute von Middlesborough einen Agenten nach Birmingham, Ala., damit er sich aus eigener Anschauung von der dortigen Lage des Eisengewerbes überzeuge. Ein Brief dieses Agenten wurde bei einer kürzlichen Versammlung der Handelskammer von Middlesborough verlesen und in einem Bericht über die Versammlung schreibt man hinsichtlich jenes Briefes Folgendes: „In diesem Briefe wurde behauptet, daß im Süden Gußeisen für $6 die Tonne hergestellt und für $6.40 bis $7.50 die Tonne verkauft würde, eiserne Röhren aber für $18.50 die Tonne abgegeben würden. Die bei der Versammlung Anwesenden kamen zu dem Schluß, daß diese Meldung übertrieben sei und der Agent getäuscht wurde, aber die allgemeine Ansicht ging doch dahin, daß die Aussichten für die englische Eisenindustrie sehr schlecht seien, und daß die Zeit nicht sehr fern sein möge, wo amerikanisches Eisen einen permanenten Platz im englischen Markte einnehmen wird.“

Der Agent war nicht getäuscht worden. Der Präsident der größten südlichen Eisengesellschaft erklärte unlängst, daß seine Gesellschaft Roheisen zu $6.50 die Tonne verkaufe und dabei einen Profit von 75 Cents die Tonne erziele.

Genügt das noch nicht zur Erhärtung der Angaben des Agenten, so kann man einen weiteren Beweis in einer Meldung aus Tokio, Japan, finden, die dieser Tage in der Presse veröffentlicht wurde. Ihr zufolge erhielt eine Firma von Birmingham, Ala., den Kontrakt für die Lieferung von eisernen Wasserröhren zum Werthe von nahezu $400,000, die für die Ausdehnung der Wasserwerke von Tokio bestimmt sind. Die Depesche erwähnt noch, daß die amerikanische Firma englische, französische und belgische Fabrikanten zu Wettbewerbern hatte.

Aus all' dem ist ersichtlich, daß die Fabrikanten von eisernen Röhren in Alabama die englischen und belgischen Fabrikanten im Weltmarkte unterbieten können. Sie thaten das in Japan, trotz der ungünstigen Transportverhältnisse, mit denen sie zu rechnen haben, und sie konnten es thun, weil die Kosten der Herstellung von Roheisen und gußeisernen Röhren in Alabama geringer sind, als in irgend einem anderen Theile der Welt.

Ganz beiläufig mag noch erwähnt sein, daß der McKinley-Tarif auf gußeiserne Röhren einen Schutzzoll von $20.16 die Tonne, also nahezu 100 Prozent, legte und in dem neuen Zollgesetz der Zoll auf Röhren auf $13.44 die Tonne angesetzt wurde, nachdem die Vertreter der Fabrikanten schier außer sich gerathen waren, ob der in der ursprünglichen Wilson-Bill vorgesehenen Ermäßigung des Zolles auf 20 Prozent vom Werthe.

Daß dieselben Fabrikanten, die im japanischen Markt die Engländer, Franzosen und Belgier unterbieten und schlagen können, vor deren Mitbewerb im einheimischen Markt durch einen Prohibitivzoll — das ist der neue Zoll ebensowohl wie der McKinley'sche — geschützt werden müssen, ist nicht so recht einleuchtend, dagegen liegt es auf der Hand, daß einzig und allein die Eisenbahn-Transportkosten die nördlichen Eisen- und Hüttenleute davor schützen in ihrem eigenen Markte von den Südländern unterboten zu werden.

Lokalbericht.

Deutsches Theater in McVickers.

Historischer Lustspiel-Abend.

Die Direktion Welb & Wachsner brachte uns gestern Abend zur nachträglichen Feier des 400. Geburtstages von Hans Sachs einen historischen Lustspiel-Abend, welcher sich für das zahlreich erschienene Publikum als äußerst genußreich erwies. Es wurde recht viel und herzlich gelacht, und an lebhaften Beifallsbezeugungen fehlte es auch nicht. Die von Heinrich Laube zusammengestellten Stücke zeigen uns in interessanter Weise die kulturgeschichtliche Entwickelung des deutschen Lustspiels während der letzten vier Jahrhunderte, von der Zeit des Hans Sachs bis zur Gegenwart.

Der gestrige Abend wurde mit dem Hans Sachs'schen Fastnachtsschwank „Das heiß Eysen“ eingeleitet, welches Stück zum ersten Male im Jahre 1531 in Nürnberg zur Aufführung gelangte. Selbstverständlich hatte man auch hierbei den Styl der zu jener Zeit gebräuchlichen Aufführungen nicht außer Acht gelassen. Auf der Bühne war ein in sehr einfacher Weise ausgestattetes Podium errichtet worden, zu welchem eine Holztreppe hinaufführte. Die Zuschauer hatten rechts und links auf Bänken Platz genommen. Auf dieser improvisirten Bühne deklamirten die Darsteller ihre Verse, wobei sie die Reime hervorhoben und durch ihre linkisch-unbeholfenen Bewegungen einen sehr drolligen Eindruck machten, der wohl zum größten Theile seinen Ursprung in der Thatsache hatte, daß die Frauenrollen von Männern dargestellt wurden. Ganz vortrefflich spielten ihre Rollen die Herren Werbke als der schlagfertige Bauer, Hr. Kreiß als die eifersüchtige Bäuerin und Hr. Pechtel als die klatschsüchtige Gebatterin.

Das zweite Stück, Jakob Ayrers Possenspiel „Die ehrlich Bäckin mit ihren drei vermeinten Liebsten“, war nicht minder ergötzlich. Die Bühne bot einen kahlen Anblick, der Ort der Handlung wurde durch Schilder mit der Aufschrift „Straße“, „Bäckerei“ und „Markt“ bezeichnet, welche man bei den Verwandlungen in Anwendung brachte. Die Handlung des Stückes gipfelt in der Thatsache, daß eine schmucke Frau Bäckermeisterin, welche von drei verheiratheten Anbetern, nämlich einem Schneider, einem Schuster und einem Goldschmied, umschwärmt wird, diese Narren nicht nur zu täuschen, sondern auch der gerechten Strafe zuzuführen versteht. Hierbei zeichneten sich besonders Frl. Agnes Weiße als die hübsche Bäckersfrau, Hr. Carl Holty als der Goldschmied, Hr. Pechtel als der Schuster und Hr. Fischer als der Schneider durch ihre gediegenen Leistungen aus. Lobende Erwähnung verdienen auch Hr. Gschmeidler als Bäcker Wilwalt, und die Damen Richard, Beringer und Gschmeidler als die Frauen der drei verliebten Handwerker. Das Stück erfuhr seine erste Aufführung im Jahre 1615 zu Leipzig.

Das hierauf folgende Stück „Hanswurst, der traurige Küchelbäcker und sein Freund in der Noth“ (1729) war ebenfalls sehr belustigend und zeigte, wie sich der Verfasser, Gottlieb Prehauser, bemüht hatte, dem Hanswurst auf der deutschen Bühne einen prominenten Platz einzuräumen. Hr. Gschmeidler wirkte in der Titelrolle durch seinen trockenen Humor sehr belustigend, wobei er von Frl. Bertha Hagemann als heirathslustige Schwäbin in trefflicher Weise unterstützt wurde. Die Herren Prechtel (Gutherz), Holty (Tadbäus) und Frl. Weiße (Wirthschafterin) paßten sich dem Rahmen des Ganzen recht befriedigend an.

Den Schluß bildete der brillante Einakter „In Zivil“, von Gustav Kadelburg, welcher das Lustspiel der Jetztzeit veranschaulichen soll. Obgleich das Stück eher ein Schwank als ein Lustspiel zu nennen ist, kann man demselben die Anerkennung nicht versagen, daß es bei einigermaßen flottem Spiel der Mitwirkenden sich als recht genußreich erweist. Hr. Werbke stellte den alten Oberst meisterhaft dar; die echt militärische Haltung gelang ihm vortrefflich. Hr. Holty war ein schneidiger und eleganter Lieutenant, während Frl. Hagemann als die Tochter des Oberst sich ihrer Aufgabe vollauf gewachsen zeigte und durch ihr maßvolles Spiel imponirte. Der Offiziersbursche des Hrn. Kreiß war eine köstliche Leistung, die hohes Lob verdient. Hr. Fischer zeigte sich in der kleinen Rolle des Majors als gewissenhafter und strebsamer Darsteller.

Die Direktion hat sich unzweifelhaft durch die Veranstaltung des gestrigen historischen Lustspielabends viele Freunde erworben, wovon der fast allgemeine Beifall ein beredtes Zeugniß ablegt. Auch die Zwischenaktsmusik war der Gelegenheit angepaßt.

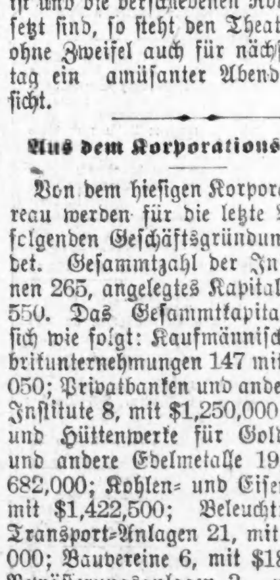
Am nächsten Sonntag wird Schillers historisches Trauerspiel „Don Carlos, Infant von Spanien“, gewissermaßen als Nachfeier von des Dichters 135. Geburtstag, aufgeführt werden. Die Vorstellung findet wiederum in McVickers Theater statt. Da auf die Einstudirung viel Mühe verwandt worden ist und die verschiedenen Rollen gut besetzt sind, so steht den Theaterbesuchern ohne Zweifel auch für nächsten Sonntag ein amüsanter Abend in Aussicht.

Aus dem Korporationsbureau.

Von dem hiesigen Korporations-Bureau werden für die letzte Woche die folgenden Geschäftsgründungen gemeldet. Gesammtzahl der Inkorporationen 265, angelegtes Kapital $81,884,550. Das Gesammtkapital vertheilt sich wie folgt: Kaufmännische und Fabrikunternehmungen 147 mit $35,314,050; Privatbanken und andere Finanz-Institute 8, mit $1,250,000; Schmelz- und Hüttenwerke für Gold, Silber und andere Edelmetalle 19, mit $9,682,000; Kohlen- und Eisengruben 7, mit $1,422,500; Beleuchtungs- und Transport-Anlagen 21, mit $13,344,000; Bauvereine 6, mit $18,500,000; Bewässerungsanlagen 3, mit $145,000; verschiedene Unternehmungen 54, mit $2,227,000.

Völlig erschöpft

"Vor etwa einem Jahre war ich vollständig erschöpft, so dass ich gar nicht im Stande war zu arbeiten. Ich gebrauchte Hood's Sarsaparilla den Winter durch und meine Gesundheit besserte sich sehr schnell. Letztes Frühjahr war ich im Stande, meine Stelle als Vormann in einer Sägemühle in Lowellton, Me., woselbst 70 Mann beschäftigt wurden, wieder anzunehmen. Ich habe das ganze Jahr schwer gearbeitet. Zur Zeit als ich anfing, Hood's Sarsaparilla zu gebrauchen, litt ich an Verstopfung und meine Verdauung war schlecht. Dies ist alles vorbei und jetzt bin ich wieder gesund. Ich kann nicht genug zum Lobe der Medizin sagen. Ich habe während der vergangenen Saison nicht eine Stunde verloren, welches ich Hood's Sarsaparilla zuschreibe. George E. Austin, Northfield, Vermont.



Hood's Sarsaparilla Heilt

HOOD'S PILLEN sind das beliebte Laxirmittel, bei allen die es gebrauchen. 25c per Box.

Die englischen Theater.

Alhambra. Seit gestern steht hier die beliebte Posse „A Prodigal Father“ auf dem Spielplan. Schon die erste Aufführung hat sehr gefallen, und es steht zu erwarten, daß die tüchtige Gesellschaft, die hier diese Woche allabendlich auftritt, ihr Gastspiel erfolgreich durchführt und beendet.

Chicago Opera House. Heute Abend und die folgenden Abende dieser Woche tritt der namhafte Bühnenkünstler Stewart Robson in einem neuen Drama, betitelt: „The Interloper“, auf. Am Donnerstag Nachmittag wird eine Benefizvorstellung für einen alten wackeren Mann stattfinden, der in seinem vielbewegten Leben so Manchem freudig geholfen hat, und nun selbst hilfsbedürftig ist, nämlich für Col. Thomas H. Monthery. Derselbe ist ein Bühnen-Veteran, der in Schauspielerkreisen sowohl, als auch beim Publikum sehr viele Freunde hat.

Columbia. „Dr. Syntax“ heißt das neue Stück, in welchem der Komiker Dr. Wolf Hopper von heute ab hier auftritt. Die Handlung ist dem Benedix'schen Lustspiel „Aschenbrödel“ entnommen und der Doktor Syntax kein anderer, als der Magister des Mädchenpensionats, in welchem sich im deutschen Stücke die Titelheldin befindet.

Empire. Hier gibt in dieser Woche eine leistungsfähige Truppe die übliche Anzahl von Nachmittags- und Abendvorstellungen. Die vier Schwestern Nelson sind die Hauptattraktion; auch die Akrobaten Arnold und Caswell und die fesche Soubrette Lillian Ackerman finden reichen Beifall.

Grand Opera House. Hoyts Posse „A Trip to Chinatown“ bedarf keiner Einführung; sie ist als unverwüstlicher Heiterkeitserreger zur Genüge bekannt. Dadurch, daß die meisten der in den Aufführungen Mitwirkenden neue Kräfte sind, gewinnt das alte gute Stück neues Interesse. Erster Komiker ist diesmal Hr. Conor, der sie neue Couplets wie „„She was right“ und „Grandma's Advice“ eingelegt hat; auch der jugendliche Komiker Hr. Whitmark hat neue Einlagen und Harry Gilfoil wird sich auch als Kunstpfeifer vorstellen.

Haymarket. Für diese Woche steht hier das Stück „Gentleman Jack“ auf dem Spielplan. In der Titelrolle desselben tritt James Corbett, der bekannte Faustkämpfer, auf.

Havlins. Das große Drama „Lost in New York“ wird hier diese Woche allabendlich aufgeführt. Das Stück ist in Chicago so bekannt und beliebt, daß es keiner besonderen Empfehlung desselben bedarf, um einen zahlreichen Besuch der Vorstellungen zu sichern.

Hooleys. Gastspiel der Lustspieltruppe von Dalys Theater in „Night off“ (Raub der Sabinerinnen) und „Even-Twenty-Night“ („Schwabenstreiche“). Hr. Lewis, Hr. Henry Dixey und Frau Gilbert sind die Hauptkräfte dieser Lustspielhälfte der Daly'schen Gesellschaft; die Schauspielhälfte mit Frl. Ada Rehan an der Spitze hat in den letzten Wochen hier gastirt.

Lincoln. Von einer tüchtigen Gesellschaft, unter welcher sich der beliebte Bühnenkünstler Milt G. Barlow befindet, wird diese Woche ein neues Stück, betitelt „The Derby Winner“, allabendlich aufgeführt.

McVickers. Frau Julia Marlowe-Taber, die beliebte Darstellerin jugendlicher Heldinnen, setzt ihr Gastspiel auch in dieser Woche nach folgendem Spielplan fort: Montag, Dienstag und Mittwoch Abend und Samstag Matinee als Lady Teazle in Sheridans Lustspiel „School for Scandal“; Donnerstag und Freitag Abend „The Belle's Strategem“ und „Chatterton“ und Samstag Abend „Ingomar.“ Die „Parthenia“ in letztgenanntem Schauspiel ist eine der Lieblings- und Glanzrollen der strebsamen und reichbegabten Darstellerin.

Schiller. Der Heldendarsteller Robert Mantell eröffnete gestern mit seiner leistungstüchtigen Gesellschaft ein Gastspiel, das, nach dieser ersten Vorstellung zu schließen, zweifelsohne sich vor allabendlich dicht besetzten Häusern abspielen wird. Der Spielplan ist folgender: Heute „Die korsikanischen Brüder“ mit Robert Mantell als Fabian und Louis di Franchi, Frl. Charlotte Behrens als Emilie de Laspare und Frl. Marie Timbermann als Mme. di Franchi; morgen, Mittwoch und Samstag Abend „Monbars“ mit Mantell in der Titelrolle, Frl. Behrens als Diana und Wm. Stuart als Louis de Meran; Mittwoch Matinee „Romeo und Julie“, Mantell und Frl. Behrens; Donnerstag Abend die Novität „Parrhasius“; Freitag Abend und Samstag Matinee „Das Marmorherz“ mit Mantell als „Phidias“ und Frl. Behrens als „Marco“.

Eine geharnischte Antwort.

Mayor Hopkins hat an die Herren D. K. Tenney, Adolph Nathan und W. J. Onahan, welche als Mitglieder des von der „Civic Federation“ eingesetzten Komites zur Untersuchung und Verfolgung des Hazardspiels eine Reihe grundloser Beschuldigungen gegen ihn geschleudert hatten, ein offenes Schreiben gerichtet, in welchem die besagten Angriffe in entschiedener Weise abgewiesen und viele der Behauptungen als Lügen bezeichnet werden. Der Mayor gibt den Herren von der „Civic Federation in unverblümter Weise zu verstehen, daß er alle Ursache habe, sie für Feinde seiner Verwaltung und Helfershelfer seiner Gegner zu halten, indem sie ihn auf unbegründete und boshafte Zeitungsberichte hin verleumdeten. Er werde unabhängig von den Bemühungen der genannten Organisation den Rest seiner Administration dazu verwenden, um die Polizei von der Politik zu trennen und das Hazardspiel zu unterdrücken.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

16 Ounces to the Pound — ORIGINATORS OF LOW PRICES — 36 Inches to the Yard

THE FAIR

State Adams and Dearborn Sts

Männer-Handschuhe.

Wir machen es für die Männer für sehr wenig Geld warm—Mehr Arten—**Mehr** Handschuhe—für Männer hier—zu **niedrigerem** Preis—als irgendwo anders in Chicago—in jeder Hinsicht **das Hauptquartier für Männer-Handschuhe.**

Dreß-Handschuhe für Männer.

Dreß-Handschuhe für Männer, aus Dogskin, Glace oder schwerem Cape, nach außen gekehrte oder übereinanderliegende Säume, 3 Sorten, anderswo $1.00, hier...... **75c**

Glace- und Dogskin Männer-Handschuhe mit einem oder zwei Knöpfen, Kabel- oder Außen-Säume, die besten Schattirungen, braun, lohfarbig u. Oxbloods—die reguläre $1.25 Qualität, anderswo $1.25 und $1.50, hier.... **$1.00**

Gefütterte Glace-Handschuhe und Fausthandschuhe für Männer, mit Fließ oder Flanell gefüttert, 3 Sorten, 6 Muster, sehr warm und elegant, anderswo $1, hier...... **75c**

Schwere wollene Tuch- und Cashmere-Handschuhe für Männer, in schwarz und braun, anderswo 75c, hier...... **50c**

Gestrickte wollene Fausthandschuhe u. Handhandschuhe für Männer, schottisch gefärbte Wolle, anderswo 45c, hier...... **25c**

Warme Arbeits-Handschuhe und Fausthandschuhe für Männer.

Ungefütterte Kalb-, Roßleder und Buckskin-Handschuhe und Fausthandschuhe für Männer, 20 verschiedene Sorten, einschließlich einfingeriger Fausthandschuhe zum Fahren, wollene und twists, anderswo 75c, hier...... **50c**

Echte Bockledene und gefütterte Roß- und Schweinslederne Handschuhe für Männer, für rauhen strapaziösen Gebrauch, sehr warm, anderswo $1, hier...... **75c**

Ungefütterte Napa Tan wasserdichte Handschuhe für Männer, anderswo 65c...... **45c**

Echte Buckskin Wolle- und Fleecegefütterte Handschuhe, dickes wollenes Gelenk, anderswo $1.35, hier...... **$1.00**

Pelzhandschuhe für Männer.

Schwere Dogskin Pelzhandschuhe und Fausthandschuhe für Männer, mit Lammwolle gefüttert, volle Stulpen, anderswo $4.50, hier...... **$3.25**

Nutria Biber-Handschuhe f. Männer, mit kurzen Stulpen, Glacehandflächen, fleece gefüttert, sehr warm und kleidsam—anderswo $3.50, hier...... **$2.85**

German Seal Handschuhe f. Männer, kurze Stulpen, fleece gefüttert, Glage-Handflächen, anderswo $5, hier...... **$3.75**

Stulpen-Handschuhe für Männer—mit langen Stulpen, braunes Hasenfell, mit Lammwolle, die Stulpen mit Corduroy gefüttert, anderswo $7, hier...... **$5.50**

Polizeiliche Einschränkungen.

Mit der abwechselnden Beurlaubung der Polizisten auf je fünf Tage wurde am letzten Samstag begonnen. Um diese Sparsamkeitsmaßregel zur Ausführung zu bringen und weitere Entlassungen zu vermeiden, werden bis zum Ende des nächsten Monats von jeder Station stets 10 bis 20 Mann beurlaubt sein.

Die Detektiv-Sergeanten Mortimer Cussen, J. G. Almendinger, John W. Regan, Frederick Hirsch, Oliver L. Van Houghton, Charles Griffin, Charles E. Zabel und Patrick Farley sind aus Sparsamkeitsrücksichten zu Patrouille-Polizisten degradirt worden. Pensionirt wurden die Sergeanten James Bell, William Boyd, Gus Swanson und N. Sanford.

Ein berühmter Mann auf einer berühmten Eisenbahn.

Gen. Lew Wallace, der berühmte Soldat, Staatsmann, Reisende und Schriftsteller, macht der Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn in der St. Paul „Evening News“ vom 6. Oktober 1894 folgendes Kompliment: „Ich bin über die ganzen Vereinigten Staaten und Europa gereist, aber nie zuvor habe ich einen so prächtigen Zugdienst gesehen, als ich ihn auf „The Milwaukee“ zwischen Chicago und St. Paul genoß. Die Privatabtheilungen sind allem in dieser Art von mir gesehenen überlegen“.

Die Züge von welchen der Autor des „Ben Hur“ spricht, sind sämmtlich mit Vestibul ausgestattet, mit Dampf geheizt, elektrisch beleuchtet, und mit der berühmten elektrischen Berth Leselampe versehen.

Betrachtungen.

Mit wenig Worten kann manchmal viel gesagt werden; z. B. wie viel mit der so häufig angewandten Zeile:

Heilt schnell und dauernd.
Schmerzen erduldet 30 Jahre,
25 Jahre,
20 Jahre,
10 Jahre,
wurden schnell geheilt durch

St. Jakobs Oel.

Durch
Einige Einreibungen,
Eine halbe Flasche,
Eine Flasche,
Zwei Flaschen.

Briefe von Leidenden zeigen dauernde Herstellung bis heute, in manchen Fällen einen Zeitraum deckend von
5 Jahren,
7 Jahren,
8 Jahren,
10 Jahren,
und so weiter, und diese Beweise sind stichhaltig.

Dr. August König's
Hamburger Brustthee
gegen alle Krankheiten der
Brust,
der Lunge,
und der Kehle.

Doppelte Quantität
Alter Preis.
DAVIS' PAIN-KILLER
für innerlichen und äußerlichen Gebrauch.

JOHN PROSSER,
SALOON & RESTAURANT,
82 FIFTH AVE.
Caterer für Hochzeits-Gesellschaften, Parties u. s. w.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Peter Jacob Horn im Alter von 59 Jahren und 4 Monaten am Sonntag, den 18. November, sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. November, von seiner Wohnung, 11 Washbourn Ave., nach St. Franciscus Kirche um halb neun Uhr Morgens und von dort nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen

Anna Marie Horn, Gattin.
Mrs. Kahl, Mrs. Ruther, Mrs. Feiling, Mrs. Schulz, Mr. N. Horn, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann Sonntag Morgen um 4 Uhr im Alter von 75 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 21. November, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 2219 McGlashen Str., nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gattin

Henrietta Minter.
Emma Schlemmer, Tochter.
S. Schlemmer, Schwiegersohn.
Etta und Flora, Enkel.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden unsere liebe Tochter Minna Stengel im Alter von 5 Jahren, 2 Monaten. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Nov., Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 46 Alexander Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern und Geschwister.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter im Alter von 2 Jahren und 2 Monaten am 19. November gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. November, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 480 N. Lincoln Str.

John Hilgers, Augusta Hilgers, Eltern, nebst Geschwistern. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß John Helwich im Alter von 61 Jahren 11 Monaten am Sonntag, den 18. November, gestorben ist.

Wm. Schuerke.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß Schwester Maria Paulette Heldmann vom Orden der S. S. de N. D. von Milwaukee am Freitag, den 16. November 1894, wohl vorbereitet und gestärkt durch öfteren Empfang der hl. Sakramente, 22 Jahre und 9 Monate alt, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet von der St. Paulus-Kirche, Ecke Hoyne Ave. und Ambrose Str., am Mittwoch, den 21. November, um halb 10 Uhr Vormittags, nach dem St. Bonifacius Gottesacker statt.

Johann und Anna Heldmann, Eltern.
Georg, Margaretha, Johann, Petrus und Philipp, Geschwister. mdi

Wegen
Erbschaftsangelegenheiten
werden folgende Personen gesucht:
1. Hanne Maria Carolina Baudlow, geb. Berg.
2. Isidor Nathan aus Münstereifel.
3. Bertha Mathes, geb. Stölz, aus Neukarbe, Kreis Friedeberg.
4. Maria Strelow, geb. Wando, aus Jaromerz, Mähren.—Dieselben wollen sich melden
155 WASHINGTON STR.

Deutsches Consular- und Rechtsbureau
J. B. K. W. Kempf.
Spezialität: Erbschaftsregulirungen, Vollmachten, Rechts- und Militärsachen jeder Art.
155 WASHINGTON STR.
Sonntag Vormittag geöffnet. frsamo
Office: KEMPF & LOWITZ.

Kohlen! Kohlen!

Indiana Lump	$3.00
Indiana Egg	$2.90
Indiana Chestnut	$2.75

Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305 und 306,
Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
459 N. Division Str., nahe Park.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und einheimischen Pflanzen.
Spezialität: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten 2c.
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Deutsches
Herren-Bekleidungs-Geschäft,
4207 S. Halsted Str.
Importeur von deutschen, französischen u. englischen Stoffen.—Garantie für korrekten Schnitt. Beste Arbeit und erste Klasse Arbeit bei den niedrigsten Preisen. Für tadellose Herren eine Spezialität. Graduirt in Dresden und Wien.
dolmfrmodut J. E. IKERT.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—A Prodigal Father.
Chicago Opera House—The Interloper.
Columbia—Dr. Syntax.
Empire—Vaudeville.
Grand Op. House—A Trip to Chinatown.
Havlins—Lost in New York.
Haymarket—James G. Corbett.
Hooleys—Daly Gesellschaft.
Lincoln Park Thea.—The Derby Winner.
McVickers—Julia Marlowe.
Schiller—Robert Mantell.

Im Kokain-Rausch.

Ein aufregendes Intermezzo, das den Angestellten der New-Yorker Hochbahnstation, 3. Ave. und 9. Str., nicht geringe Aufregung verursachte, spielte sich daselbst am Mittwoch Abend ab. Ein Zug nach dem oberen Stadttheil hatte eben die Station verlassen, als ein feingekleideter Mann, barhäuptig, erschien, sich ein Billet löste und dann, nachdem er dasselbe in den Kasten geworfen, die Platform betrat. Der Mann blieb erst einige Minuten am Rande derselben stehen, begab sich dann aber im Laufschritt nach dem äußersten Ende des Perrons und stieg zur Verwunderung der Stationsbeamten in den dort stehenden Kohlenkasten, dessen Deckel er über sich zumachte.

Der Billetabnehmer Samuel Wood ging an den Kohlenkasten und fragte den Fremden, was sein Betragen zu bedeuten hätte. „Oh, ich veranstalte ein großartiges Versteckspiel“, antwortete der Mann, der sich trotz aller Ueberredung erst nicht dazu verstehen wollte, das finstere Loch, in dem er steckte, zu verlassen. Der Stationsmeister H. G. Husley kam nun ebenfalls herbei, und halb mit Gewalt gelang es den beiden Beamten nun, den Mann aus dem Kohlenkasten zu bringen. Sie führten den jetzt sehr aufgeregt erscheinenden Mann nach dem Wartezimmer, wo Wood den Erregten zu beruhigen trachtete, was ihm auch zu gelingen schien. Husley schickte heimlich Wood auf die Straße, um den Polizisten Graßmann vom 14. Bezirk heraufzuholen.

Inzwischen rief er den nun ganz ruhig scheinenden Fremden zu sich an den Billetschalter. Der Fremde folgte auch der Einladung bereitwilligst, anstatt aber den gewöhnlichen Weg zu nehmen, versuchte er über das hohe eiserne Gitter zu klettern, das den Schalter von dem Wartezimmer trennte. Dies brachte er natürlich nicht fertig, und in seinen fruchtlosen Versuchen erfaßte ihn eine so maßlose Wuth, es drangen seine Augen dabei so weit aus dem Kopfe, daß Husley nun fest überzeugt war, es mit einem Wahnsinnigen zu thun zu haben.

Glücklicher Weise erschien jetzt Wood mit dem Polizisten. Graßmann, ein kräftiger Mann von imposantem Körperbau, hielt den sich wild Sträubenden mit Gewalt fest, bis eine Ambulanz herbeikam und den Mann nach dem Bellevue Hospital brachte. In der Tasche des Kranken fanden sich zwei Fläschchen Kokain und eine feine Spritze für hypodermischen Gebrauch. Dies erklärte den Zustand des Mannes, der unter dem Einfluß einer übermäßigen Dosis Kokain stand.

Im Hospital gab der Mann seinen Namen als Dr. Allen Burdick an und sagte, daß er 35 Jahre alt sei. Weitere Erkundigungen ergaben, daß Dr. Allen Burdick am Montag Abend in das „Hotel Happy Days,“ Ecke 10. Str. und 3. Ave., eingekehrt sei. Er benahm sich schon dort sehr sonderbar, erzählte aber von seiner ärztlichen Laufbahn, und daß er Superintendent eines Instituts für Goldkur in Montclair, N. J., sowie Arzt für die „White Star“ Dampferlinie gewesen. Er hätte sich dem Morphiumgenuß und anderer Betäubungsmittel ergeben und sei nach New York gekommen, um in einer Anstalt oder einem Hospital Heilung zu suchen.

Ob seine Mittheilungen auf Wahrheit beruhen, muß dahingestellt bleiben. Während seines hiesigen Aufenthalts erhielt er eine Unmenge Telegramme aus allen Gegenden her, und sicherlich stammt Dr. Burdick von einer sehr guten Familie, die ihm beständig reichliche Geldmittel zufließen läßt.

Bangemachen gilt nicht.

In der hier erscheinenden „American Brewers Review“ lesen wir folgendes:

Die „New York Sun“ stellte kürzlich in einem Leitartikel die Behauptung auf, daß die Menge des aus Deutschland eingeführten Bieres beunruhigende Dimensionen annehme und daß die Arbeiter hierzulande darunter leiden müßten. Die „Sun“ berechnet die Menge des in Fässern und Flaschen importirten Bieres auf 2,650,000 Gallonen, was 85,484 Barrels entsprechen würde, und prophezeiht ein fürchterliches Anwachsen dieser Zahl, weil erstens der neue Zolltarif den Einfuhrzoll von 20 Cents per Gallone auf 15 Cents ermäßige und zweitens die überseeischen Dampfer jetzt mit Eismaschinen versehen seien, welche den Verlust an Bier in Folge Verderbens während der Ueberfahrt auf ein Minimum reduziren.

Die Unglücksraben der „Sun“ scheinen ein bescheidenes Nachtlichtchen für eine Feuersbrunst zu halten und schreien ohne Noth nach der Feuerwehr, wie aus folgenden Zahlen ersichtlich:

Der offizielle Bericht des Inland-Steueramtes gibt die Menge des im Laufe des mit dem 30. Juni 1894 abschließenden Rechnungsjahres verkauften Bieres mit 32,784,599 Barrels an und würde somit, die Richtigkeit der Seitens der „Sun“ angegebenen Zahlen vorausgesetzt, das hierzulande getrunkene importirte Bier 0.26 Prozent oder etwa ein Vierhundertstel des in den Vereinigten Staaten verkauften ausmachen; mit andern Worten: auf 385 Barrels hiesigen Bieres kommt ein Barrel importirtes.

Wir glauben nicht daß dies genügen würde, nur einen einzigen Arbeiter um seine Stelle zubringen oder ihn in seinem Gehalt um einen Cent per Jahr zu beschneiden. Bangemachen gilt nicht!

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Es gebt ken Hahne.

Der „Reading-Adler,“ die älteste deutsche Zeitung im Lande, das Organ der wackeren alten Demokraten von Berks, die sich aber kürzlich sehr schlecht gehalten haben, erklärt, warum es diesmal seine Hähne nicht aufmarschiren läßt: „„Nee, es gebt ken Hahne im „Adler“ die Woch. Es sin kenne meh do. Deel vun unsere Hahne ware bereits verreckt der Tag nach der Lekschen, un de iwerige hen mer de Häls abgedreht. Mer hen's net helfe könne. Mir ware ausgeschlage, un epper hot soffere müsse. Der Drucker hot wiesche schlecht g'fühlt un der Clerk ah, der Schreiwer war ganz krank und is noch net driwer; der Vormann wahr wüthig und het schier geflucht; sei Assistent ist rumher gedappt, as wann er verwarte deet, daß nau gingt die Welt unner, und der Druckerdeiwel, des unschuldig Lamm, is zum Schreiwer kumme un hot gefragt, ob er der Dokter oder der Heffner hole set for die Hahne tende, sie hätte scheint's die Cholera oder der Bips odder eppes, sie deete so mächtig wärkse. Des hot dem Hasse der Boddem ausgeschlage. „Nee,“ hat der Schreiwer g'sagt, „ken Dokter un schunscht nix—dreh'ne die Häls rum un schmeiß sie uf der Mischthaafe, mir hen ken Juhs for des verflammte Hinkelstoft!“ Un so hot er geduh. — Mer wölle awer doch im Frühjohr en frischer Stock rehse, vun wege mer kann net wisse was häppent in paar Johr. Awer die Demokrate müsse beitschinks besser duh en anner Mol, wann der „Adler“ Hahne raus trotte soll. So Letschens wie dessemol machen enniger demokratisch Hahne futsch!“ “

Lokalbericht.

Für die Nothleidenden in den Waldbranddistrikten.

In der Nordseite-Turnhalle hatten sich gestern Nachmittag zahlreiche Delegaten der verschiedenen deutschen Vereine zu einer Sitzung versammelt, um über das Unterstützungswerk für die Nothleidenden in den Waldbranddistrikten von Minnesota und Wisconsin Berathung zu pflegen. Den Vorsitz führte Herr Adolph Georg. Aus dem vom Finanzkomite vorgelegten Bericht ging hervor, daß bis jetzt eine Summe von $1135.07 eingeliefert ist. Die einzelnen Beiträge vertheilen sich, wie folgt:

Schon früher berichtet	$740.45
Lincoln Park Loge I. O. O. F.	10.00
C. E.	10.00
A. F.	5.00
Olympia Loge I. O. O. F.	5.00
Concordia Council O. C. F.	5.00
Thusnelda Frauenloge	15.00
Palm Loge I. O. O. F.	10.00
Thüringer Verein	5.00
Hermann-Loge Hermannsöhne	20.00
Eintracht-Loge I. O. O. F.	5.00
National-Turnverein	16.00
Union-Turngemeinde	7.00
Richard Wagner Loge K. & L. of H.	5.00
Turnverein Lincoln	18.25
Oesterreicher und Bayern	50.00
Santa Loge O. H. 522	8.00
Central Turnverein	103.50
Grütli-Verein	42.85
D. Bartels Gilde	5.00
North Western Loge, Harugari	5.00
Schweizer-Club	15.00
Schiller-Liedertafel	28.52
Zusammen	$1135.07

Nachstehende Vereine kündigten gestern ihre Bereitwilligkeit an, dem Unterstützungswerke ihre Hilfe zu leihen:

Trier'scher Unabhängiger Brüderbund, North Chicago Gilde, Germania Loge Nr. 115 K. & L. of H., Elisabeth Frauenloge, Washington Loge Nr. 5 O.d.H.S., Ben ay Brith, Rothmänner Loge Nr. 276, HamburgerClub, Plattdeutsche Junker-Gilde, Goethe Loge Nr. 26 O.d.H.S., Goethe Loge Nr. 329, Thusnelda Frauenloge, Chosen Friend Council Nr. 9, Richard Wagner Loge K. & L. of H., Plattdeutsche Gilde Liederkranz, Olympia Loge und Wilhelm Tell Loge, D.O.H.

Alle übrigen deutschen Vereine, welche sich bisher noch nicht betheiligt haben, werden aufgefordert, sich mit den Herren Adolph Georg oder E.S.Dreyer in Verbindung zu setzen. Das Finanzkomite wird am nächsten Freitag, um 5 Uhr Nachmittags, eine Sitzung abhalten, während der gesammte Unterstützungs-Ausschuß am 2. Dezember zusammentreten wird.

Daß die bis zur Stunde gesammelten Beiträge noch lange nicht ausreichen, um der dringendsten Noth zu steuern, wurde in der gestrigen Versammlung allgemein anerkannt. Einzelne Redner, wie vor Allen Herr Dreyer, wiesen darauf hin, daß die Deutschen Chicagos sehr wohl im Stande seien, noch viele Tausende aufzubringen. Chicago müsse sich auch diesmal bereit finden lassen, zur Linderung der allgemeinen Noth nach besten Kräften beizusteuern.

Unglücklicher Fall.

Verhängnißvoller Ausgang einer samstäglichen „Bierreise“.

Charles Kifer, ein Clerk aus B. J. Bordens Grocery-Laden in dem Hause Nr. 4100 Cottage Grove Ave., wird eine kleine „Spree“ wahrscheinlich mit seinem Leben bezahlen müssen. Nach vollendetem Tagewerk begab er sich am Samstag Abend auf eine Bierreise, auf welcher er um ungefähr 2 Uhr gestern Morgen schließlich in der Wirthschaft des Ex-Greifwagenführers Peter Foy, in dem Haus Nr. 90 39. Str., kam. Bei dem Versuch, mit den Gästen dort Bekanntschaft zu machen, näherte er sich auch dem Greifwagenführer Patrick McMahon, einem Angestellten der Südseite-Straßenbahn-Gesellschaft, der mit einem Bekannten Namens Viktor Sutter am Schanktisch stand und sich unterhielt. Kifer war schwer bezecht, und McMahon mochte nichts mit ihm zu schaffen haben. Der Betrunkene wurde jedoch immer aufdringlicher und bestand darauf, daß McMahon sein „alter Freund“ sei, bis dieser schließlich ungeduldig wurde und er dem aufdringlichen Menschen einen Stoß vor die Brust versetzte. Der Getroffene verlor das Gleichgewicht, schlug im Fall heftig mit dem Hinterkopf auf den Boden auf und blieb bewußtlos liegen. Alle Versuche, ihn aufzurütteln, blieben erfolglos. Schließlich wurde der in dem Hause Nr. 3904 Cottage Grove Ave. wohnende Arzt Dr. G. F. Parsons herbeigeholt, welcher nach kurzer Untersuchung Kifers konstatirte, daß derselbe sich einen Schädelbruch zugezogen und daß sein Zustand ein hoffnungsloser sei. Der Unglückliche wurde dann nach dem County-Hospital geschafft, woselbst die Aerzte die Diagnose ihres Collegen Dr. Parsons bestätigten.

McMahon, der mit Frau und Kindern in dem Hause Nr. 3725 Elmwood Place wohnt, wurde verhaftet. Er versichert, daß er den Kifer nicht kannte und daß er nicht beabsichtigte, ihm Schaden zuzufügen. Er habe ihn nur zurückstoßen wollen und bedaure, daß der Getroffene so unglücklich fiel.

Kifer ist 30 Jahre alt und arbeitete seit 7 Jahren in Chicago. Er war bei Frau J. P. Ham im Hause Nr. 3950 Cottage Grove Ave. in Kost und Logis. Sein Vater, ein Farmer in Shebongan, Wis., wurde sofort von glück =Un „N,bvolASVF
dem seinem Sohne zugestoßenen Unglücke benachrichtigt.

Schwer verletzt.

Einem bedauerlichen Unfalle ist gestern Nachmittag Herr J. Neumann, Sekretär der „Best Brewing Company“, zum Opfer gefallen. Der Unglückliche wollte nach der in Lake View befindlichen Brauerei hinausfahren, hatte aber aus Versehen einen Schnellzug der Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Bahn bestiegen, der nicht, wie die gewöhnlichen Vorstadtzüge, an der Belmont Ave. anzuhalten pflegt. Als Herr Neumann seinen Irrthum gewahr wurde, sprang er an der genannten Straßenkreuzung von dem in voller Fahrt befindlichen Zuge herab, wobei er zu Fall kam und schwere Verletzungen an Gesicht und Händen davontrug. Man schaffte den Verunglückten vermittelst einer Droschke nach seiner Wohnung, Nr. 3664 Indiana Ave. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Vorstädte.

Arlington Heights: Julius Flentje.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Beecher: H. Block.
Bensenville: Albert Franzen.
Beverly Heights: Gustav Koch.
Blue Island: Willy Eidam.
Blue Island: Harry Vandenberg.
Bowmansville: F. W. Schimmels.
Central Park: E. Y. Horder.
Chicago Heights: Chas. Sauter.
Cheltenham Beach: R. Schneider.
Colehour: F. R. Mueller.
Crystal Lake: Frank Timm.
Crete: Fred. Claus.
Cuyler: Chas. Libau.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ja.: W. Gehrke.
Desplaines: Chas. Mehnke.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: Fred Ziegfeld.
Drexel: C. C. Springer.
Dyer, Ind.: Oscar J. Braun.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: Otto Eggebrecht.
Englewood: Englewood News Co.
Evanston: Albert Boelkow.
Evanston: John Witt.
Glencoe: Fred T. Lane.
Grant Park: W. Klepke.
Groszdale: Albert Forsyth.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Ernst Fricke.
Hammond, Ind., B. Escher.
Hawthorne: Robert Hanson.
Hawthorne: Conrad Fegmeyer.
Hermosa: John Schubert.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Highland Park: Rich. Arnswald.
Hobart, Ind.: Richard Bernahl.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: A. M. Zelensky.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Pitts & DeBerge.
Kensington: Fritz Hoegel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: Jacob Zuescht.
Lawndale: Aug. Meyer.
Lemont: Alex Nowak.
Linden Park: E. Y Horder.
Lombard: John P. Weibler.
Lockport: John Ludwig.
Marengo: Boyle & White.
McHenry: Henry Nickels.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmoelter.
Moreland: E. J. Horder.
Morgan Park: Fritz Felgenhauer.
Naperville: W. Blake.
Norwood Park: Carl Eichert.
Oak Park: J. Ratner.
Oak Park: Willie Wese.
Oregon: John J. Gantz.
Parkside: Chas. Gatz.
Palatine: Beutler Bros.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: Parl A. Hermes.
Pullman: T. P. Struhsacker.
Ravenswood: Frank Lebkuchner.
Riverdale: Mrs. Lentz.
Riverside: Geo. Schwyzer.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. D. Bagge.
Rogers Park: Fred Smith.
Rosehill: W. H. Terwilliger.
Sandwich: Paul Spickelmann.
South Chicago: Frank Milbrath.
South Evanston: John Balmer.
South Evanston: Paul Kraatz.
South Englewood: Frank Mezek.
Streator: E. L. Donaghho.
Thornton: Clinton Brant.
Turner: J. C. Nettnor.
Turner Park: Carrie Fairhead.
Washington Heights: John Richard.
West Harvey: J. M. Dunn.
Winnetka: Frank Kaspar.
Whiting, Ind.: T. P. Stiles.
Wheaton: M. E. Jones.
Winfield: Chris. Voigt.
Wilmette: Ed. Ludlow.
Woodlawn Park: H. Geserick.

Aus dem Gewerkschaftsrath.

Der Reorganisations-Plan auf Betreiben Thomas Morgan's vorläufig vereitelt.

Die gestrige Sitzung des Gewerkschaftsrathes in der Halle der Maurer-Union, Ecke Peoria- und Monroe Str., war wieder eine sehr stürmische. Die stundenlangen Diskussionen über theilweise recht nebensächliche Fragen standen offenbar noch unter dem Einfluß des bittersten Mißmuthes, den die fehlgeschlagenen politischen Hoffnungen den meisten Delegaten bereitet hatten.

Das Organisationskomite empfahl die Annahme des bekannten Planes, den Gewerkschaftsrath so zu reorganisiren, daß er nur aus Delegaten der Ausschüsse unter sich vereinigter verwandter Gewerbe besteht. Die Delegaten Williams von der Typographia Nr. 16, James J. Linehan von der Maurer-Union und W. J. Howard von der Union der Schiffsverlader befürworteten diesen Plan. Namentlich Linehan betonte, daß der Gewerkschaftsrath in seiner jetzigen Zusammensetzung längst aufgehört habe, den organisirten Arbeitern von wirklichem Nutzen zu sein, und daß seine Sitzungen weiter keinen Zweck hätten, als den redegewandten Politikanten Gelegenheit zu geben, ihre persönlichen Interessen zu verfechten. Doch alle die Befürworter des Reorganisationsplanes hatten ihre Rechnung ohne Thomas Morgan gemacht. Morgan ist Advokat und hat sein Mandat als Delegat zum Gewerkschaftsrath von einer „Federal Labor Union“ genannten Organisation, die eigentlich keine Gewerkschafts-Organisation ist. Würde der Gewerkschaftsrath der Empfehlung des Komites gemäß reorganisirt, so könnte Morgan kein Mandat erhalten und wäre somit für die hiesige Gewerkschaftsbewegung kaltgestellt. Um das zu verhüten, beantragte er die Verwerfung der Empfehlung des Komites und sein Antrag wurde schließlich mit knapper Majorität angenommen. Die Freunde des Reorganisationsplanes versichern, daß sie denselben trotz ihrer gestrigen Niederlage von Neuem vorbringen werden.

Die Mittheilung der Zigarrenmacher-Unionen, daß sie beschlossen, ihre Delegaten vom Gewerkschaftsrath zurückzuziehen, führte zu einer zweiten, sehr heftigen Diskussion. Die Zigarrenmacher weigern sich, eine vor einiger Zeit vom Gewerkschaftsrath zur Bezahlung seiner Schulden angeordnete Spezialsteuer zu bezahlen, weil dieselbe unkonstitutionell sei. Der Vorsitzer, Jones, entschied schließlich, daß sie nicht aus dem Gewerkschaftsrath austreten dürften, solange sie nicht auch jene Spezialsteuer bezahlt hätten. Trotz dieser Entscheidung verließen die Delegaten der Zigarrenmacher in demonstrativer Weise den Saal.

Die Beilegung eines Streites zwischen der „International Printing Preßmen's Union“ und den in der Druckerei des „Eight Hour Herald“ angestellten Druckern, welche zur „International Typographical Union“ gehören, wurde dem „Printing Trades Council“ überlassen.

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,500.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Lediger Mann, Osterwagen zu treiben. Muß guter Peddler sein; Referenzen erforderlich. 403 Blue Island Ave.

Verlangt: Junger Butcher von 18—20 Jahren, muß Englisch können. 357 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junge an Brod. 364 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Hausarbeit. 159 Wells Str., oben.

Verlangt: Ein erste Hand Cakebäcker. 516 29. Str., gegenüber Butler Str.

Verlangt: Ein Junge von 18 Jahren in einer Privatfamilie, welcher versteht, mit Dampfheizung umzugehen. Nachzufragen 225 Jackson Str.

Verlangt: Ein starker Office-Junge; muß gut englisch sprechen und gute Handschrift haben; ständiger Platz. Man spreche vor Zimmer 61, 119 Dearborn Str.

Junger deutscher Schuhmacher kann sich gute Existenz gründen. Schreibt an Otto Altmann, North Judson, Ind. mdi

Verlangt: Guter Junge, 16 Jahre alt, für Janitor-Arbeit. 3406 State Str., hinten.

Verlangt: Ein lediger deutscher Mann, der mit aller Stallarbeit bewandert ist. 283 W. 12. Str.

Verlangt: Peddlers. 80 E. Chicago Ave. mdi

Verlangt: Bäcker, 3. Hand an Brod und Cakes. 47 Hastings Str.

Verlangt: Bücher-Agenten; Gehalt und Kommission. 197 E. Madison Str., Room 2. —fr

Verlangt: Zuverlässige junge, sowie im mittleren Alter stehende Deutsche in jedem County, um als Korrespondenten und Spezial-Detektives für das größte und in seiner Art vollständigste Geheimpolizei-Bureau des Landes zu arbeiten. Frühere Erfahrung nicht nothwendig. Knaben und unverläßliche Personen sind ersucht, nicht zu antworten. Referenzen verlangt und gegeben. Seit Jahren etablirt. Schickt Briefmarke für volle Auskunft sowie die beste Kriminalzeitung, welche Tausende von Dollars offerirt für vermißte oder gesuchte Personen. National Detective Bureau, Indianapolis, Ind. 28sp6m

Verlangt: Flinker junger Mann, 15—17 Jahre, der im Sattel reiten kann. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Bäcker an Brod und Cake. 980 N. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtige Buch-Agenten. Dienstag zwischen 9—3 bei Fred Klein Co., Market und Randolph Str. smo

Verlangt: Zuschneider und Schneider zum Erlernen. The Selfvarying System. Besser als irgend ein Anderes im Gebrauch. Holmes Cutting School, 167 Lübeck Str., Chicago. 15nov,1w

Verlangt: Leute zum Austragen; Lohn und Provision. 292 Milwaukee Ave. 6no,mdmi,1m

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. B. M. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 15ol3mt

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 40 Julian Str. smo

Verlangt: 5 Maschinenmädchen an Knaben-Jacken. 164 Washburn Ave. —di

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 293 Dayton Str. mdi

Verlangt: 5 Handmädchen für Shopröcke. 375 W. Division Str.

Verlangt: Zwei gute Maschinenmädchen für erste Arbeit an Röcken und zwei gute Handmädchen. 28 Bissell Str. mdi

Verlangt: Kleidermacherin. 254 Blue Island Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, gutes Heim. 331 Elm Str., Ecke N. Clark Str., Top Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1254 57. Str., nahe State Str.

Verlangt: Viele Mädchen für irgend eine Arbeit, können sich melden 43 N. Clark Str., Frauenheim.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 98 Eugenie Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen, 15 Jahre alt. 3535 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen im Haushalt zu helfen. 1240 Wolfram Str., 2Flat.

Verlangt: 1000 Dienstmädchen. 587 Larrabee Str. 19no2w

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Familie von 2. 490 N. Ashland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. 20 Brown Str. —mi

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas vom Kochen versteht, für Hausarbeit. 840 W. 12. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 166 Clybourn Ave. Aufs.

Verlangt: Deutsches oder böhmisches Mädchen 111 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 126 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 207 E. Erie Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 128 Howe Str., nahe Centre. Eisenberg.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 287 W. Division Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, kleine Familie. 3143 Dearborn Str.

Verlangt: Mädchen zum kochen, waschen und bügeln. 3639 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 127 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. 772 N. Rockwell Str.

Verlangt: Haushälterin, ältere alleinstehende Person. 208 W. ... Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Vorzusprechen 606 La Salle Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 252 26. Str., Ecke La Salle Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3031 Cornell Ave.

Verlangt: Köchin für Privathaus, $4.50; ein Dienstmädchen, $3.50. 1505 Schiller Theater.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit; Lohn $3. Mrs. Preßprich, 356 Racine Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, muß waschen, bügeln und kochen können. 4 in der Familie. Guter Lohn. Nachzufragen 3551 Vernon Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 645 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder alte Frau, um auf Kind aufzupassen. 78 Austin Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen von 15 Jahren um im Haushalt etwas zu helfen. 1714 N. Clark Str., Top Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 747 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1127 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen von 14—15 Jahren. 2165 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Gever, 2928 S. Canal Str. mdi

Verlangt: Sauberes ehrliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 688 N. Park Ave., 1. Flur.

Verlangt: Tüchtige Haushälterin für außerhalb. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie für Hausarbeit. 166 Centre Str., Top Flat.

Verlangt: Ein junge Lunchköchin, sofort. 554 Lincoln Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 331 La Salle Ave., Ecke Oak Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 399 E. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann; Zeugnisse verlangt. 368 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 607 N. Clark Str., erster Stock. smo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave. smo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 103 Hastings Str. samo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 4500 Princeton Ave., im Store. samo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, keine Wäsche. 586 W. Adams Str. ssmo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel. 455 North. 1nolmt

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 443 Milwaukee Ave. 22oklmt

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.— Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker sucht stetige Arbeit. Adresse J 129, Abendpost. frsa

Gesucht: Ein junger Deutscher sucht Stelle im Fleischerladen. Adresse R 122, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung als Teamster. Wenig Lohn beansprucht. R 123, Abendpost.

Gesucht: Mann sucht Stelle, Pferd und Furnace zu tenden, auch für Hausarbeit. C. Laue, 153 W. Monroe Str.

Gesucht: Ein junger Mann, seit Februar vorigen Jahres im Lande, sucht Stelle als Groceryclerk. Derselbe ist seit 15 Jahren als solcher in Deutschland thätig gewesen. Knopf, 1109 S. Hoyne Ave.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine gute Busineß Lunch-Köchin sucht Stellung. 306 S. Jefferson Str., oben. smo

Gesucht: Mutter in mittleren Jahren und Sohn, 21 Jahre alt, wünschen Beschäftigung im Restaurant, scheuen keine Arbeit. 182 Sherman Str.

Gesucht: Gebildete Deutsche mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie oder bei älteren Leuten oder Kinder zu unterrichten. 2706 Calumet Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Arbeit. 587 Larrabee Str. —do

Gesucht: Mädchen sucht Stelle im Saloon oder Boardinghaus. 422 Larrabee Str.

Gesucht: Anständiges Mädchen, das waschen und bügeln kann, sucht Stelle. 228 Clybourn Ave.

Gesucht: Wittwe, 45 Jahre alt, sucht Stelle für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 334 E. North Ave., 1. Flat.

Gesucht: Eine anständige Wittwe wünscht Stelle zum Waschen in und außer dem Hause. Frau Gränzien, 17 Bauwans Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen mit einem 7 Monate alten Kinde wünscht Stelle mit gutem Heim. 2626 Iglehart Place. mdi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 284 Dayton Str.

Gesucht: Frau sucht Arbeit zum Waschen oder Putzen. 56 Newton Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus genommen. 140 Wabansia Ave., unten, nahe N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsche Frau nimmt Wäsche ins Haus. 129 Cornelia Str., vorne unten.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen wünscht guten Platz für Hausarbeit in kleiner Privatfamilie. Näheres 140 Wabansia Ave., nahe N. Ashland Ave.

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Stelle als Haushälterin. 513 Evergreen Ave., nahe Rockwell Str.

Gesucht: Gute Köchin, sowie Mädchen für Hausarbeit oder Diningroom suchen Stellen. 43 N. Clark Str.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Noch neue Haushaltungsgegenstände wegen Abreise nach Deutschland billig. 634 W. 19. Str. smo

Zu verkaufen: Sehr billig, ein hübscher fast neuer Haushalt. 43 Menomminee Str., 2. Flur.

Zu verkaufen: Billig, elegante Einrichtung, Piano, Ofen und Carpet und Federmatratze, so gut wie neu. 701 N. Wells Str., 2. Flat.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, Grocery-, Delikatessen- und Zigarrenstore-Einrichtung, einzeln oder zusammen. 991 N. Halsted Str.

Muß verkaufen: Spottbillig, eine vollständige Groceryeinrichtung, einzeln oder zusammen. 209 Webster Ave.

$20 kaufen gute neue „Higharm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gesundes starkes Pony. 418 W. Chicago Ave., Basement. mdi

Muß verkaufen: Spottbillig, einige gute Top-Geschäftswagen und 2 Pferde für Butcher, Bäcker, Grocer u.s.w. 209 Webster Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein leichter Topwagen. 581 N. Halsted Str.

Soeben erhalten: Eine große Partie der so beliebten Harzer Sänger in vollem Gesange und offerire dieselben zu $1.65 das Stück, außerdem Andreasberger Roller, auch sehr billig; ferner Stieglitze Spottvögel, Papageien, Käfige, Samen. 104 Blue Island Ave. 17no,sammlmt

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Reelles Heirathsgesuch: Gebildeter Mann, 30 Jahre alt, von angenehmem Aeußern und gutem Charakter, wünscht die Bekanntschaft eines selbstständigen und achtbaren, auch älteren Mädchens oder jungen Wittwe mit etwas Vermögen zu machen, um sich baldigst verheirathen zu können. Inhaberin eines Geschäfts vorgezogen. Adressire vertrauensvoll unter genauer Angabe der Verhältnisse und womöglich mit Beilage der Photographie: C 150, Abendpost. Verschwiegenheit Ehrensache.

Heirathsgesuch. Ein junger Mann, 25 Jahre alt, vermögend und mit ziemlich ersparten Geld, wünscht mit einem einfachen Mädchen oder auch jungen Wittwe bekannt zu werden zwecks baldiger Heirath. Adressen unter: C 146, Abendpost, erbeten.

Heirathsgesuch. Ein 35jähriger, alleinstehender selbständiger Farmer wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens oder Wittwe von ca. 30 Jahren, mit etwas Vermögen, zu machen. Adr., mit Angabe der Verhältnisse, unter: C 147, Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Milchgeschäft von 4 Kannen wegen Krankheit. 11 Block Str.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Laundry an der Südseite, oder Partner, am liebsten Laundry-Treiber mit Kundschaft. Adresse G 129, Abendpost.

Grocers, aufgepaßt! Euer eigenes Gebot acceptirt für besten Grocerystore an Nordseite, altes stets gut zahlendes Geschäft, großer Vorrath, feine Einrichtung, gutes Fuhrwerk, kann auch gemovt werden. Verkaufe auch einzeln. 209 Webster Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehender vollständiger Grocerystore. 168 W. Hastings Str. —mi

Zu verkaufen: Ein nächst drei Kirchhöfen gelegener Saloon und Restaurant unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen; alter Geschäftsplatz auf der Nordseite. Nachzufragen 122 N. Clark Str. —di

Spottbillig! $85 kaufen langjähriges Tabak-, Candy- und Notion-Geschäft; Rente mit Wohnung nur $11. 523 Larrabee Str. smo

Zu verkaufen: Sehr billig, eine ausgezeichnete Bäckerei wo 6 Bäcker arbeiten, mit 3 Pferden und drei Wagen; ebenso eine 8 Meilen vom Courthaus. E. W. Huncke, 152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave. samo

Zu verkaufen: Ein im besten Gange befindlicher Kaffee- und Thee-Store, verbunden mit Grocery, an der Nordseite, mit Pferd und Wagen; billig zu verkaufen. E. W. Huncke, 152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave. smo

Zu verkaufen, oder zu vermiethen: Ein gut gehender Saloon; billig. Adresse: E 123, Abendpost. smo

Zu verkaufen: Billig! Metzgerei; Eigenthümer hat anderes Geschäft. J. 128, Abendpost. 16nlw

Zu verkaufen: Ein alter gutgehender Butchershop wegen Unverträglichkeit zweier Partner. 280 W. 12. Str. ssmo

Zu verkaufen: Morgenzeitung-Route mit Pferd und Wagen. 169 North Ave. —mi

Zu verkaufen: Mehrere gute Eck-Saloons mit leichten Bedingungen. Näheres bei Barth. und Roesing, Brew. & Malt. Co., 335 W. 12.Str. 15nov,1w

Zu verkaufen: Sehr billig, Zigarren- und Confectionery Store. 519 S. Halsted Str. 14nov,1w

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Schneider, um Theil eines Ladens zu miethen, gute Nachbarschaft, billige Miethe. 6123 S. Halsted Str.

Zu vermiethen: Im schönen Residenz-Distrikt, 4 und 5 Zimmer-Flats, alles modern, sehr mäßige Miethe. E. W. Huncke, 152 E. North Ave., 300 Clybourn Ave. samo

Zu vermiethen: Vierzimmer-Flat, 547 Wells Str., mit allen modernen Verbesserungen, für $12 per Monat. Nachzufragen M. O. Williams, 547 Wells Str. smo

Zu vermiethen: Neuer Store ..204 Webster Ave., Ecke Dudley. 17no7t

Zu vermiethen: Store und Bäckerei. 11 22. Place. frsamo

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost - Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost“. bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zimmer; 75c bis $1 per Woche. 135 Milwaukee Ave. —fr

Zu vermiethen: Schöne Zimmer für einen oder zwei Herren. 729 Wells Str., nahe Lincoln Park. smo

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes heizbares Frontzimmer, $1.25. 332 Webster Ave., 2 Treppen.

Zu vermiethen: Zimmer und Board, $3; warme Schlafzimmer $1 wöchentlich. 339 Sedgwick Str.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Anständiger Mann wünscht möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau oder kleiner Familie. R 138 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein kleiner Store, 5 Zimmer für Bäckerei, Candy, Milch-Depot. Nordseite. 1378 N. Halsted Str.

Zu miethen gesucht: 2 möblirte Zimmer mit Frühstück und Abendessen für 2 Herren. Ersuchen Preis und Einzelheiten anzugeben. Adresse G 131 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Ein gebrauchtes billiges Upright Piano. Adressen mit Preisangabe, H. Miller, McHenry, Ill.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.
Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen, englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. —8nota,28ag,mmsa,1j

Wiener Damenschneider-Akademie
207 Rush Straße.
Directrice: Mme. Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.
Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates“ gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.
Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.
Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden“, wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.
Wiener Damenschneider-Akademie
207 Rush Straße. 29mz,bw

Advokaten, Bankiers, Geschäftsleute und Privatpersonen in jeder Ortschaft werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in Indianapolis, Ind., eine Geheimpolizei-Agentur gibt, die begangene Verbrechen aller Art untersucht, Beweise in Zivil- und Kriminalfällen beibringt, sowie alle vorkommenden regulären Detektiv-Arbeiten durch ihre Vertreter in allen Theilen der Ver. Staaten, sowie in Canada, Australien, Süd-Amerika und Europa ausführt. Wir besitzen alle Hilfsmittel und sind im Stande, Aufträge schnell auszuführen, da wir überall Detektives haben. Man adressire: Chas. Ainge, Gen. Supt., National Detective Bureau, Zimmer 11, 12, 13, 14 und 15, 96½ Ost Market Str., Indianapolis, Ind. 23fpöm

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethe-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt, schlechte Miether herausgesetzt, alte Judgments kollektirt, alle Rechtsgeschäfte besorgt, keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich; Mißerfolg einfach ausgeschlossen; allen Angelegenheiten promptest Aufmerksamkeit gewidmet. Officestunden 8 Vormittags bis 6 Abends; 9 bis 11 Vormittags an Sonntagen; deutsch und englisch gesprochen. Referenz: Erste National Bank. Schneidet dies aus. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8, nahe Randolph Str. Malinowski, Konstabler. 24of,1m

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. AlleRechtsgeschäfte sorgfältig besorgt.
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15
John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai,1j

Löhne, Noten, Miethe - Forderungen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9—11 Vormittags. 26of,1m 160—162 Washington Str., Zimmer 18.

Mrs. Philipp Klein, erster Klasse Kleidermacherin, 306 Blackhawk Str., Ecke Mohawk.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Art fabrizirt und halte vorräthig. A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 19of,1m

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 60. Sagdw

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19jalj

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmer gesucht
zum Anschluß an die Kolonie, welche jetzt in Clark County, Zentral - Wisconsin, gegründet wird, in der Umgebung der neuen und blühenden Stadt
Columbia, Wis.
Freie Eisenbahn - Billets
für Käufer. Eine große Gelegenheit für Leute mit etwas Geld. Viele Deutsche, Schweizer und Holländer haben sich bereits ein Heim gegründet. Ländereien $5 und $10 per Acker.
$2.00 per Acker Baar,
Rest auf Zeit. Sendet nur Euren Namen und tretet der Kolonie bei. Schreibt um nähere Auskunft.
The C. S. Graves Land Co.,
79 Clark Str., Zimmer 4, Chicago, Ill.
Zweig-Bureaus: 12okmfrm2m
Janesville, Wis.; La Crosse, Wis.; Columbia, Wis.

Zu verkaufen: Bargain, Cleveland Ave., zwei zweistöckige und Basement Häuser und Lotten für $8500; Sedgwick Str., dreistöckiges und Basement, Storefront, $9200; Cleveland Ave., zweistöckiges Frame, 12 Zimmer, $4200; Hudson Ave., Cottage, nahe Center Str., $3700; auch Lotten mit allen Verbesserungen, Stein - Seitenwege, Macadamisirte Straße, Sewer und Wasser, $125, $10 baar, $10 per Monat. A. J. Aubert, Zimmer 16, 69 DearbornStr. frsa

Zu verkaufen: $50 bezahlen eine Lot in Hosfords Park. Dies ist ein Bargain, werth $150, feine Frucht- und Schattenbäume, elektrische Bahn, keine Interessen, 4 Stationen. $5 baar, $5 per Monat, die beste Gelegenheit jemals offerirt, um ein Heim zu bekommen; Freibillete für Käufer. Bringt $5 mit zum Niederlegen. Klarer Titel. 189 Lotten verkauft. Perry Russell, Zimmer 48, 162 Washington Str. —26no

Zu verkaufen: Ein Frame-Haus zum Fortnehmen. Nr. 88 La Salle Ave. Näheres zu erfragen bei Jos. Schlitz Brewing Co., Ecke Ohio und Union Str. —di

Zu kaufen gesucht: Ein Brickhaus an der Nordseite für eine oder zwei Familien, wird wenn preiswerth, ganz ausbezahlt. E. W. Huncke, 152 E. North Ave., 300 Clybourn Ave. samo

Zu kaufen gesucht: North Shore Eigenthum, wenn möglich in großen Strecken. Adresse: E. W. Huncke, Real Estate, Renting und Versicherung, Office: 152 E. North Ave., 300 Clybourn Ave. smo

Zu vertauschen: Häuser und Lotten gegen Farmen, mit und ohne Stock, in Wisconsin oder in Indiana. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. —mi

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Geld auf Möbel.
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.
—— Es wird deutsch gesprochen. ——
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euch Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Geld — Gebrauchen Sie etwas?
Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs - Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder
185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27dz,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,1j

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mailj

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen bei J. Klatscher, 1492 Milwaukee Ave., Insurance. — 13nov,1mo

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 Prozent Zinsen. R. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 20of,samodolmt

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen; 5 und 6 Proz., in Summen von $1000 bis $10,000. Freudenberg Bros., Nordwestecke Milwaukee Ave. und Division Str. 25of,samodolmt

Geld zu verleihen; 6 Proz.; keine Kommission. R 8, 63 N. Clark Str. —fr

Zu verleihen: Geld auf Grundeigenthum. Nachzufragen E. W. Huncke, 152 E. North Ave., 300 Clybourn Ave. samo

Verlangt: Gute kleine erste Mortgages auf Chicago Grundeigenthum. E. W. Huncke, 152 North Ave., 300 Clybourn Ave. samo

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10sp,6m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Kleine Summen auf Möbel, Uhren, Gold und andere Sicherheit. 1492 Milwaukee Ave. 13nov,1mo

Zu leihen gesucht: $800 auf erste Hypothek ohne Kommission; werth des Eigenthums $2200. Adr.: Ferdinand Radtke, 6236 Carpenter Str. —mo

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Erste deutsche Hebammenschule im Westen. Das einzige vom Staate Illinois incorporirte College of Midwifery eröffnet sein 23. Semester am 15. Januar 1895. Nur reguläre vom Staate Illinois autorisirte Aerzte ertheilen den Unterricht. Näheres bei Dr. Scheuermann, Ecke North Ave. und Burling Str. 10no,bw

Frau K. Heinrich, Frauenarzt und Geburtshelferin. Spezialität für alle vorkommenden Frauenkrankheiten. 99 Wells Str. 15okmmsa3m

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27oklb

Dr. Dubs, deutscher Arzt und Chirurg, empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Hautkrankheiten wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. 1104 Masonic Temple, 12—3 täglich. 25oklmt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 25oklmt

Mrs. F. A. Weinard, M. D., Hebamme und Geburtshelferin. 357 E. 22. Str. 1nolmt

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englisch in dreißig Stunden. Preise mäßig. 599 Throop Str. 26oflmt

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town“-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Rissen's Busineß College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 28oblw

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zugelaufen: Ein großer gelber Hund. ... Judins Str.

Schillers Werke

in der volksthümlichen Ausgabe, die von der „Abendpost" zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, sind jetzt

vollständig

erschienen. Die Ausgabe besteht aus

elf Bänden,

die entweder einzeln, oder insgesammt zu dem niedrigen Preise von $2.75, geliefert werden. Sie enthält

unverkürzt

alle Werke des großen deutschen Dichters und Schriftstellers, einschließlich seiner geschichtlichen Arbeiten und seiner kleineren Erzählungen und Essays. Die äußere Ausstattung ist derartig, daß die Ausgabe jeder Bibliothek zur Zierde gereicht, und der Druck entspricht vollständig dem der berühmten Leipziger Ausgabe. Somit eignet sich das Werk vorzüglich als

Weihnachtsgeschenk,

namentlich für die heranwachsende Jugend. Die Liebe zur deutschen Sprache und die Werthschätzung des deutschen Geistes kann den hierzulande geborenen Kindern deutscher Eltern am sichersten dadurch eingeflößt werden, daß man sie mit den unübertrefflichen Erzeugnissen des größten deutschen Volksdichters bekannt macht. Schiller ist der edelste und reinste Vertreter des deutschen Idealismus. An seinen Gestaltungen kann die im trocknen Dollarlande durstende Seele sich wieder laben und erquicken. Seine Werke sollten in keinem deutschen Hause fehlen, wenn es so leicht ist, sie anzuschaffen.

Die „Abendpost" hatte es nicht auf den Abonnentenfang abgesehen, als sie die Verbreitung dieser Schiller-Ausgabe übernahm. Deshalb brauchen auch keine „Coupons" vorgezeigt und keine lästigen Bedingungen erfüllt zu werden. Jedermann kann entweder einen einzelnen Band oder das ganze Werk kaufen.

Auch die Träger nehmen Bestellungen entgegen und liefern die Bücher ohne Preiserhöhung in's Haus.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, **Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen.** Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

KIRK Medical Dispensary

371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.

Behandlung **$5.00** per Monat (inkl. Medizin).

Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

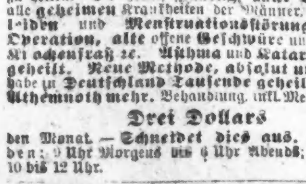
WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

[illegible]

Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden ... 10 bis 12 Uhr.

Brüche.



[illegible] Dr. ROB'T WOLFERTZ, 80 Fifth Ave., ...

Brüche geheilt!

[illegible]

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Handeln Sie sofort.

Während des Tages mögen Sie im Zuge gesessen sein. Wenn die Nacht anbricht, fühlen Sie sich etwas fieberisch, und [illegible] einem kritischen Zustande und sollten nicht zögern, sofortige Hülfe zu suchen, indem Sie HALE'S HONEY OF HOREHOUND AND TAR gebrauchen.

Es vertreibt den Schmerz, den Nachtschweiß, das Zehrfieber und die Auszehrung, welche andernfalls folgen könnte, sollte der Husten permanent werden; in der That,

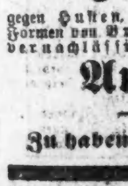
Hale's Honey of **Horehound and Tar**

ist das prompte, positive und absolut

Sichere Kur

gegen Husten, Erkältungen und ... **Auszehrung** ...

Zu haben bei allen Apothekern.



Keine Kur, Keine Zahlung | Dr. KEAN Specialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str., Chicago.

Prinz Schamyls Brautwerbung

Eine Geschichte aus dem russisch-türkischen Krieg.

Von Richard Henry Savage.

(Fortsetzung.)

Sofort ließ er sie durch einen Sekretär herbeibringen. Als Schamyl sie begierig betrachtete, sagte der schlaue Diplomat gütig: „Lesen Sie Ihre Telegramme, Prinz! Mit den Briefen können Sie sich auf dem Schiff die Zeit vertreiben, den sobald die Revue vorbei ist, werden Sie mit den ersten Depeschen ans Ministerium des Auswärtigen nach Odessa abgehen. Mehrere andere Glieder des kaiserlichen Haushaltes reisen mit demselben Schiff; von Odessa nach Petersburg wird Ihnen ein Extrazug gestellt."

„Und werde ich dann zu meiner Brigade nach Armenien zurückkehren?" fragte Schamyl mit niedergeschlagenen Augen.

„Nein, wenn wir nicht sofort mit John Bull anbinden müssen."

Ignatief lachte herzlich zu diesen Worten und griff nach seinem Glas.

„Ihre Stellung als Adjutant des Kaisers, lieber General, hält Sie in Petersburg zurück bis zur Ankunft des kaiserlichen Stabes. — Nun aber," rief der Graf herzlich, „trinke ich auf das Wohl der künftigen Prinzessin Schamyl! — Wir können Ihnen für jetzt Urlaub geben, aber wenn wir mit England Krieg führen, müssen Sie eine tscherkessische Division in Asien befehligen, und dieser Tag wird sicher kommen."

Ahmed verstand die freundliche Fürsorge, mit der es ihm der alte Mann, der auch einmal geliebt hatte, ermöglichte, zu der an der Newa seiner wartenden Rose von Tiflis zurückzueilen.

Die Telegramme von Platoff, Frau von Lazareff und Gronoff waren alle beruhigenden Inhaltes.

Er schob seine Briefe in die Brust und entfernte sich, nachdem ihm Ignatief befohlen hatte, sich um Sonnenuntergang wieder zu melden, um seine Depeschen in Empfang zu nehmen.

Unter dem Donner der Kanonen, mit wehenden Bannern, schmetternden Trompeten und Trommelgerassel zog das schöne, siegreiche Heer Rußlands stolz an seinem Herrscher vorüber, um den sich Fürsten, Generale und Prinzen von Geblüt geschaart hatten.

Begeistertes Hurrahrufen erfüllte die Luft; die Erde dröhnte unter dem Tritt der mächtigen Armee; es war ein Tag wilder Siegesfreude.

Ahmed Schamyl führte seinem Kaiser die tollkühne Kolonne der unvergleichlichen Tscherkessen vor und neigte seines Schwertes Spitze vor ihm in dem Bewußtsein, daß das in der Schlacht verdiente weiße Kreuz auf seiner Brust nicht reiner war, als das loyale, treue Herz, das darunter schlug. Er scheute sich nicht, dem gütigen Auge des Herrschers aller Reußen zu begegnen, denn der Kranz der Ehre lag auf seiner Stirn.

Alexander, der mächtige Kaiser, blickte mit feuchtem Auge auf das, was von der gewaltigen Donauarmee übrig geblieben war; es schmerzte ihn tief, so manchen Braven in den Reihen seiner trefflichen Krieger zu vermissen.

Als die Legionen vorübergezogen waren und dicke graue Staubwolken Stambul seinen Blicken entzogen, da sandte Alexander, der Eroberer, ein heißes Gebet gen Himmel, daß es den russischen Truppen eines Tages vergönnt sein möge, in wildem Triumph die Mauern Konstantinopels zu erklimmen. Denn die Russen sammt und sonders leben nur, um auf den Fall Konstantinopels zu hoffen. Die Kinder des Zaren werden neue Ströme von Blut vergießen und Konstantinopel nehmen, dem mächtigen England zum Trotz.

Noch ehe am Abend der Zapfenstreich geblasen wurde, schaukelte Ahmed auf den bewegten Wogen des Schwarzen Meeres und eilte nordwärts, um seine frisch gewonnenen Lorbeeren dem stolzen, herrlichen Weibe zu Füßen zu legen, das in dem alten Palast der Lazareffs an der Newa seiner harrte.

In der Kajüte hatte sich ein lustiger Kreis gebildet, der im voraus die kommenden Freuden feierte, die erkämpften Siege noch einmal durchlebte und dem Andenken der tapferen Gefallenen ein Glas weihte.

Ahmed stahl sich aus der lauten Gesellschaft weg, um in Ruhe seine Briefe zu lesen.

Paul Platoff, der in der Wiedergenesung begriffen war, schrieb mit zitternder Hand, und die Schilderung seiner Kriegsthaten und seiner Wunden ging seinem Freunde tief zu Herzen. Aber in starrem Staunen ließ Ahmed den Brief fallen, als er an den Schluß kam, der also lautete: „Ich will kurz sein, denn bald bist Du ja hier. Mit unendlicher Freude erwarte ich unser Wiedersehen, denn ich werde mich nächstens verheirathen mit einem reizenden Mädchen — einer Waise, die Du um meinet- und um ihretwillen lieb gewinnen wirst; es ist die junge Fürstin Wera Orbelian. Du allein sollst mein Trauzeuge und mein Brautführer sein."

Mit verwunderten Augen las Ahmed diese Zeilen wieder und wieder; halb betäubt vor Erstaunen, flüsterte er zum erstenmal in seinem Leben die zärtlichen Worte: „Meine Schwester!"

13. Kapitel.

An der Newa. — Ghazis Rache. — In der Oper. — Das verlorene Taschentuch. — Doktor Abdallah.

Petersburg hatte einen Winter voll schwerer Sorge hinter sich. Abgesehen von Beamten, Siechen und Taglöhnern war die Hauptstadt förmlich verlassen gewesen. Rußlands blühende Jugend war entweder Melikoff in die gefrorenen Steppen Armeniens, oder Gurko auf seinem Todesmarsch nach Adrianopel gefolgt. Gleichwohl drängte sich die Menge auf den Straßen, aber jenes unsichtbare Etwas, jenes frisch pulsirende Leben, das die Hauptstadt sonst kennzeichnet, fehlte, und der Krieg, der schreckliche Krieg, der über allen brütete, bildete den einzigen Gesprächsgegenstand.

Ein gemeinsames Gefühl — die Trauer um die tapferen Gefallenen — vereinigte die Frauen Rußlands. Erbarmungslos streiften die dunkeln Schwingen des Todesengels bald das Schloß, bald die Hütte. Fürsten und Generale fehlten im Kasino, im Klub und im Palast. Während alle darin einig waren, daß aus dem entsetzlichen Blutvergießen wenigstens einige ruhmreiche nationale Errungenschaften hervorgehen müßten, blickte gar manche hochherzige, tapfere Edelfrau in herzbrechendem Schweigen auf die Züge des Tapferen, der ihr nicht wiederkehren sollte, während in ihrem Blockhaus Marianka um Iwan jammerte, dessen treue Brust von einer türkischen Kugel durchbohrt worden war.

Ja, der Krieg ist der grimmigste Feind des Weibes, dem er den Gatten, den Geliebten, die Söhne raubt und das er mit gebrochenem Herzen einsam und verlassen zurückläßt.

Bei all den Thränen, die schon aus gebrochenen Frauenherzen emporgestiegen sind! der stolze Tyrann, der Ränke spinnende Diplomat, der gierige Eroberer sollte sich hüten, die friedlichen Felder und Aecker mit dem edlen Blut einer ganzen Generation von tapferen Ernährern zu düngen!

Und doch herrschte überall in Petersburg eine gemachte, fieberhafte, ungesunde Fröhlichkeit.

Von Ball und Oper, von Routs und Diners schlichen sich die Frauen mit pochendem Herzen fort, um die letzte Verlustliste zu überfliegen. Sie wandten der Thorheit den Rücken, um mit blassen Lippen zu fragen: „Wer wird der nächste sein?" oder zu stammeln: „Gott sei Dank!" wenn der Geliebte verschont geblieben ist, oder um gebrochen vor Gottes Altar zu liegen, wenn der eigene Dimitri oder Sascha die lange, lange Todtenliste vergrößerte.

In solchen Zeiten ist es eine Wohlthat, allein zu stehen in der Welt! Wenn Prinzessin Maria aus dem steinernen Palast der Lazareffs aufsah nach dem schwer herniederhängenden Winterhimmel, so hatte sie wenigstens nur einen Schlag zu fürchten.

Nach verschämter Mädchensitte behielt sie ihr Geheimniß für sich, aber sie sandte glühende Gebete für ihren tapferen Geliebten zu Gott empor.

Die lachende Tia Argentin und die lustige Nina Lazareff neckten die Prinzessin von Georgien übermüthig mit ihren bleichen Wangen und ihrem zerstreuten Wesen, aber vergeblich. Nur ihrem eigenen lieblichen Antlitz, das ihr aus dem Spiegel entgegenblickte, vertraute sie die Tiefe und die Gluth ihrer Leidenschaft für den jungen Helden, der nun an der Spitze der Zirkassier stand.

Nachdem Maritza sich in dem Lazareff'schen Palast eingelebt hatte und zu Hause fühlte, begannen die Erlebnisse der letzten Monate in ihrer Erinnerung zu verblassen und an Schrecken zu verlieren.

Wohl dachte sie noch schaudernd an ihre Gefangenschaft zurück, aber die in dem dunkeln Kloster verbrachten Monate verwandelten sich in eine schattenhafte Erinnerung und die Greuelszenen bei der Erstürmung von Kars wurden vergessen, weil Frau von Lazareff ihr mit zartem Takt jeden aufregenden Anblick fernhielt.

Bei ihren täglichen Spaziergängen in den Gärten des verödeten Winterpalastes spähte sie eifrig nach einem grünen Knöspchen, dem Vorläufer des glückspendenden Frühlings.

Fuhr sie in ihrem Schlitten am Ufer der Newa entlang, so sehnte sie den Tag herbei, an dem der Fluß seine Eisdecke sprengen und tosend hinausstürmen würde in die Ostsee.

War erst der Schnee auf dem Marsfelde geschmolzen, so würde dort das sieggekrönte, dezimirte Heer vor dem allmächtigen Zaren im Parademarsch vorüberziehen. Dann wird der herrliche, ergreifende Prachtaufzug verschwinden bis zu dem Tag, wo die Kriegsfanfaren wiederum ertönen werden, um die vom Hause Romanoff beherrschten Millionen zum Kampf um Asien und Indien zu den Waffen zu rufen. Niemand fürchten die Russen, als ihren rothröckigen Erbfeind, den verhaßten Engländer.

Schamyls Briefe befriedigten die Herzensbedürfnisse der leidenschaftlichen Maritza nur sehr nothdürftig.

Worte vermöchten den Glanz nicht zu schildern, der aus ihren Augen brach, wenn sie davon träumte, wie Ahmed in Tiflis neben ihrem Wagen hergeritten war, und keine Feder vermöchte die beseligende Freude auszumalen, die ihr Herz erfüllte, als Schamyls liebevolle Worte sie auf der Ebene von Kars ins Leben zurückriefen — das war das Paradies nach der Hölle!

Sogar sich selbst mochte sie nicht eingestehen, welcher Taumel von Liebe und Angst ihre Seele erfüllte, als er, der Held des Tages, sie unter der stolzen Eskorte seiner bewährten Reiter nach Tiflis zurückbrachte.

Wenn die Vögel aus dem Süden heimwärts kehrten, dann kam auch er zurück inmitten des glänzenden Kreises, der den Weißen Zaren umgab. Er kam wieder, der Tapferste der Tapferen, der edelste, treuste, zärtlichste Mann! Und dann — und dann! Sie sehnte den Tag herbei, an dem die Schatten der Nacht die Liebenden nicht mehr zur Trennung mahnten, den Tag, an dem sie in Wahrheit sagen konnte: „Ahmed, mein Geliebter, ist mein — mein für Zeit und Ewigkeit!"

Mittlerweile brachte jeder Tag neue Kunde von den raschen, endgültigen Erfolgen der russischen Waffen und das erfüllte die Herzen mit Freude. So war denn wenigstens nicht alles vergossene Blut, waren nicht all die Unsummen vergebens geopfert worden, und das blau-weiße Kreuz drang immer weiter vor.

(Fortsetzung folgt.)

Wie das Volk über die Feuerbestattung denkt.

Von gegnerischer Seite wird oft behauptet — schreibt die „Flamme" — daß der Gedanke der Feuerbestattung im Volke keinen Boden gefaßt habe und daß die Mehrheit entschieden an der alten Sitte und Gewohnheit des Begrabens festhalte. Es soll dem nicht widersprochen werden. Wo die Kenntniß von dem Wesen und den idealen Zielen der Leichenverbrennung nicht hindringt — auf das platte Land — hat man von der praktischen und ideellen Bedeutung derselben eben keine Ahnung. Man ist hier sehr leicht geneigt, bei der Kunde von einer Verbrennung einen strafbaren Unglauben bei dem Verstorbenen vorauszusetzen, und diese Annahme genügt, um die Bestattung durch die Flamme dem naiven Landbewohner unsympathisch erscheinen zu lassen. Wenn nun aber auch das religiöse Moment wegfiele und kein Zweifel an der Gläubigkeit des Feuerbestatteten bezw. der Hinterbliebenen desselben herrschte, so fehlt den Landbewohnern der arbeitenden Klasse immerhin doch das Wissen, welches sie in den Stand setzt, die Nachtheile oder Vorzüge der einen oder der anderen Art der Bestattung festzustellen. Der Mangel an Aufklärung oder vielmehr die Nichttheilnahme an den Fragen der Zeit ist es, welche diese Klasse des Volkes von der Unterscheidung zwischen beiden Bestattungsarten und von einer begründeten Entscheidung für die eine oder andere derselben fern hält. Es entspricht das dem gewaltthätigen Widerstande der Menge gegen die Schutzmaßnahmen der Polizei oder der Regierungen, welche beim Ausbruch von Seuchen die Erkrankten von der Berührung mit den Gesunden abzusperren pflegen. Die Unwissenheit oder Unaufgeklärtheit der Menge richtet sich also gegen sich selbst. Würde sie in den Stand gesetzt sein, dieses zu begreifen, so hätte sie für die Vorsicht der Gesundheitsbehörden gewiß nur Dank und Anerkennung.

In demselben Sinne erklärt sich auch die Behauptung von dem Festhalten des Volkes an der alten Sitte und Gewohnheit des Begrabens. Es ist nicht die Einsicht von dem Bessern, was dieser Sitte und Gewohnheit zu Grunde liegt, das sagen die Worte „Sitte" und „Gewohnheit" bereits an sich; sondern es ist das, wovon Schiller sagt: es gilt heute, weil es gestern gegolten hat. Die Zweckmäßigkeit oder Nothwendigkeit des alten Systems ist damit nicht ausgesprochen. Nun aber ist die Wohlfahrt eines Volkes der oberste Grundsatz alles staatlichen und gesellschaftlichen Lebens. Alles, selbst eine „Sitte" und „Gewohnheit" muß diesem vornehmen Prinzipe weichen, wenn dasselbe es verlangt. Es fragt sich nur bei der Gegenüberstellung der beiden Bestattungsarten, welche von ihnen den Nachweis der Volkswohlfahrt in sich schließt. Die medizinischen Gelehrten sprechen denselben entschieden der Feuerbestattung zu, und sie bringen diesen Nachweis mit so zweifellosen Belegen zur unumstößlichen Gewißheit, daß die Erdbestattung vom hygienischen Standpunkte aus entschieden verworfen werden muß.

Was aber weiß das Volk von den medizinischen Gutachten, was von den Folgerungen und Forschungen der Gelehrten, welche diese aus dem Todtenacker ziehen? So viel wie nichts. Es weiß nur, daß mit Beginn der Verwesung unerträgliche Gerüche auftreten, daß der Todte aber, sobald er unter der Erde ist, aufgehört hat für die Lebenden lästig zu sein. Daß er jedoch auch gefährlich sein kann, davon haben Viele, sehr Viele, fast die Meisten — besonders auf dem Lande — keine Ahnung. Liegt doch bei ihnen der Düngerhaufen oft dicht unter dem Fenster, ohne zu schaden; man weiß ja, daß auf dem Lande die gesündesten Leute leben! Und wo die thierärztliche Aufsicht fehlt, wird ebenso oft das erkrankte und an der Krankheit gefallene Vieh verzehrt — natürlich ohne Schaden. Wer kann da noch von einer Gefahr der Todtenäcker sprechen? Diese Einsicht ist eben den Meisten im Volke versagt. Was sie aber der Feuerbestattung näher bringt, ist das Grauen vor dem Fäulnißprozeß in der Erde. Das ist immerhin ein Anfang, und die Aufgabe der Feuerbestattungsvereine wird es nun sein, durch Belehrung in Wort und Schrift die Erkenntniß von den Gefahren des Erdbegräbnisses in immer weitere Kreise zu verpflanzen.

Der Streit um das Kind.

Ein Prozeß, der namentlich lehrreich für kinderlose Leute ist, welche sich in wahrer Menschenfreundlichkeit der oft in Inseraten „zum Verschenken" ausgebotenen Kinder von gefallenen Mädchen annehmen, wurde kürzlich vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts II verhandelt. Auf der Anklagebank stand die Frau des Zimmermannes Krause aus Moabit. Sie war wegen Vergehens gegen Paragraph 235 des Strafgesetzbuches angeklagt, welcher denjenigen mit Gefängniß bedroht, der eine minderjährige Person durch List, Drohung oder Gewalt ihren Eltern oder dem Vormunde entzieht. Die Anklage war auf folgendem durch die Beweisaufnahme erwiesenen Thatbestande aufgebaut: Die unverehelichte Lauscher, jetzt verehelichte Arbeiter Schürfke in Charlottenburg befand sich im Jahre 1891 vor der Entbindung. Sie mußte ihren Dienst verlassen und fand nun bei der gutmüthigen Frau Krause eine Zufluchtsstätte. In deren Wohnung genas sie eines kleinen Mädchens. Sie wußte nicht, wohin mit dem Kinde. Für sie gab es nur das eine Ziel, nach der Genesung schnell wieder einen neuen Dienst zu erlangen. Die 47jährige Frau Krause, die mit ihrer Lieblingshoffnung auf Kindersegen vollkommen abgeschlossen hatte, erbot sich, das Kind ohne Entgelt zu behalten und als ihr eigenes zu erziehen. Die junge Mutter, dadurch aller Sorgen ledig, war hocherfreut und verzichtete auf alle Anrechte an das Kind. Der Ehemann Krause war's ebenfalls zufrieden und nahm sich sofort der Interessen des Kindes an. Er ließ sich zum Vormund bestellen und erklärte unter Zustimmung der anwesenden Mutter, daß er das Kind als sein eigenes annehme und deshalb darauf verzichte, die zweifelhaften Alimentationsansprüche an den beim Militär stehenden Vater zu verfolgen. Das Kind wuchs zur Freude der Pflegeeltern frisch und froh an Körper und Geist heran und war der ausgesprochene Liebling der Letzteren. So war es 3¼ Jahre alt geworden, als die Mutter ihren jetzigen Ehemann heirathete. Nun wollte sie das Kind ohne Weiteres zu sich nehmen, sie schlug dabei aber nicht den richtigen Weg ein, sondern der Stiefvater Schürfke lud am 24. Juli die Krause'sche Familie mit dem Kinde nach Halensee zum „Familien-Kaffee-Kochen" ein, bei welcher Gelegenheit die Mutter die Bitte an Frau Krause richtete, ihr das Kind auf ein oder zwei Tage zu überlassen. Arglos willigte die Pflegemutter ein, als sie sich aber nach zwei Tagen das Kind wieder abholen wollte, erklärte die Mutter, sie gebe dasselbe nicht mehr heraus, sie wolle es selbst behalten. Als Frau Krause mit dieser Nachricht zu ihrem Gatten kam, erklärte dieser: „Du schaffst mir das Kind wieder zur Stelle! Ich bin Vormund, und vorläufig habe ich noch zu bestimmen, wo das Kind bleibt!" Darauf begab sich Frau Krause am 28. Juli in die Schürfke'sche Wohnung zu Charlottenburg. Sie brachte eine Puppe mit und gab sich den Anschein, als wolle sie das Kind nur besuchen. Gegen Mittag stellte sich Frau Krause müde, und da Frau Schürfke ihrem Manne das Mittagessen zur Arbeitsstätte tragen mußte, rieth sie der Frau Krause, sich einstweilen mit dem Kinde auf das Sopha zu legen und auszuschlafen. Damit begab sich Frau Krause zufrieden, kaum aber war Frau Schürfke fort, so zog sie das Kind an und brachte dasselbe in ihre Wohnung. Am nächsten Tage erschien die Frau Schürfke mit zwei Schutzleuten, unter deren Assistenz sie das Kind fortholte. Für alle dem Kinde erwiesene Liebe wurde Frau Krause durch eine Strafanzeige belohnt, weil sie das Kind durch List der Mutter entzogen haben sollte. So der Thatbestand. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Assessor Bernau, beantragte selbst die Freisprechung. Objektiv und subjektiv sei der Inhalt des Paragraphen 235 erfüllt, doch habe die Angeklagte im guten Glauben gehandelt. Sie habe zwar dabei sich in einem Irrthum befunden, der aber nicht strafrechtlicher, sondern zivilrechtlicher und öffentlich rechtlicher Natur und daher nicht strafbar sei. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Haase, ergänzte diese Begründung für die beantragte Freisprechung dahin, daß gar nicht von Anwendung einer List die Rede sein könne, denn die Angeklagte habe nicht List, sondern eine ihr gebotene günstige Gelegenheit benutzt, um das Kind an sich zu bringen. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

Ein blinder Bilderfreund.

Aus London schreibt man: Die „Times" meldet den Tod Mr. Samuel S. Josephs, der als eifriger und erfahrener Bilderkäufer in hiesigen Künstlerkreisen wohl bekannt war. Es heißt unter Anderem in der Anzeige: „Das tragische Element in seinem Leben bestand darin, das die langwierige Krankheit, der er schließlich erlag, zuerst seinen Sehnerv angriff sodaß er seit einigen Jahren total blind war. Er trug sein trauriges Geschick mit außergewöhnlichem Muth und fuhr fort, an der Unterhaltung mit seinem Künstlerfreunden großes Vergnügen zu finden und auf ihre Beschreibungen hin schöne Bilder zu kaufen. So hatte er lange ein Bild von Metsu gewünscht, ohne je Gelegenheit zu finden, eines zu erwerben, bis vor wenigen Monaten in der Adrian Hope Auktion das beste der zwei Exemplare der Sammlung für ihn entstanden wurde."

Hat Viele Geheilt.

Herr W. W. Scott von der U. S. Marshall's Office in Atlanta, Ga., schreibt: „Viele Jahre lang litt meine Frau beständig an ... Kopfschmerzen ... [illegible] ... Dr. Pierce's "Favorite Prescription" und "Golden Medical Discovery" ...

Frau Scott.

[illegible]

Warum Nicht Sie?

OPTICAL INSTITUTE — WATRY — Operngläser.

Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten. LATERNA MAGICAS und BILDER, MIKROSKOPEN etc. Größte Auswahl — Niedrigste Preise. N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Dr. H. C. WELCKER, Augen- und Ohren-Arzt

35 Washington Str., Zimmer 911. 453 North Avenue. Sprechstunden: 10—1 Uhr. Nachm. 2—4.30.

Deutsches Institut für Zahnheilkunde ... Dr. F. Steinberg, Präsident. Offen bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9—1 Uhr.

Schwächliche und nervöse Leute

werden körperlich und geistig gekräftigt durch Gebrauch von

Dr. Owen's elektrischem Gürtel

Der größte Triumph auf dem Gebiete der Elektrizität. — Jahrelange Praxis und reelle Bedienung haben unsern guten Ruf begründet. Hunderte von Kranken erlangten Gesundheit und langes Leben durch unsere Elektrischen Heilmittel.

Männliche und weibliche Schwächen werden sicher und dauernd geheilt: **Varicocele geheilt.**

Sprecht auf unserer Office vor und verlangt unseren

Großen illustrirten deutschen Katalog,

den wir frei vertheilen; sehet darin Bilder und Preise unserer Heilmittel, sowie beschworene Zeugnisse derjenigen, die durch uns geheilt wurden.

Wir fabriziren auch die ersten und vorzüglichsten **elektrischen Bandagen** zur Heilung von **Brüchen.**

Unsere Office ist von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr offen, Sonntags Vormittag 10—12 Uhr.

Das größte Etablissement der Welt für Elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO.,

201—211 State Str., cor. Adams, Chicago, Ill. Momolj

Für Männer.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und Rüstigkeit,

mittelst der

La Salle'schen Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge:

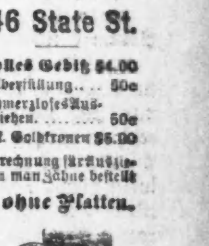
1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarknerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem anzuwenden ...

Kennzeichen: ... [illegible]

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an **Dr. Hans Treskow,** 822 Broadway, New York, N. Y.

Kein Schmerz! Kein Gas!

Spezialisten für schmerzloses Ausziehen von Zähnen ...



Dr. W. W. TARR, Zahnarzt aus Boston, 146 State St.

Volles Gebiß $4.00 ... Silberfüllung ... 22-K Goldkronen $5.00 ... Keine Berechnung für Ausziehen ... Zähne ohne Platten.

BOSTON DENTAL PARLORS. ... Offen Abends bis 8. Sonntags von 9 bis 4. Telephon: Main 635.

BORSCH Optikus, 103 E. ADAMS STR.

... BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. H. EHRLICH, Specialist für Augen- und Ohren-Arzt. ... Sprechstunden ... 1108 Masonic Temple ...

Wichtig für Männer! Schmitz's Geheim-Mittel ... E. A. SCHMITZ, 2800 State Str. ...

Dr. SCHROEDER. ... [illegible]

(Für die „Abendpost“.)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Geschwindigkeit der Nerventhätigkeit.

Scharfsinnige Experimente haben ergeben, daß die Nerventhätigkeit mit verschiedenen Geschwindigkeiten wandert, je nachdem der Anstoß dazu von außen kommt und sie folglich nach innen, dem Gehirn zu, gerichtet ist, oder von innen, dem Gehirn, kommt und nach außen gerichtet ist. Die von außen erfolgenden Impulse legen etwa 120 Fuß in der Sekunde zurück, die vom Gehirn ausgehenden Impulse nur 110 Fuß. Im Rückgrat scheint die Fortpflanzung der Nerventhätigkeit noch langsamer zu sein. Auch an den verschiedenen Körperstellen ist die Geschwindigkeit, mit denen die Nervenimpulse weiterbefördert werden, keineswegs gleich und es scheint, daß die Geschwindigkeit um so geringer wird, je weiter die Körperstelle sich vom Gehirn befindet. Bei verschiedenen Personen herrscht oft ein bedeutender Unterschied in dieser Hinsicht, in Folge dessen es vorkommen kann, daß von zwei anscheinend gleich konstituirten Personen die eine bis doppelt so schnell empfindet und auf die Empfindung reagirt, als die andere. Glücklicherweise ist die zu diesen Kommunikationen, zu diesem Hinundhergehen der Nervenimpulse verbrauchte Zeit so gering, daß selbst ein verhältnißmäßig bedeutender Unterschied wenig ausmacht, da z. B. die ganze Zeit, die zwischen der Erregung der rüstigsten Nerven (Gesichts-, Gehör- und Gefühls-Nerven) und einer darauf erfolgenden äußeren Kundgebung vergeht, überhaupt nicht mehr als ein Siebentel bis ein Sechstel einer Sekunde zu betragen pflegt. Obschon sonach Empfindung und Gedanke durchaus nicht, wie die Redensart lautet, „blitzschnell“ sind, so kann doch ihre Dauer und namentlich die Verschiedenheit ihrer Dauer bei verschiedenen Menschen “for all practical purposes” vernachlässigt werden.

Gesundheitliche Wirkungen des Regens.

Es ist ein Vorurtheil, das Regenwasser als eine Art ideales, chemisch vollständig reines Wasser zu betrachten. Abgesehen davon, daß das Regenwasser, das in Dächern herunterfließt, eine Menge Schmutz mit sich führt: Kohlen- und Aschentheilchen vom Schornsteinrauch, Vogelmist, Straßenstaub, pflanzliche und thierische Reste und Keime aller Art, die theils in Fäulniß übergehen, theils sich zu weiterem Leben entwickeln, — so ist selbst das aus der Luft fallende Regenwasser nicht der reine Segen, den Schiller im Sinne hatte, als er sang: Aus der Wolke quillt der Segen, strömt der Regen!

Denn dieser „Segen“ enthält eine Menge der gefährlichsten Stoffe, deren mechanische Fortschaffung aus der Atmosphäre das wahre Verdienst des Regens um unsere Gesundheit ist. Glücklicherweise kommen diese niemals in großen Mengen in ihm vor. Denn das Wasser der Regentropfen enthält nach neueren Untersuchungen nicht nur Kalk-, Magnesia- und Ammoniak-Salze, sondern sogar Schwefelsäure und Salpetersäure, mitunter in nicht unerheblichen Mengen. Die Schwefelsäure ist ihm namentlich in der Nähe großer Städte beigemischt und rührt von der durch die massenhafte Steinkohlenverbrennung erzeugten schwefligen Säure her, die vom Regenwasser und dem atmosphärischer Wasserdampf aufgesaugt und dann vom Sauerstoff der Luft zu Schwefelsäure oxydirt wird. In der Nähe verschiedener Städte kam auf je tausend Quart Regenwasser eine Viertelunze Schwefelsäure (Vitriolöl!). Man glaubt, das kümmerliche Ansehen mancher Gartenanlagen in den Städten, die oft wie versengt erscheinen, zum Theil der fortwirkenden Einwirkung der mit dem Regen herunterfallenden ätzenden Schwefelsäure zuschreiben zu können. Aus derselben Ursache will man die schnelle Verwitterung der im Freien stehenden Marmorbildwerke sowie die allmähliche Auslöschung der der freien Luft ausgesetzten Wandgemälde erklären. An Salpetersäure ist das Regenwasser unter den Tropen besonders reich. Dort wird sie durch die häufigen und starken Gewitter, die ebenso viele elektrische Entladungen sind, aus dem Stickstoff der Atmosphäre in unerwarteter Menge erzeugt: bis fünf Pfund jährlich auf jeden Acre Land in der Gegend von Caracas in Venezuela! Sie kann dort möglicherweise als Düngemittel einen nicht zu unterschätzenden Einfluß haben.

Die schlimmsten Beimischungen des Regenwassers sind jedoch die zahllosen, dem Staub der Atmosphäre anhaftenden, theilweise gesundheits- und lebensgefährlichen Mikroorganismen, die mit diesem niedergerissen werden. Allerdings wird dadurch die Atmosphäre selbst in hohem Grade gereinigt und in Verbindung mit dem durch die Gewitter erzeugten Ozon, einer energisch wirkenden Abänderung des Sauerstoffs, in die erfrischende Athemluft verwandelt, die wir nach einem Gewitter so wohlthuend empfinden. Der Gehalt des Regens an allerlei organischen Stoffen und Mikroorganismen ist oft überraschend groß. Zu Palermo fand ihn ein italienischer Forscher während der Monate Februar bis Mai, in welchen etwa sechs Zoll Regen fielen, auf tausend Quart Luft an Gewicht etwa gleich dem dritten Theil einer Unze, und während der regenlosen Monate Juni bis August sogar gleich einer halben Unze. — Der Regen ist also nicht sowohl durch seine stoffliche Beschaffenheit, als durch die Dienste, die er als großer Luftreinigungs-Agent leistet, ein „Segen“ für die Menschheit.

Sind Verstümmelungen erblich?

Das schon sehr umfangreiche Kapitel der Vererbung in der Darwin'schen Entwickelungslehre, insbesondere die Frage, ob auch künstlich erworbene Eigenschaften, z. B. Verstümmelungen, sich auf die Nachkommen fortpflanzen können, hat abermals ein interessantes Erfahrungsresultat zu verzeichnen. Es ist nämlich einem englischen Physiologen gelungen, eine Zucht Meerschweinchen zu erzeugen, die genau dieselbe auffallende Mißbildung zeigten, die er durch eine chirurgische Operation an den beiden Eltern hervorgebracht hatte. Er hatte nämlich dem Männchen wie dem Weibchen einen gewissen der sympathischen Nerven durchschnitten und dadurch bewirkt, daß sie das linke obere Augenlid auffällig hängen ließen. Die aus dem so verstümmelten Pärchen hervorgegangenen Jungen zeigten dann genau dieselbe Verunstaltung. Der erwähnte Gelehrte ist von der endlichen Lösung der zwischen zwei großen Sekten der Entwickelungstheoretiker seit lange tobenden Streitfrage über die Fortpflanzbarkeit nicht auf natürlichem Wege entstandener Abänderungen durch systematische Fortsetzung der von ihm ersonnenen Methode so sehr überzeugt, daß er die Anweisung einer großen Farm auf dem Lande, wo die Versuchsthiere gehörig gepflegt und zur Züchtung verwendet werden können, speziell zu diesem Zwecke verlangt.

Der hartnäckige Vertreter der Nichtübertragung künstlich erworbener Eigenschaften auf die Nachkommen ist Professor Weißmann in Deutschland, der u. a. aus der Geschichte und Völkerkunde schlagende Beispiele anführt, daß gewisse systematisch und seit lange praktizirte Verstümmelungen sich nicht vererbt haben, sondern alle Tage von Neuem wiederholt werden müssen. — Die Wichtigkeit der Frage für die ganze Auffassung der natürlichen Entwickelung sowie der Vorgänge der Fortpflanzung läßt es weniger scherzhaft erscheinen, daß eine große Farm zur massenhaften Verstümmelung von Meerschweinchen und Züchtung ihrer Nachkommen verwandt werden soll!

Ein neuartiger Schuh.

Am äußersten Schweifende der menschlichen Kultur stehen ohne Zweifel die australischen Wilden, besonders die in der Mitte der großen Kontinentalinsel. Sie haben einen Schuh erfunden, von dem ein Reisender soeben das Rezept gibt. Der „Kuditscha-Schuh“, der unter verschiedenen Stämmen des Innern ein beliebter Modeartikel ist, wird folgendermaßen beschrieben: Gemacht ist er aus Menschenhaar, das mit Federn des Emu oder australischen Kasuars durchflochten und an den Sohlen mit einem Kitt von Menschenblut verklebt ist. Diese Fußbekleidung hat merkwürdige Eigenschaften. Sie hilft dem Regenmacher zu besserem Erfolg in seinem Geschäft. Sie ist den geschäftsmäßigen und autorisirten Agenten der Blutrache von Nutzen und verheimlicht die Spuren eines Raubzuges auf Frauen. Doch scheint letztere Eigenschaft weniger auf Zauber, als auf einer gewöhnlichen Verstandeseinrichtung zu beruhen; denn es zeigte sich bei genauerer Untersuchung, daß in diesen Schuhen der vordere und hintere Theil, Zehen und Absatz, genau gleich geformt sind, so daß es schwer ist, die Richtung die der Weiberjäger genommen hat, zu errathen. Und doch liegt in dieser einfachen „Erfindung“ eine Geistesthätigkeit, die den australischen Wilden weit über den klügsten Affen stellt. Sogar die Vorstellung des Zaubers, d. h. des Wirkens geheimnißvoller Kräfte oder Mächte, hat er vor der gesammten Thierwelt voraus, — womit freilich nicht gesagt sein soll, daß er und seine vielen zivilisirten Kollegen dem “Homo sapiens” viel Ehre machen! L.

Der neue Statthalter im Reichslande.

Fürst Hohenlohe-Langenburg ist der Oheim der Kaiserin. Seine Schwester war mit dem Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg vermählt und ist Wittwe seit dem 14. Januar 1880. Die Gattin des Fürsten Hohenlohe ist die zweite Tochter des 1859 verstorbenen Prinzen Wilhelm von Baden, des Oheims des Großherzogs Friedrich. Fürst Hohenlohe-Langenburg gehört zur Neuenstein'schen Linie der Hohenlohes, während der Reichskanzler zur Waldenburgischen Linie gehört. Ein Ast der Neuenstein'schen Linie bilden die Hohenlohe-Langenburg, den anderen die Hohenlohe-Ingelfingen. Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg ist am 31. August 1832 geboren, also jetzt 62 Jahre alt, und seit dem 24. September 1862 vermählt mit der Prinzessin Leopoldine von Baden. Der Fürst ist preußischer General der Kavallerie à la suite und Ritter des Schwarzen Adlerordens. Er hat einen Sohn, der als Legationssekretär in London steht, und zwei Töchter, von denen die ältere mit dem Erbprinzen Reuß j. L. vermählt ist. Der Fürst ist evangelisch, erbliches Mitglied der Kammer der Standesherren in Württemberg, seit 1860 bezw. 1863 Besitzer des Fürstenthums Hohenlohe-Langenburg in Württemberg und der oberen Grafschaft Gleichen im Herzogthum Sachsen-Gotha. Er studirte auf der Berliner Universität, trat in den württembergischen und 1854 in österreichischen Militärdienst, machte 1859 den Feldzug gegen Frankreich in Italien mit, übernahm im Jahre 1860 die Verwaltung der Fideikommißherrschaften, wurde 1862 badischer General und machte als solcher den Feldzug gegen Frankreich beim 14. Korps als Korpsdelegirter mit. Fürst Hohenlohe gehörte als Mitglied der freikonservativen Fraktion für den Wahlkreis Gerabronn von 1871—81 dem deutschen Reichstage an. Seine parlamentarische Wirksamkeit konzentrirte sich vorzugsweise in der Initiative für einen Gesetzentwurf zum Vogelschutz. Ein Staatsamt hat der Fürst unseres Wissens niemals bekleidet.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost“.

* Die „Abendpost“ legt nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die äußere Ausstattung des Blattes großen Werth.

Port Arthur.

Ueber die den Zugang zum Golf von Potschili beherrschende Hafenfestung Port Arthur, welche die Chinesen noch nicht verloren zu haben behaupten, ist nur wenig bekannt, da sie eine Anlage sehr jungen Datums ist. Das einzige Nähere, was sich darüber hat in Erfahrung bringen lassen, ist in einer Beschreibung über die Reise des österreichischen Kriegsschiffes „Zriny“ enthalten. Wir entnehmen derselben Folgendes:

Port Arthur ist eine unter Leitung des bekannten Majors von Hanneken entstandene Schöpfung des Vizekönigs Li Hung Tschang, welcher derselben große Aufmerksamkeit gewidmet hat. Das die Hafen-Einfahrt schützende Hauptfort liegt auf einem 459 Fuß hohen, schon aus einer Entfernung von 12 Seemeilen sichtbaren, alleinstehenden Hügel. Der Hafen, dessen westlich davon befindliche Einfahrt durch zwei Pyramiden bezeichnet ist, hat beträchtlichen Umfang, bedurfte aber zur Zeit der Anwesenheit der Oesterreicher noch sehr der Ausbaggerung. Auch war es großen Schiffen nur bei Fluth möglich, den inneren Hafen zu erreichen, der bei Süd- und Südwestwinden wegen starker Aufstauung des Wassers überhaupt nicht zugänglich war. Auf der Westseite des Hafens liegen zwei Forts, das äußerste auf einem 550, das zweite auf einem 266 Fuß hohen Hügel, und mit vier, resp. drei schweren Krupp-Kanonen armirt, rückwärts vom Hafen, auf Tiger-Tail, eine Batterie von zwei schweren Krupps, endlich auf der Ostseite des Hafens, außer dem bereits erwähnten Hauptfort mit drei schweren Krupp-Kanonen, noch vier weitere Forts, über deren Armirung nichts in Erfahrung gebracht werden konnte, und gegenüber von Tiger-Tail noch eine Batterie von drei leichten Krupp-Kanonen und sechs Vorderladern. Die einzelnen Forts waren untereinander und mit dem Orte durch gedeckte Wege und gute Straßen verbunden.

Außer den Befestigungen enthält Port Arthur an der Ostseite des Hafens ein großes, von französischen Ingenieuren erbautes See-Arsenal mit allen zur Ausführung größter Schiffsausbesserungen nöthigen Werkstätten und Maschinen, Trockendocks, Gießereien u. s. w. Dasselbe ist landeinwärts durch eine hohe Steinmauer abgeschlossen und nach Norden noch durch einen hohen Lehmwall geschützt, welcher von der gesammten 4000 Mann betragenden Garnison in vier Tagen aufgeworfen wurde. An der Westseite des Hafens befindet sich die gut eingerichtete Torpedostation.

Für die Garnison, die vollzählig auf 9000 Mann berechnet ist, sind achtzehn von Lehmmauern umgebene Lager geschaffen worden. Sie wird ausschließlich von eingeborenen chinesischen Offizieren befehligt. Etwa zwei Meilen vom Orte befindet sich ein großer Exerzierplatz, der nach Norden durch eine Reihe von kleineren Batterien und Forts geschützt ist, welche die Rückendeckung von Port Arthur gegen Angriffe von der Landseite her bilden.

Die französische Ehrenreligion.

Für die Ehrenreligion sind 16,181,418 Fr. Ausgaben im 1896er Voranschlag vorgesehen. Hiervon erhalten die Mitglieder der Ehrenreligion 9,568,050, die Inhaber der militärischen Denkmünzen 4,910,400 Fr. Die Verwaltung kostet 275,800 Fr., die drei Erziehungsanstalten für Töchter verarmter und verstorbener militärischer Ritter zu Saint-Denis, Ecouen und Loges erfordern 1,225,970 Fr. Ende 1892 zählte die Ehrenreligion 43,267 Mitglieder, wovon 31,383 dem Wehrstand angehörten, 12,458 den übrigen Ständen. Es gab 59 Großkreuze (wovon 45 militärische), 232 Großoffiziere (181 mil.) 1091 Komthure (830), 6853 Offiziere (4216) 36,606 (26,102) Ritter. Die militärischen Mitglieder erhalten Ehrensold: Großkreuz 3000; Großoffizier 2000; Komthur 1000; Offiziere 500, Ritter 250 Fr. Die Inhaber der militärischen Denkmünzen (vom Feldwebel abwärts) erhalten 100 Fr. Im Jahre 1873 gab es 68,355 Mitglieder der Ehrenlegion, wovon die Regierung der nationalen Vertheidigung fast die Hälfte ernannt hatte. Seitdem dürfen nur mehr 4 neue für 5 ausgeschiedene (anfänglich 1 für 2) Mitglieder ernannt werden, besondere Schube ausgenommen. Die ausländischen Mitglieder sind nicht einbegriffen.

Einer, der auf dem Wasser wandeln will.

Im Februar d. J. brachten mehrere Blätter die Nachricht von einer epochalen Erfindung des Essegger Milchmeiers Math. Milos, die darin bestand, trockenen Fußes über jedes Wasser gehen zu können. Herr Milos ließ sich seine Erfindung patentiren und hat dieselbe nunmehr, wie aus Essegg gemeldet wird, jüngst vor etwa 5000 Menschen, welche die beiden Drau-Ufer besetzt hielten, am Drauflusse praktisch versucht. Wie es kaum anders zu erwarten stand, ist der Versuch kläglich gescheitert, denn Herr Milos konnte nicht einmal den Kopf über Wasser halten und wurde unter dem Halloh der vieltausendköpfigen Menge bald zum Spielball der Wellen und erbarmungslos abwärts getrieben. Sein Apparat bestand aus einem Kautschukmantel, welchen er aufblies, so daß der Mantel um seine Brust einen Kreis bildete. Als Milos in das Wasser kam, sank er unter, die Körperschwere zog die Mitte des Kautschukrades ein, so daß sein Kopf gleichsam in einem Trichter stak; dadurch wurde Milos jede Aussicht verwehrt und schließlich mußte er von den ihn begleitenden Kähnen an's Land bugsirt werden.

— Aehnlichkeit. — „.... Also, wie ick Dir sage, Jottlieb, wir sitzen jemiethlich in die Destille und feiern meinen Jeburtstag, — da erscheint meine Olle plötzlich in de Dhiere, — na, und da jings, wie uff det chinesische Fest bei Renz, — das Erscheinen des Drachens macht dem Fest een Ende.“

WEST END STORE
MADISON & PEORIA STS.
Fessenden & Nachbour.

Feine Weine, Whiskies u. Liquöre.

Cream Pure Rye, Amerikas feinster Whiskey			$1.50	volles Quart.
Boonekamp Bitters,			$1.20	die Flasche.
Johannisberger Rheinwein,			35c	die Flasche.
Pepsin Magen-Bitters,			95c	die Flasche.
Guckenheimer Rye, 6 Jahre.			$1.10	die Flasche.
Echter Hennessy Brandy, 3 Star.			$1.30	die Flasche.
Gute cal. Port, Sherry, Muscatel, Clarets, Riesling-Weine.	25c	die Flasche.	90c	die Gallone.
Alter Kentucky Bourbon, 4 Jahre alt.	45c	die Flasche.	$1.70	die Gallone.
Berliner Getreide-Kümmel,	60c	die Flasche.	$2.00	die Gallone.
Alter Penn. Rye,	65c	die Flasche.	$2.25	die Gallone.
Cal. Trauben-Brandy,	75c	die Flasche.	$2.75	die Gallone.
Feiner holländischer Gin,	70c	die Flasche.	$2.50	die Gallone

Finanzielles.

Unter Staats-Aufsicht

GLOBE SPARBANK
Ecke Dearborn und Jackson Str.

4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.
3 Prozent werden auf Zeit-Certifikate bezahlt.
2 Prozent werden auf Sicht-Certifikate u. laufende Kontos bezahlt.

C. W. Spalding, - - - - Präsident
H. G. Cilley, - - - Vice-Präsident
C. M. Jackson, - - - - - Cassirer

Sicherheits-Gewölbe.
Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.

WILLIAM LOEB & CO.
Nachfolger von A. Loeb & Bro.,
120 LA SALLE STR.,
Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 6nlj
Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1jnlj
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Burlington Route
BESTE LINIE NACH
DENVER
Vier Züge Täglich

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 1aplj
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

GEO. KUEHL,
Uhren- und Juwelen-Geschäft.
Alle Waaren werden unter voller Garantie verkauft. Reparaturen auf das sorgfältigste ausgeführt.
194 O. RANDOLPH ST.

$8 jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London.
Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris &c.

Kaiserlich deutsche Reichspost,
Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.
An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.

General-Agentur der
Hansa Line.
REAL ESTATE und LOANS.
Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
Bitte vorzusprechen bei:
ANTON BOENERT
Generalagent, bw
84 La Salle Str.

Schiffskarten!
$10 nach Europa!
Paß giere über Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam werden mit unserer Bedienung stets zufrieden sein.
Weihnachts- und Neujahrs-Exkursionen
im Monat Dezember!
Extra billig für Zwischendeck von Europa.
Geld u. Packetsendungen
für Weihnachten, durch
Kaiserlich deutsche Reichspost.
Vollmachten, konsularisch, Erbschafts- und sonstige Kollektionen, Reisepässe, &c.
Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst
KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur.
155 WASHINGTON STREET.

$13.00
mit Schnelldampfern nach
Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.
Kauft Eure Schiffskarten jetzt, da die Preise bald erhöht werden.
Wechsel und Post-Auszahlungen.
Kollektionen von Erbschaften.
Oeffentliches Notariat.
C. B. RICHARD & CO.,
General-Passage-Agenten,
62 S. CLARK STR.
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr. bw

Weihnachts-Geld-Sendungen
nach Deutschland.
Schiffskarten zu den billigsten Raten.
Vollmachten und Erbschaftskollektionen.
Wasmansdorff & Heinemann,
145 und 147 Ost Randolph Str.
— Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. —

Schiffs-Karten
— nach —
Deutschland
per Hamburger Postdampfer
$16
Kopperl & Co.,
General-Passage-Agenten,
181 WASHINGTON STRASSE.
(TIMES BLDG.)
Sonntags offen von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Norddeutscher Lloyd
Regelmäßige wöchentliche Dampfschifffahrt von
Baltimore nach Bremen
— direkt —
durch die A 1 Post-Dampfer:
„Weimar“, „Stuttgart“,
„Gera“, „Dresden“,
„Darmstadt“, „Karlsruhe“,
„Oldenburg“, „München“,
„H. H. Meier“.
Erste Kajüte $50, $65, $80,
nach Lage der Plätze.
Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu von vorzüglichster Bauart und Einrichtung.
Salons und Kajütenzimmer auf Deck.
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Zwischendeck zu mäßigen Preisen.
Weitere Auskunft ertheilen
A. Schumacher & Co.,
General-Agenten, 5 S. Gay Str., Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg,
78 Fifth Ave., Chicago, Jll.
oder deren Vertreter im Inlande.

Attraktionen ...
Großartiger und besser wie die beste Vorstellung auf Erden, für diesen ....
Dienstag und Mittwoch.
Immer zahlreicher strömen die Leute von Woche zu Woche nach unseren Verkäufen, immer größer wird die Zahl derjenigen, die Vortheil aus den großen von uns offerirten Bargains ziehen.

Bestes gebleichtes twilled Handtuchzeug das gemacht wird.......	1½c	2000 Rollen reine weiße Watte, lange Rollen...........	3½c
1000 Unterhemden für Kinder, werth 15c............	5c	1000 2-reifige hölzerne Wassereimer.........	7c
Beste Stück-Stärke, das Pfund............	2c	Swift & Co.s beste Butterine, das Pfund............	11c
Wollgemischte Plaid Kleiderstoffe.......	5½c	Winter-Unterzeug, mit doppeltem Brusteinsatz, für Männer........	34c
Yardbreiter wollgefüllter Kashmere, die 20c Sorte...........	11c	Extra dicker, lang napped Cotton-Flanell, die 10c Qualität........	6¾c
36 Zoll breites Damentuch und Sturm Serges......	12½c	Frei! Wir liefern wieder gratis diese ganze Woche sämmtliche für jeden von uns gekauften Heiz- od. Kochofen erforderlichen Röhren und Ellbogen.	
Frei! Ein Dutzend Kabinet Photographien von Euch oder irgend einem Glied Eurer Familie frei mit jedem Damenmantel über $5.00.		Ein sehr eleganter Base Burner-Ofen, mit Nickel-Basis und Dom, Größe des Firepots 11 Zoll, heizt zwei Zimmer, zu....................	$10.98

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES.
795-801 SO. HALSTED STR.

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES.
795-801 SO. HALSTED STR.

Ist Ihre Kasse zu klein?
Wir verkaufen auf
Abschlagszahlungen
Kleider
für Herren und Knaben,
Damen-Jackets, Capes und Pelzwaaren, Uhren, Diamanten u. s. w.
Wir fabriziren unseren eigenen Bedarf und können deshalb billiger verkaufen, als unsere Konkurrenten. mmfr
Anzüge nach Maß
zu herabgesetzten Preisen.
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
208 STATE STR.,
Abends offen. zweiter Flur.

The BEST Boys' Outfits in the World
are offered to the public by THE HUB—Chicago's greatest clothing store! Made of strictly all-wool cloth—well fitting and strong—we can positively guarantee them the **Best Bargains for the Money** ever given by anybody.
The Hub's Famous Head-To-Foot Outfits
For Boys from 5 to 15 years old.
consist of **One Double-Breasted Coat, Two Pairs of Knee Pants, a Stanley Cap,** made to match the suit, and **One Pair of Shoes,** made of solid leather very neat, yet as strong as a brick, and the price of the entire "Head-To-Foot" Outfit is
Only $5.00
Tens of thousands sold to every state of the Union, and everyone is delighted with them. You'll be pleased, too, if you'll let us send you one—all charges prepaid to any part of the U. S. for $5.75, or C. O. D. with privilege of examination before payment—if a deposit of $1.00 is sent with the order.
Samples of Cloth and 60-page Illustrated Catalogue telling you all about the greatest line of Men's and Boys' Clothing, Furnishing Goods, Hats, Shoes for Men and Women, and Ladies' Cloaks and Furs, **sent free and postage paid.**
THE HUB
N. W. Cor. State and Jackson Sts.,
CHICAGO, ILL.
The Hub has no Branch Stores Anywhere.

Leset die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 B
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12 20 B
St. Louis Tagzug	8.30 B	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 4.10 B	* 5.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.00 B
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 B
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
ERIE LINES
Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 B	†6.55 N
New York & Boston	*2.00 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9 40 B
New York & Boston	*7.45 N	*7 25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*7 45 N	*7.25 B
Terre Haute & Evansville	*11.27 N	* 6.55 B
Paris, Marshall und Cairo	† 7.02 B	9.40 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 3.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 8.30 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 6.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE
Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.28 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 B

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.00 B	† 6.02 N
Danville und Terre Haute Pass.	†12.55 N	* 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 4.30 N	*10.20 B
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 7.05 B

Zu vermiethen
— im —
Abendpost-Gebäude,
203 Fifth Ave.,
zwischen Adams und Monroe Str.,
Zwei ungetheilte Stockwerke,
70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. bw

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14nobw H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmdbf
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15agfbblj

Rechtsanwälte.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 18jalj